MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08:00–10:00	08:00–10:00	08:00–10:00	08:00–10:00	08:00–10:00
10:00–12:00	10:00–12:00	10:00–12:00	10:00–12:00	10:00–12:00
12:00–14:00	12:00–14:00	12:00–14:00	12:00–14:00	12:00–14:00
14:00–16:00	14:00–16:00	14:00–16:00	14:00–16:00	14:00–16:00
16:00–18:00	16:00–18:00	16:00–18:00	16:00–18:00	16:00–18:00

Impressum

HERAUSGEBER

Technische Universität Berlin

Gemeinsame Kommission für das Studium
im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)

Vorsitzender: Prof. Dr. Christian von Hirschhausen

Sekr. H 35
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Tel.: +49 30 314 - 25845
Fax.: +49 30 314 - 23708
info@gkwi.tu-berlin.de
www.gkwi.tu-berlin.de

REDAKTION

Nina-Maria Karliczek, Jens Weibezahn

MITARBEIT

Hendrik Blome, Simon Kleinwächter, Felix Mischker, Frederike Rasche

VERTRIEB

Universitätsverlag der TU Berlin
Universitätsbibliothek, Fasanenstraße 88, 10623 Berlin
Tel.: +49 30 314 - 76131, Fax.: +49 30 314 - 76133
publikationen@ub.tu-berlin.de
www.univerlag.tu-berlin.de

Druck: Druckerei Arnold, 14979 Großbeeren, Tel. 033701/ 74550
Grafik: Benedict Leicht, www.wertstoffkombinat.de
Titelbild: Dirk Schuster, www.3format.de

ISBN 978-3-7983-2356-8 (Druckausgabe)
ISBN 978-3-7983-2357-5 (Online-Version)

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet unter http://dnb.d-nb.de abrufbar.

5., überarbeitete Auflage

© Berlin 2011
Schutzgebühr 5,- €

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C009305

Inhaltsverzeichnis

Impressum I
Inhaltsverzeichnis II
Vorwort 001
Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin 003
Berufsaussichten für Wirtschaftsingenieure 005
Das Studium von A bis Z 006

GKWi 015

1.1 Aufbau der GKWi 015
1.2 Kernaufgaben der GKWi 015
1.3 Position und Aufbau der GKWi innerhalb der Struktur der TU Berlin 016
1.4 Leitbild 017
1.5 Fachmentoren 017

Studienablauf und Studienstruktur 018

2.1 Bachelor 018
2.1.1 Bewerbung und Zulassung 018
2.1.2 Studienstruktur 019
2.1.2.1 Studienrichtungen 019
2.1.2.2 Studienanteile 019
2.1.3 Pflicht- und Wahlpflichtbereich 020
2.1.4 Studienverlaufspläne 027

2.2 Master 030
2.2.1 Bewerbung 030
2.2.1.1 Bewerbung und Zulassung 030
2.2.1.2 Vorläufige Zulassung zum Masterstudium 030
2.2.2 Profile der technischen Studienrichtungen 031
2.2.2.1 Bauingenieurwesen 031
2.2.2.2 Chemie und Verfahrenstechnik 032
2.2.2.3 Elektrotechnik 033
2.2.2.4 Energie- und Ressourcenmanagement 034
2.2.2.5 Gesundheitstechnik 035
2.2.2.6 Informations- und Kommunikationstechnik 036
2.2.2.7 Logistik 037
2.2.2.8 Maschinenbau 038
2.2.2.9 Verkehrswesen 039
2.2.3 Studienstruktur 040
2.2.3.1 Studienrichtungen 040
2.2.3.2 Studienanteile 041
2.2.4 Pflicht- und Wahlpflichtbereich 042
2.2.5 Studienverlaufspläne 055
2.3 Praktikum 061
2.3.1 Bachelor 061
2.3.2 Master 062
2.3.3 Praktikumsplatzsuche 062
2.3.4 Auslandspraktika 062
2.4 Sonstiges 063
2.4.1 Hochschul-, Studiengangs- und Studienrichtungswechsel 063
2.4.2 Gesamtnote/ECTS-Note 064

Weiter auf der nächsten Seite →

Auslandsstudium 065

3.1 ERASMUS- und Übersee-Austauschprogramme ... 065
3.2 Weitere Programme ... 066
3.3 Doppelabschlüsse ... 067
3.4 Selbstorganisiertes Auslandsstudium ... 070
3.5 Anerkennung von Auslandsleistungen ... 070
3.6 Bachelorstudiengang mit integriertem Auslandsmodul ... 070
3.7 Erfahrungsberichte ... 071
3.7.1 ERASMUS Erfahrungsbericht Lund/Schweden ... 071
3.7.2 Doppeldiplom Erfahrungsbericht Toulouse/Frankreich ... 073
3.7.3 Auslandsaufenthalt in Pohang/Südkorea ... 075

Praktische Tätigkeiten 077

4.1 Jobs und Stellenangebote während des Studiums ... 077
4.1.1 Arbeiten an der Universität als studentischer Mitarbeiter ... 077
4.1.2 Arbeiten in einem Unternehmen als Werksstudent ... 078
4.1.3 Studentenjobs in der Privatwirtschaft ... 078
4.2 Einstieg ins Berufsleben ... 079
4.2.1 Kontaktaufnahme zu Unternehmen ... 079
4.2.1.1 Absolventen- bzw. Firmenkontaktmesse ... 079
4.2.1.2 Jobbörsen ... 080
4.2.2 Verschiedene Wege des Berufseinstiegs ... 081
4.2.3 Erfolgsfaktoren ... 082
4.3 Ausblick Promotion ... 083
4.4 Absolventenprofile im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ... 084
4.4.1 Berufsfeld Industrie ... 084
4.4.2 Berufsfeld Unternehmensberatung ... 085
4.4.3 Berufsfeld Forschung ... 085

Außeruniversitäres Engagement 086

5.1 Studentische Initiativen ... 086
5.2 Hochschulpolitisches Engagement ... 087
5.3 Vereine und Vereinigungen ... 087
5.4 Projekte ... 087

Auskünfte und Informationen 092

6.1 Das GKWi-Servicecenter ... 092
6.2 Prüfungsangelegenheiten ... 092
6.3 Studienfachberatung der GKWi ... 093
6.4 Strategie, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit der GKWi ... 094
6.5 Referat für Allgemeine Studienberatung und Psychologische Beratung ... 095
6.6 Akademisches Auslandsamt ... 096
6.7 Referat für Studienangelegenheiten ... 097
6.8 BAföG-Beauftragter der Fakultät VII ... 097
6.9 Vertrauensdozent für ausländische Studierende der Fakultät VII ... 097

Anhang 098

7.1 Bachelor ... 098
7.1.1 Studien- und Prüfungsordnung ... 098
7.1.2 Praktikumsrichtlinien ... 101
7.2 Master ... 103
7.2.1 Studien- und Prüfungsordnung ... 103
7.2.2 Praktikumsrichtlinien ... 106
7.3 Lageplan der TU Berlin ... 112

Vorwort

Liebe Studierende und Interessierte des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen,

der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist einer der renommiertesten und mit über 2.500 Studierenden einer der stärksten Studiengänge der Technischen Universität Berlin.

Sein Erfolg beruht im Wesentlichen auf dem interdisziplinären Ausbildungskonzept, das von theoretischen und praxisorientierten Fragestellungen ausgeht, unter Einbezug technologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bezüge. Breit gefächerte und annähernd gleichgewichtige Inhalte aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften andererseits werden dabei nicht nur simultan vermittelt, sondern auch miteinander verzahnt.

Das umfangreiche Studienprogramm führt zu einer Ausbildung, die in der Breite einzigartig und in der Tiefe auf sehr hohem Niveau ist. Die Basis dafür bildet das exzellente technologische, informationstechnische und wirtschaftswissenschaftliche Angebot an ausgewählten Fachgebieten der Technischen Universität Berlin. Ein wesentlicher Anspruch des Ausbildungskonzeptes ist es dabei, weitgehend auf das Lehrangebot für die jeweiligen Fachstudierenden zurückzugreifen und dabei den gleichen Anforderungen zu genügen wie diese. Dies ermöglicht den Wirtschaftsingenieuren im späteren Berufsleben sowohl mit den Ingenieuren auf der einen als auch mit den Wirtschaftswissenschaftlern auf der anderen Seite auf Augenhöhe mithalten zu können.

Von der Praxis werden interdisziplinär und fachkompetent arbeitende, teamfähige und kommunikationsfreudige sowie in analytischem Denken geschulte Hochschulabsolventen gesucht, die ausgereifte Persönlichkeitsmerkmale und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, unternehmerisches Denken und Führungsfähigkeiten mitbringen. Durch eine enge Kooperation des Studiengangs mit engagierten Unternehmen aus Wirtschaft und Forschung sowie durch zahlreiche Fallbeispiele in den Lehrveranstaltungen bekommen die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens einen frühzeitigen Einblick in zukünftige Berufsfelder und werden gezielt auf diese Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet. Eine breite Wissensvermittlung und die Aktualität des Lehrangebots sind durch die Einbeziehung aller Fakultäten in den Studiengang gesichert. Die Gemeinsame Kommission für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi) entwickelt den Studiengang konsequent an den gestiegenen Anforderungen der Lehre und Praxis weiter.

Jüngste Studien belegen die Erfolge dieses Ausbildungskonzeptes, besonders die Reputation unserer Absolventen bei Personalchefs führender Unternehmen ist hervorragend. Verbesserungen in der Prüfungsorganisation und Praxisorientierung sowie Abbau von bürokratischen Hindernissen bleiben auch in Zukunft Aufgaben der Lehrenden und der Verwaltungsinstitutionen der Universität. Sicher ist, dass auch in Zukunft

Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin zu begehrten Berufseinsteigern mit überdurchschnittlichen Karrierechancen gehören.

Das Leistungsniveau und die damit verbundenen Chancen des Wirtschaftsingenieurstudiums an der TU Berlin begeistern gleichermaßen Studienanfänger als auch fortgeschrittene Studierende. Diese Sicht zeigen auch die Ergebnisse der Evaluation des Studiengangs.

Mit der Umstellung auf das zweistufige Studiensystem Bachelor/Master hat die GKWi den Studiengang neu ausgerichtet: Für den Aufbau des Bachelorstudiengangs wurden aktuelle fachliche Entwicklungen berücksichtigt, durch einen umfangreichen Wahlpflichtbereich besteht – verglichen mit dem auslaufenden Diplomstudiengang – schon früh die Möglichkeit zur individuellen Ausrichtung des Studiums. Im Masterstudiengang kann die gewählte Studienrichtung weiter vertieft werden. Zudem wurden drei weitere Studienrichtungen eingerichtet, die sich mit neuen bzw. vertiefenden Fragestellungen auseinandersetzen. Die Fähigkeit des interdisziplinären Denkens und das Verknüpfen fächerübergreifender Inhalte werden auf dem Arbeitsmarkt in Zukunft immer stärker gefordert. Die GKWi trägt dieser Entwicklung auf vielfältige Art und Weise Rechnung. Im freien Wahlbereich besteht in beiden Studiengängen beispielsweise die Möglichkeit, Module in fachfremden Wissenschaften zu belegen.

Der vorliegende Studienführer soll Ihnen die unerlässliche Orientierung und Information bezüglich der Ansprechpartner, des Lehrangebots und der Gestaltungsmöglichkeiten des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen geben, um Ihnen die effiziente Planung des Studienablaufs zu ermöglichen. Aktuelle Informationen rund um Ihr Studium und die Moduldatenbank des Studiengangs finden Sie in der jeweils gültigen Form auf den Internetseiten der GKWi unter:

www.gkwi.tu-berlin.de

Auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen besten Erfolg für Ihren Studienverlauf!

Berlin, Oktober 2011

C. v. Hirschhausen

Prof. Dr. Christian von Hirschhausen

Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für das Studium
im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)

Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin

„In der Praxis liegen Wirtschaft und Technik eng beieinander, noch mehr: Das eine ist mit dem anderen aufs Innigste verbunden. Nur mithilfe der Technik ist es der Wirtschaft möglich, ihre Aufgaben zu erfüllen. Andererseits kann die Technik den Inhalt ihres Könnens nur durch die Wirtschaft ausschöpfen. Beide durchdringen sich gegenseitig: Sie bilden ein unlösbares Ganzes."

Mit diesen einführenden Worten beginnt das erste deutschsprachige Buch zum Ausbildungskonzept des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, „Ingenieur und Wirtschaft: Der Wirtschaftsingenieur" aus dem Jahr 1930. Sein Autor, Prof. Willi Prion (1879–1939), gilt als der Begründer des Wirtschaftsingenieurwesens in Deutschland.

Da eine technische Betrachtung der Wirtschaft für Prion ebenso wenig denkbar war wie eine rein wirtschaftliche Behandlung der Technik, war die parallele Einführung in zwei unterschiedliche Denk- und Handlungsweisen für Prof. Prion bei der Etablierung des neuen Lehrkonzepts von zentraler Bedeutung. 1926 legte er den ersten Studienplan vor, in dem technische und kaufmännische Inhalte parallel vermittelt wurde. Noch im gleichen Jahr, zum Wintersemester 1926/27, immatrikulierten sich die ersten Studierenden im Studiengang „Wirtschaft und Technik" an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, dem Vorläufer des heutigen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin. Seit mehr als 80 Jahren sind beispielsweise Rechnungswesen, Mechanik und Wärmelehre im Curriculum der Grundlagenausbildung der Studierenden.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs folgte mit der Technischen Hochschule Darmstadt, heute Technische Universität Darmstadt, auch erstmalig eine weitere Universität dem innovativen Konzept des interdisziplinären Studiums Wirtschaftsingenieurwesen. Ende der 1960er-Jahre folgten die Universitäten Karlsruhe, Braunschweig und Kaiserslautern. Mittlerweile kann der Studiengang an 30 Universitäten und über 100 Hochschulen studiert werden.

An der TU Berlin folgte unter der Führung von Prof. Horst Wagon (1909–1987) in den 1970er-Jahren eine Neuausrichtung des mittlerweile in Wirtschaftsingenieurwesen umbenannten Studiengangs. Im Hauptstudium wurde erstmalig ein modularisiertes Studiensystem eingesetzt, welches den Studierenden umfangreiche Wahlmöglichkeiten und damit eine individuelle Vertiefung ermöglichte. Um alle Fakultäten der TU Berlin an der Struktur des Studiengangs zu beteiligen und den interdisziplinären Austausch weiter zu fördern, wurde 1973 die „Ständige Gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnis für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)" eingerichtet. 1976 erfolgte mit den Studienrichtungen Maschinenwesen, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Technische Chemie erstmalig die Einführung ingenieurwissenschaftlicher Studienrichtungen.

1991 übernahm Prof. Helmut Baumgarten den Vorsitz der GKWi. In seine Zeit fallen wichtige Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung, die zu einer Modernisierung des Studiengangs, Verbesserung der Studierbarkeit und Reduzierung der Regelstudienzeit auf 10 Semester führten. Mit der Einführung der neuen Studienrichtungen Informations- und Kommunikationssysteme sowie Verkehrswesen wurde der Studiengang im Jahr 2000 um zwei erfolgreiche Studienrichtungen erweitert. Zu einem besonderen Ereignis wurden die seit 1994 durchgeführten Verabschiedungen der Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens im Lichthof der Universität, verbunden mit einer Vielzahl von Auszeichnungen für herausragende Studierende. Diese an der TU Berlin nach langer Zeit wieder aufgenommene Tradition wurde zum Vorbild für viele andere Studiengänge der TU Berlin.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde der Studiengang zum Wintersemester 2007/08 erstmalig im gestuften Studiensystem angeboten, mit dem Bachelor of Science als erstem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Im Masterstudiengang, erstmalig angeboten zum Wintersemester 2009/10, wurden zusätzlich zu den traditionellen und erfolgreichen Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Maschinenbau, Chemie und Verfahrenstechnik sowie Verkehrswesen mit Logistik, Energie- und Ressourcenmanagement und Gesundheitstechnik drei weitere, zukunftsorientierte Studienrichtungen etabliert. Durch die Umstellung des Studiengangs wurde die Wettbewerbsfähigkeit des Studiengangs nachhaltig erhöht. Dies wurde im April 2009 auch durch die erfolgreiche Akkreditierung des Studienprogramms durch die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik (ASIIN) belegt. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens wurde die Struktur des Studiengangs von einer unabhängigen Kommission überprüft, um Mindeststandards in der Qualität der Lehre, den Ressourcen sowie dem weiteren Umfeld der Hochschule zu gewährleisten. Weiterhin wurde dem Studiengang durch die ASIIN auch das EUR-ACE®-Label vergeben, welches die Erfüllung europäischer Rahmenstandards garantiert. Die Verleihung des EUR-ACE®-Labels unterstützt die Mobilität Studierender durch die vereinfachte Anerkennung von Studienleistungen und -abschlüssen in Europa. In den letzten Jahren wurde die Wettbewerbsfähigkeit des Studiengangs durch die Etablierung des GKWi Servicezentrums in der 3. Etage und die Herausgabe des Studienführes weiter gestärkt.

Die anfänglichen Zweifel, ob ein Generalist wie der Wirtschaftsingenieur sich gegen Spezialisten wie Ingenieure oder Betriebs- und Volkswirte behaupten kann, konnte der Studiengang durch die bis heute ungebrochene Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt schnell überwinden. Inzwischen ist er mit 400 Studienanfängern im Bachelor- und 240 im Masterstudiengang pro Jahr und insgesamt ca. 2.700 Studierenden einer der größten und bedeutendsten Studiengänge an der TU Berlin; gleichermaßen ist das Wirtschaftsingenieurwesen profilbildend für die TU Berlin.

Die Qualität des Studienprogramms wurde in den vergangenen Jahren in zahlreichen Evaluationen bewertet und belegte in mehreren Hochschulranglisten Spitzenplätze. Vor allem in Untersuchungen über die Reputation des Studiengangs bei Personalmanagern wurden herausragende Ergebnisse erzielt. Durch die Neugestaltung im Rahmen der Umstellung auf das zweistufige Studiensystem Bachelor/Master wurde das Profil des Studiengangs weiter gestärkt, so dass die TU Berlin den Platz in der Spitzengruppe deutscher Universitäten bei der Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur weiter ausbauen konnte.

In den kommenden Jahren liegt der Schwerpunkt der Weiterentwicklung des Studiengangs neben der Qualitätssicherung vor allem auf der Internationalisierung des Studienprogramms. Erste Erfolge wurden insbesondere durch die Einrichtung von Doppelabschlussprogrammen mit renommierten Universitäten aus Frankreich und Südkorea bereits erzielt. Weitere Kooperationen sollen in den kommenden Jahren folgen, um die herausragende Stellung des Studiengangs weiter zu stärken: In keinem anderen Studiengang an der TU Berlin nutzen Studierende ihr Studium so oft für ein Auslandsstudium wie die Wirtschaftsingenieure.

Berufsaussichten für Wirtschaftsingenieure

Das Ausbildungskonzept des Wirtschaftsingenieurwesens, das auf einer Integration von ökonomischem und technischem Know-how basiert, macht die Absolventen des Studiengangs auf dem Arbeitsmarkt zu begehrtem Nachwuchs für Führungspositionen.

Durch das interdisziplinäre Studium und die umfassende Ausbildung in zahlreichen unterschiedlichen technischen Vertiefungsrichtungen sind Wirtschaftsingenieure in fast allen Unternehmensbereichen anzutreffen. Besonders bedeutend sind dabei Einsatzgebiete an den Schnittstellen von kaufmännischen und technischen Bereichen wie beispielsweise Controlling, Marketing, Vertrieb, Prozessplanung, Logistik und Produktion. Stark gestiegen ist in den letzten Jahren zudem der Anteil der beschäftigten Wirtschaftsingenieure im Dienstleistungssektor. Dies ist unter anderem auf die weiter ungebrochene Nachfrage aus dem Beratungsbereich zurückzuführen. Auch in der volkswirtschaftlichen Praxis, z.B. bei Banken, Versicherungsunternehmen sowie Prognoseinstituten finden Wirtschaftsingenieure Verwendung. Auch Promotion bzw. wissenschaftliche Karriere sind für viele Wirtschaftsingenieure attraktiv.

Die starke Nachfrage zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt: Wirtschaftsingenieure sind trotz stark wachsenden Absolventenzahlen fast nie von Arbeitslosigkeit betroffen. Seit Mitte der 1990er Jahre stagniert die Zahl der Arbeitslosen auf sehr niedrigem Niveau, in den letzten Jahren sogar mit leicht rückläufiger Tendenz.

Ersten Untersuchungen zufolge unterscheiden sich die Berufsaussichten von Bachelorabsolventen grundsätzlich nicht wesentlich von denen der Masterabsolventen. Nach einer Studie der Stiftung der Deutschen Wissenschaft von 2011 beschäftigt bereits trotz der noch geringen Fallzahlen bereits jedes vierte an Hochschulabsolventen interessierte Unternehmen Berufseinsteiger mit Bachelorabschluss. Die Tätigkeitsfelder weichen dabei kaum von den Einsatzfeldern mit anderen Abschlüssen ab, allerdings liegt der Schwerpunkt mehr auf sachbezogenen Aufgaben nach Anweisung und weniger auf (Personal-)Führungsaufgaben als bei den höheren Abschlüssen. Nur wenige Bereiche bleiben Bachelorabsolventen beim Berufseinstieg verwehrt, so werden vor allem in der Forschung und im oberen Management aufgrund ihres umfangreicheren, wissenschaftlicheren Studiums bevorzugt Absolventen mit Master- oder Diplomabschluss eingestellt.

Für einen erfolgreichen Berufseinstieg wird neben guten Zeugnisnoten, Praxisbezug des Studiums und geeigneter Kombination der Studienfächer auch zunehmend das Studium von einen oder mehreren Semestern im Ausland erwartet. Das wichtigste praxisbezogene Erfolgskriterium bleibt weiterhin das Absolvieren von Praktika im In- und Ausland. Daneben werden soziales Engagement, Erwerbstätigkeit neben dem Studium und Hochschulgruppenarbeit von Unternehmen positiv bewertet.

Neben einer hohen fachlichen Qualifikation gewinnen spezifische Persönlichkeitsmerkmale zunehmend an Bedeutung für eine erfolgreiche Karriere. Insbesondere die weltweite Vernetzung der Wirtschaftsstrukturen erfordert eine hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit und die Fähigkeit zum analytischen und ganzheitlichen Denken. Weitere notwendige Qualifikationen sind gute Fremdsprachenkenntnisse und Mobilität.

Nähere Informationen zu den Berufsaussichten von Wirtschaftsingenieuren können der Berufsbilduntersuchung entnommen werden. Die von den Autoren Helmut Baumgarten und Burkhart Schmager herausgegebene Schrift „Wirtschaftsingenieurwesen in Ausbildung und Praxis“ ist zu beziehen über:

Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure e. V.
c/o TU Berlin – Sekr. H 90
Straße des 17. Juni 135
D-10623 Berlin
Tel.: (030) 31505777
Fax: (030) 31505888
info@vwi.org

Das Studium von A bis Z

AAA → Das Akademische Auslandsamt ist zuständig für die Kooperationen und institutionellen Verträge im Bereich der Studierendenmobilität sowie für die Austauschprogramme Erasmus, DAAD, Fulbright, DFH etc.

Nähere Informationen unter:
www.auslandsamt.tu-berlin.de

ABENDE DER VII → Die Abende der VII sind eine Veranstaltungsreihe des Fachschaftsteams in Kooperation mit der Fakultät VII. Prominente Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft oder Politik behandeln in Diskussionsrunden oder Fachvorträgen aktuelle Themen, die den Studierenden einen Blick über den universitären Tellerrand hinaus ermöglichen sollen. Die Abende der VII entstanden 2008 aus dem „studentischen Zukunftsprogramm“ des Fachschaftsteams.

Nähere Informationen unter:
www.fachschaftsteam.de/veranstaltungen

ABSOLVENTENVERABSCHIEDUNG → Die GKWi organisiert die jährlich stattfindende Absolventenverabschiedung der Wirtschaftsingenieure der TU Berlin. Die Absolventen eines Jahres werden zusammen mit ihren Angehörigen zu einer akademischen Feier in den Lichthof der TU Berlin eingeladen. Neben der Ehrung wird ein kurzer Rückblick auf die Studienlaufbahn gegeben. Darüber hinaus werden im Rahmen der Feier jedes Jahr diverse hochwertige Preise verliehen.

AG WI-ING → Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsingenieure ist eine studentische Initiative mit dem Ziel, die Studienqualität der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der TU Berlin zu gewährleisten und zu erhöhen. Dabei begleitet sie die Studierenden in allen Phasen des Studiums – vom Erstsemestertag bis in den Berufseinstieg.

Als Hochschulgruppe des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) ist die AG Wi-Ing in einem deutschlandweiten Netzwerk aktiv. Zudem ist die AG Wi-Ing Gründungsmitglied der europaweiten Studentenorganisation ESTIEM.
Weiteres siehe unter 5.1.

AKADEMISCHER GRAD → Mit erfolgreichem Studienabschluss wird von der GKWi im Auftrag der TU Berlin der akademische Grad „Bachelor of Science“ (B. Sc.) bzw. "Master of Science" (M. Sc.), verliehen.

ALLGEMEINE PRÜFUNGSORDNUNG (AllgPO) → Ordnung zur Regelung des allgemeinen Prüfungsverfahrens in Bachelor- und Masterstudiengängen.

ALUMNI-NETZWERK DER TU BERLIN → Die Absolventen des Studiengangs werden in das Alumni-Netzwerk der TU Berlin integriert. Das nationale Absolventen- und Ehemaligenprogramm wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, möglichst viele Absolventen mit ihrer Alma Mater zu verbinden. Es zeigte sich zunehmend, dass viele Alumni, die erfolgreich in ihrem Beruf eingestiegen sind, großes Interesse daran haben, mit der TU Berlin und auch mit Berliner Unternehmen zusammen zu arbeiten. Auf diese Weise sind bereits zahlreiche, wertvolle Partnerschaften zwischen der TU Berlin und Unternehmen entstanden, welche auf das große Engagement der Alumni zurückzuführen ist. Durch das Netzwerk soll das Praxiswissen der Absolventen an die Universität zurückgeholt und die Lehre und das Studium nachhaltig verbessert werden. Die Mitgliedschaft bei den TU-Alumni ist kostenfrei und erfolgt online unter:

www.alumni.tu-berlin.de.

AIESEC → AIESEC ist eine studentische Initiative, die sich besonders für ein weltweites Studierendennetzwerk und Auslandpraktika engagiert.
Weiteres siehe unter 5.1.

ANERKENNUNG VON STUDIENLEISTUNGEN → Für jegliche Anfragen bezüglich der Anerkennung von Studienleistungen ist die Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses zuständig.
Weiteres siehe unter 6.2.

ASTA → Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist an der TU Berlin das geschäftsführende (exekutive) und mit der Außenvertretung betraute Organ der Studierendenschaft. Er stellt gewissermaßen die studentische „Regierung" oder auch die eigentliche Studierendenvertretung im engeren Sinne dar. Der AStA wird vom Studierendenparlament gewählt und besteht aus einem oder mehreren Vorsitzenden. Der AStA ist für alle Aufgaben der Studierendenschaft zuständig. Desweiteren obliegt ihm die Führung der laufenden Geschäfte, die Ausführung der Beschlüsse des Parlaments sowie die Außenvertretung der Studierendenschaft.

Nähere Informationen unter:
www.asta.tu-berlin.de

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE → Ausländische Bewerber erhalten 14,8 Prozent der Plätze, das heißt 40 Plätze zum Wintersemester und 19 Plätze zum Sommersemester. An der TU Berlin studieren derzeit rund 6.000 Ausländer (ca. 20 Prozent der Studierenden). Damit hat die TU Berlin den höchsten Anteil ausländischer Studierenden aller deutschen Hochschulen.

BACHELORARBEIT ODER INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT → Am Ende ihres Studiums verfassen die Studierenden eine Bachelorarbeit oder führen ein interdisziplinäres Projekt durch. Dabei zeigen sie, dass sie in der Lage sind auf einem Teilgebiet Probleme mit wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu bearbeiten.

BAFÖG → Deutsche Studierende (unter bestimmten Voraussetzungen auch ausländische Studierende) ohne ausreichende finanzielle Mittel können für ein Erststudium Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) beantragen. Zurzeit wird die Förderung zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als unverzinsliches Darlehen gewährt. Gefördert wird nur innerhalb der Regelstudienzeit, außer die Regelstudienzeit wurde aufgrund von Krankheit oder Kindererziehung überschritten. Vorsicht bei Fach- oder Studiengangwechsel. Es besteht die Gefahr, die Förderung zu verlieren.

Amt für Ausbildungsförderung
Behrenstr. 40 – 41, 10117 Berlin
Tel.: (030) 93939 - 70
Fax: (030) 93939 - 6002

ÖFFNUNGSZEITEN:
Di. 10:00 – 13:00 Uhr
Do. 15:00 – 18:00 Uhr

→ Sonderöffnungszeiten zum Semesterbeginn (April und Oktober) zusätzlich:
Fr. 10:00 – 13:00 Uhr

Nähere Informationen unter:
www.studentenwerk-berlin.de/bafoeg

BIBLIOTHEKEN → Die TU Berlin stellt annähernd jedem Fachbereich eine oder mehrere Bibliotheken zur Verfügung. Für den Wirtschaftsingenieur sind die folgenden Bibliotheken wesentlich:

Volkswagenbibliothek
Fasanenstr. 88
Tel.: (030) 314 - 76101

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.–Fr. 09:00 – 22:00 Uhr
Sa. 10:00 – 18:00 Uhr

WiWiDok:
Fachbibliothek Wirtschaft, Recht & Statistik
H 5150B
Tel.: (030) 314 - 22601

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.–Fr. 09:00 – 22:00 Uhr
Sa. 10:00 – 18:00 Uhr

→ In der vorlesungsfreien Zeit gelten andere Öffnungszeiten. Diese können unter www.ww.tu-berlin.de eingesehen werden.

Alle Bibliotheken unter:
www.ub.tu-berlin.de

BONDING-STUDENTENINITIATIVE E. V. → bonding ist eine Studenteninitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Studentinnen und Studenten während ihres Studiums mit Firmen in Kontakt zu bringen.
Weiteres siehe unter 5.1.

CAMPUS CENTER → Das Campus Center im Südflügel des Hauptgebäudes der TU Berlin ist die erste Anlaufstelle für alle Studierenden und Studieninteressierten. Hier werden Fragen zur Ex- und Immatrikulation sowie Urlaubssemesteranträge und Auslandsstudium schnell geklärt und darüber hinaus werden weiterführende Auskünfte über die jeweiligen Ansprechpartner erteilt.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.–Do. 09:30 – 15:00 Uhr
Fr. 09:30 – 14:00 Uhr

CAREER SERVICE → Der Career Service unterstützt und berät Studierende, Absolventen und Promovierende mit karriere- und berufsfördernden Maßnahmen. Außerdem unterstützt er bei der Vermittlung von ERASMUS-Placement-Stipendien, Praktika im In- und europäischen Ausland, Werkstudententätigkeiten und Jobs, Diplomarbeiten und organisiert unter anderem zahlreiche Trainings für Assessment Center.

Nähere Informationen unter:
www.career-service.tu-berlin.de

CCT → CCT ist die studentische Unternehmensberatung der TU Berlin.
Nähere Informationen unter 5.1.

DAAD → Der Deutsche Akademische Austausch Dienst ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen und fördert die internationalen Beziehungen der deutschen Hochschulen mit dem Ausland durch den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern und durch internationale Programme und Projekte.

Nähere Informationen unter:
www.daad.de

DEKAN → Der Dekan leitet eine Fakultät bzw. einen Fachbereich einer Hochschule. In Deutschland wird ein Dekan bislang meistens für die Dauer von zwei bis vier Jahren vom Fakultätsrat gewählt. Er erhält eine Reduktion der Lehrverpflichtung, übt diese Aufgabe jedoch (noch) nebenamtlich aus.

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM → Das Deutschlandstipendium fördert Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten das einkommensunabhängige Fördergeld von monatlich 300 Euro (zusätzlich zu BAföG-Leistungen, die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern) für mindestens zwei Semester und höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit, damit sie sich erfolgreich auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren können.

Nähere Informationen unter:
www.deutschland-stipendium.de
www.tu-berlin.de/?id=99389

DIPLOMA SUPPLEMENT → Das Diploma Supplement wird als Anhang zu jedem Zeugnis in deutscher und englischer Sprache ausgehändigt. Darin werden neben den Zugangsvoraussetzungen, den Kompetenzzielen und den absolvierten Studieninhalten des Studiengangs auch Angaben zum nationalen Bildungssystem gemacht.

ESTIEM → ESTIEM ist eine europaweite Organisation, welche sich hauptsächlich an Wirtschaftsingenieure und verwandte Studienrichtungen richtet. Sie engagiert sich für den Aufbau eines europäischen Studentennetzwerkes.
Weiteres siehe unter 5.1.

FACHGEBIETE → Ein Fachgebiet ist die Untereinheit eines Institutes. So ist zum Beispiel das Institut für Technologie und Management in die Fachgebiete Energie- und Rohstoffwirtschaft, Innovationsökonomie, IuK-Management, Logistik etc. unterteilt.

FACHMENTOREN → Die GKWi hat für die einzelnen Studien- bzw. Fachrichtungen Mentoren berufen, um eine schnellere Reaktionszeit, ein geschlossenes Vorgehen bei aktuellen Belangen der GKWi sowie eine frühzeitige Information hinsichtlich geplanter Änderungen in den Fachstudiengängen mit Auswirkungen auf den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu realisieren.

→ Eine Übersicht der aktuellen Fachmentoren befindet sich im Kapitel 1.5.

FACHSCHAFTSTEAM AN DER FAKULTÄT VII → Das Fachschaftsteam besteht aus Studierenden aller wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der TU Berlin.

Weiter auf der nächsten Seite →

Es vertritt die Studierenden hochschulpolitisch in mehreren Gremien und setzt sich für die Belange der Studierenden ein.
Weiteres siehe unter 5.1.

FAKULTÄT → An Hochschulen bezeichnet eine Fakultät eine Gruppe zusammengehörender Wissenschaften oder eine Abteilung mit mehreren Wissenschaftsgebieten als Lehr- und Verwaltungseinheit. Zu ihr gehören Lehrende und Lernende sowie das zugeordnete nicht wissenschaftliche und wissenschaftliche Personal. An ihrer Spitze steht der Dekan, der für die Fakultätsentwicklung verantwortlich ist.

Die Fakultät ist für die Organisation von Forschung, Lehre und Studium ihres Wissenschaftsbereichs zuständig. In gewissem Umfang ist sie körperschaftsrechtlich souverän (Promotionsrecht, eigene Siegelführung).

An der TU Berlin gibt es sieben Fakultäten:

I Geisteswissenschaften
II Mathematik und Naturwissenschaften
III Prozesswissenschaften
IV Elektrotechnik und Informatik
V Verkehrs- und Maschinensysteme
VI Planen Bauen Umwelt
VII Wirtschaft und Management

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen unterliegt der Besonderheit, dass er sich auf alle Fakultäten erstreckt.

FINANZIERUNG DES STUDIUMS → Den Studierenden stehen vielfältige Förderungs- und Finanzierungswege offen.

BAföG → Siehe oben unter BAföG.

Bildungskredit → Studentinnen und Studenten des Masterstudiengangs können bis zu 24 Monate lang einen Bildungskredit in Höhe von 300 € monatlich erhalten, jedoch in der Regel nur bis zum Ende des zwölften Studiensemesters.

Nähere Informationen unter:
www.bva.bund.de

Darlehen →

→ Überbrückungsdarlehen Studierende, bei denen sich die BAföG-Förderung verzögert, können bis zur Überweisung des BAföG-Geldes vom Studentenwerk Berlin ein Überbrückungsdarlehen erhalten.

→ Studienabschlussdarlehen Studierende, die ihr Studium voraussichtlich innerhalb der nächsten zwölf Monate erfolgreich abschließen werden, können bei der gemeinnützigen Studentischen Darlehnskasse e.V. ein Studienabschlussdarlehen beantragen.

→ Kurzfristige Darlehen Wer sich vorübergehend in finanziellen Schwierigkeiten befindet, kann beim Studentenwerk ein zinsloses Darlehen beantragen.

Stipendien → Studienstiftungen fördern nicht nur Studierende mit überdurchschnittlichen Leistungen, sondern auch gesellschaftspolitisches und soziales Engagement. Begabtenförderungswerke orientieren sich in der Regel in Anlehnung an das BAföG. Das gilt für die Förderungshöchstdauer ebenso wie für die Höhe des Stipendiums. Berechnungsgrundlage ist die wirtschaftliche Bedürftigkeit. Das monatliche Stipendium beträgt bis zu 525 € plus 80 € Büchergeld. Ein Stipendium muss nicht zurückgezahlt werden. Einen detaillierten Überblick über Begabtenförderungswerke, Auswahlkriterien und Leistungen finden Studierende in der Broschüre „Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland".

Nähere Informationen unter:
www.stipendienlotse.de

Zuschüsse in Notfällen → Der Zuschussfonds richtet sich in erster Linie an ausländische Studierende, die weder staatliche noch private Zuwendungen erhalten und in Prüfungssituationen oder während einer Erkrankung nicht wie bisher ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit finanzieren können.

GEBÜHREN (PRO SEMESTER) → Für das Studium an der TU Berlin werden zurzeit keine eigenständigen Studiengebühren erhoben. Davon unabhängig werden jedoch für die Immatrikulation jedes Semester Verwaltungsgebühren und Beiträge zum Studentenwerk, sowie für das Semesterticket zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel von derzeit ca. 260 € erhoben.

GKWI → Die Gemeinsame Kommission für das Studium Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi) ist eine eigenständige Kommission mit Entscheidungsbefugnis. Die GKWi nimmt für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen die gleichen Aufgaben wahr, die bei den meisten anderen Studiengängen einer Fakultät übertragen sind (Quasifakultät).

Zu den Aufgaben der GKWi zählen insbesondere die strategische Ausrichtung des Studienprogramms, Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement, Erlass und Änderung der Studien- und Prüfungsordnungen sowie der Ausführungsbestimmungen und Studienpläne, Koordination der Lehrprogramme, Entscheidungen über die Studienberatung, Herausgabe des Studienführers, Organisation der Absolventenverabschiedung sowie Entscheidungen über Anträge auf Abänderung eines Studienplans etc.

Aktuelle Ziele der GKWi sind neben der stetigen Weiterentwicklung des Studienangebotes u. a. die Internationalisierung des Studienprogramms, die Etablierung von Doppelabschluss-Programmen im Rahmen des Masterstudiengangs sowie die Einführung eines geeigneten Qualitätsmanagementsystems.

HOCHSCHULSPORT → Beim Hochschulsport können Studierende aus dem umfangreichen Sportangebot von derzeit 700 Kursen in über 100 Sport- und Bewegungseinrichtungen wählen. Die Sportkurse sind in der Regel sehr preisgünstig.

Nähere Informationen unter:
www.tu-sport.de

INSTITUTE → Jede Fakultät ist in mehrere Institute unterteilt, so besteht beispielweise die Fakultät VII Wirtschaft und Management derzeit aus den folgenden drei Instituten:

1. Institut für Technologie und Management (ITM)
2. Institut für Betriebswirtschaftslehre (IBWL)
3. Institut für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht (IVWR)

Die Institute sind mit jeweils fünf bzw. sechs Professuren ausgestattet sowie weiteren Stiftungsprofessuren, Honorarprofessuren, Lehrbeauftragten und wissenschaftlichen Mitarbeitern.

ISIS → Das Zentrum für Multimedia in Lehre und Forschung bietet allen TU-Angehörigen einen Zugang zum ISIS (Information System for Instructors and Students). Dort richten Lehrstühle Plattformen für Kurse ein, auf welchen Vorlesungs- und Arbeitsmaterialien heruntergeladen oder auch in Foren prüfungsrelevante Themen besprochen werden können.

Nähere Informationen unter:
www.isis.tu-berlin.de

KERNDATEN DES STUDIENGANGS →
→ Anzahl eingeschriebener Studierender: rund 2.500
→ Studienanfänger: Insgesamt 400 im Jahr, davon 270 im WS und 130 im SS
→ Erfolgsquote im Studiengang: rund 66 Prozent
→ Regelstudienzeit: 6 Semester (Bachelor), 4 Semester (Master)

MENSA → Die Mensa der TU Berlin in der Hardenbergstraße ist eine Einrichtung des Studentenwerks. Hier können die Studierenden wochentags von 11:00 Uhr bis 14:30 Uhr günstig Mittag essen. Das Angebot ist sehr vielfältig und wird für Studierende stark subventioniert. Vor dem ersten Besuch ist eine Mensakarte zu erwerben, die zur bargeldlosen Zahlung eingesetzt wird und an den zur Verfügung stehenden Automaten aufgeladen werden kann.

MOSES-KONTO → Das Moses-Konto ist ein optimiertes Verteilungsverfahren für Tutorien und Studierendenverwaltung an der TU Berlin.

Die Verwaltung der Studierenden in den großen Pflicht- und Serviceveranstaltungen wie der Mathematik für Ingenieure ist mit einem hohen Aufwand verbunden. Das Moses-Konto ist ein System, mit dem die überschneidungsfreie und bezüglich der Wünsche der Studierenden optimierte Verteilung der Studierenden auf die Tutorien verschiedener Kurse vorgenommen wird. Außerdem wird mit dem Moses-Konto ca. die Hälfte aller Klausuren (Anmeldung, Ergebnisbekanntgabe) des Bachelorbereiches verwaltet.

Nähere Informationen unter:
moseskonto.tu-berlin.de/moseskonto

MULF → Das Zentrum für Multimedia in Lehre und Forschung bietet Information und Beratung zu eLearning und eKreide. MuLF bietet den Studierenden Support bei der Benutzung der Plattform, der Einrichtung von Kursen und allgemeinen Fragen zum eLearning.

Nähere Informationen unter:
www.mulf.tu-berlin.de

NOTENVERBESSERUNG → Die Wiederholung einer bestandenen Modulprüfung ist nicht zulässig. Genaueres siehe in der Prüfungsordnung im Anhang.

NUMERUS CLAUSUS (NC) → Da es in den letzten Jahren wesentlich mehr Bewerber als Studienplätze gab, ist der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zulassungsbeschränkt (Numerus clausus).

Nähere Informationen unter:
http://www.tu-berlin.de/?id=7528

PRAKTIKUM → Im Bachelorstudiengang ist ein technisches Grundpraktikum von insgesamt neun Wochen nachzuweisen bzw. im Masterstudiengang ein Fachpraktikum über 13 Wochen.
Weiteres siehe unter 2.3.

PRÜFUNGSÄQUIVALENTE STUDIENLEISTUNGEN → Eine Modulprüfung in der Form der prüfungsäquivalenten Studienleistungen besteht in der Regel aus mehreren verschiedenen Studienleistungen. Als Form der Leistungen kommen beispielsweise in Frage: Mündliche Prüfungen, Referate, sonstige schriftliche Ausarbeitungen, protokollierte praktische Leistungen. Prüfungsäquivalente Studienleistungen sind in der Regel innerhalb der ersten sechs Wochen nach Vorlesungsbeginn anzumelden. Art, Umfang und Gewichtung der Leistungen werden von dem verantwortlichen Prüfer festgelegt und während der ersten Lehrveranstaltung des Moduls bekannt gegeben. Genaueres siehe in der Studien- und Prüfungsordnung in Anhang.

PRÜFUNGSAMT → Meldung zu Prüfungen, Ausgabe von Prüfungsordnungen, Bescheide über Entscheidungen der Prüfungsausschüsse etc. im H 25.
Weiteres siehe unter 6.7.

PRÜFUNGSANMELDUNG → Der Prüfungstermin wird vom zuständigen Prüfer festgelegt und rechtzeitig, spätestens jedoch vier Wochen vor dem Prüfungstermin, bekannt gegeben.

Seit dem WS 2008/09 erfolgt die Anmeldung zur schriftlichen Prüfungen der Pflichtmodule online über die Moses- oder QISPOS-Plattform. Prüfungsäquivalente Studienleistungen sind darüber hinaus bis spätestens sechs Wochen nach Semesterbeginn im Prüfungsamt anzumelden. Weitere Details werden in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Wiederholungen von schriftlichen Modulprüfungen sind wie mündliche Modulprüfungen im Prüfungsamt anzumelden.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS → Die Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses ist für Annahme und Bearbeitung von Anträgen an den Prüfungsausschuss, Anerkennung von Studienleistungen und Anrechnung von Studienzeiten sowie für die Prüfungsorganisation zuständig.
Weiteres siehe unter 6.2.

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG → Die Psychologische Beratung hilft bei persönlichen Schwierigkeiten im Studium wie Prüfungsangst und Arbeitsstörungen (Einzelberatung und Problemgruppen).
Weiteres siehe unter 6.5.

QISPOS → QISPOS ist die Online-Plattform zur elektronischen Prüfungsanmeldung für Studierende. Sie befindet sich derzeit noch im Aufbau und wird sukzessive von den Lehrstühlen eingeführt. Voraussetzung für den Gebrauch ist ein tubIT-Nutzerkonto; der Zugang erfolgt über das Portal der TU Berlin. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen kann inzwischen vollständig von QISPOS abgebildet werden. Nähere Informationen werden in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben.

REFERAT FÜR ALLGEMEINE STUDIENANGELEGENHEITEN → Beratung für Studieninteressenten, Studienanfänger, Studiengangwechsler etc. zu den an der TU angebotenen Studiengängen.
Weiteres siehe unter 6.7.

REGELSTUDIENZEIT → Die Regelstudienzeit für den Bachelorstudiengang beträgt sechs Semester. Der darauf aufbauende konsekutive Master umfasst eine Regelstudienzeit von vier Semester. Bei einem Gesamtumfang von 180 bzw. 120 ECTS-Punkten für den Bachelor- bzw. Masterstudiengang bedeutet dies einen durchschnittlichen jährlichen Aufwand von 60 ECTS- bzw. 30 ECTS-Punkten pro Semester. Der Umfang der Studienanforderungen ist so bemessen, dass das Studium einschließlich der Prüfungen von Studierenden, die sich ausschließlich dem Studium widmen, in dieser Zeit abgeschlossen werden kann. Der Abschluss des Studiums vor Ablauf dieser Zeit ist zulässig.

Bei dem Studiengang handelt es sich um ein Vollzeitstudium. Derzeit wird kein Teilzeit- oder Abendstudium Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin angeboten.

SEMESTERTICKET → Das Semesterticket umfasst alle Linien aller Verkehrsunternehmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB) im Tarifbereich Berlin ABC (Berlin und Umland). Ausgenommen sind Sonder- und Ausflugslinien. Nahverkehrs- und einige InterRegio-Züge (Aushänge am Bahnhof beachten) sind innerhalb des Tarifbereiches eingeschlossen, Fernzüge jedoch nicht. Zudem berechtigt das Semesterticket zur unentgeltlichen Mitnahme von Kindern bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr (bei Fähren bis zu drei Kindern), Gepäck, einem Hund, einem Kinderwagen und einem Fahrrad. Ansonsten gelten die allgemeinen Beförderungsbedingungen der Verkehrsunternehmen.

SPRACH- UND KULTURBÖRSE → Das Angebot der SKB reicht von Sprachlerngruppen über Schreibwerkstätten und Sprachpartnerschaften bis hin zu einem Multi-Kulti-Café mit kulturellen Veranstaltungen und Partys. Das umfangreiche Sprachkursangebot beinhaltet auch exotische Sprachen wie Bulgarisch oder Mongolisch, die von Muttersprachlern in kleinen Kursen unterrichtet werden. Die Einschreibung findet immer zu Semesterbeginn statt.

Nähere Informationen unter:
www.skb.tu-berlin.de

STUDIENFACHBERATUNG DER GKWI → Die Studienfachberatung der GKWi ist Ansprechpartner bei Fragen zum Bachelor- und Masterstudium, insbesondere bei Fragen zum Aufbau und Ablauf des Studiums sowie bei der Erstellung von Studien- und Stundenplänen.
Weiteres siehe unter 6.3.

STUDENTENWERK → Das Studentenwerk Berlin ist im Auftrag des Landes Berlin für die soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche und kulturelle Betreuung der Studierenden in Berlin zuständig.

Das Angebot besteht aus Leistungen, die speziell auf die Situation und Wünsche Studierender abgestimmt sind: BAföG, Mensen und Cafeterien, Wohnungen, Jobs u. v. m.

Nähere Informationen unter:
www.studentenwerk-berlin.de

InfoPoint Hardenbergstraße
Hardenbergstr. 34
10623 Berlin (TU Mensa)

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. – Fr. 08:00 – 18:00 Uhr
Tel.: (030) 93939 - 70
info@studentenwerk-berlin.de

STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDUNG (STUPO) → Die Studienordnungen regeln die Rahmenbedingungen für Studieninhalt und -ablauf. In den Prüfungsordnungen werden die rechtlichen Rahmenbedingungen geregelt.
Aktuelle Version siehe Anhang.

STUDIERENDENAUSWEIS → Der Studierendenausweis ist gleichzeitig Fahrausweis (Semesterticket) und Ausweis für die Bibliotheken der TU Berlin. Zum Studienanfang erhalten alle Studierenden nach der Einschreibung vom Immatrikulationsbüro eine detaillierte Anleitung zur Erstellung des Studierendenausweises. Im weiteren Verlauf des Studiums wird für jedes Semester nach der Rückmeldung der Aufkleber für das aktuelle Semester und die neuen Studienbescheinigungen zugeschickt.

Ein möglicher Verlust des Studierendenausweises ist umgehend dem Immatrikulationsbüro zu melden. Dort wird auch eine Ersatzkarte beantragt.

TERMINE → Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober, das Sommersemester am 1. April. Beginn der Vorlesungszeit eines Studienjahres ist in der Regel zwei Wochen nach Semesterbeginn. Die Rückmeldefrist endet in der Regel in der letzten Vorlesungswoche des vorangegangenden Semesters.

Die Frist zur Beantragung von Urlaubssemestern ist im aktuellen Vorlesungsverzeichnis und auf den Internetseiten der TU Berlin nachzulesen.

Nähere Informationen unter:
www.tu-berlin.de/?id=7529

Termine der Informationsveranstaltungen für Studienanfänger sind über die Webseiten der GKWi oder der Fakultät VII zu finden:

GKWi:
www.gkwi.tu-berlin.de

Fakultät VII:
www.wm.tu-berlin.de

TUBIT → tubIT bietet den Studierenden und Beschäftigten als IT-Dienstleistungszentrum der Technischen Universität Berlin ein vielfältiges Angebot aus allen Bereichen der Informationsverarbeitung. Neben der Verwaltung und Bereitstellung der TU-Emailadressen und dem Internetzugang auf dem Campus gehört auch die Bereitstellung von PC-Arbeitsplätzen zum Angebot von tubIT. Der Zugang zu QISPOS erfolgt über das tubIT-Konto über die Internetseite der TU Berlin.

Nähere Informationen unter:
www.tubit.tu-berlin.de

UNIKINO → Das Unikino der TU Berlin zeigt immer donnerstags während der Vorlesungszeit wöchentlich einen Kinofilm. Das Angebot reicht dabei von Hollywoodschnulzen über Thriller, Action- und Abenteuerfilme bis hin zu erfolgreichen Low-Budget-Produktionen.

Das aktuelle Kinoprogramm siehe:
www.unikino.de.ms

URLAUBSSEMESTER → Urlaubssemester können beispielsweise bei Krankheit, Auslandsstudium, Erziehungsurlaub und Praktikum im Campus Center beantragt werden und werden nicht zur Regelstudienzeit gerechnet. Weitere Informationen erteilt das Campus Center.

VERBAND DEUTSCHER WIRTSCHAFTSINGENIEURE (VWI) → Mit der Zielsetzung Wirtschaftsingenieure in interdisziplinären Tätigkeitsfeldern zu fördern, hat sich der VWI als führender Verband des Wirtschaftsingenieurwesens etabliert. Mittlerweile zählt er über 4.600 Mitglieder und bietet allen Wirtschaftsingenieuren eine Plattform, um sich austauschen zu können. Es werden aktuelle Themen diskutiert, Erfahrungen weitergegeben und Kontakte geknüpft. Der VWI gibt auch regelmäßig die Berufsbilduntersuchung Wirtschaftsingenieurwesen heraus.

VORLESUNGSVERZEICHNIS → Das Vorlesungsverzeichnis enthält das gesamte Lehrangebot der TU Berlin und ist das wichtigste Hilfsmittel zur Erstellung des Stundenplans. Es enthält alle Lehrveranstaltungen einschließlich Angaben zu Ort, Zeit und Dozenten sowie vielfach kurze Inhaltsbeschreibungen. Zu jedem Semester erscheint es neu und ist online zu finden unter:

www.tu-berlin.de/lsf

WLAN → Die Technische Universität Berlin bietet ihren Studierenden und Beschäftigten eine campusweite Abdeckung mit Wireless LAN (WLAN).

Alle Mitglieder der TU Berlin bekommen mit dem tubIT-Konto auch die Zugangsberechtigung für das WLAN. Die Nutzung des Funknetzes erfordert einen Laptop bzw. PDA mit einer Funkkarte, welche die Standards 802.11a, 802.11b oder 802.11g unterstützt.

WIEDERHOLUNG VON PRÜFUNGEN → Jede nicht bestandene oder als nicht bestanden geltende Modulprüfung kann zweimal wiederholt werden. Die Wiederholung einer bestandenen Modulprüfung ist nicht zulässig. Fehlversuche an anderen Hochschulen oder in anderen Studiengängen der Technischen Universität Berlin sind anzurechnen.

Genaueres siehe § 12 AllgPO
(Allgemeine Prüfungsordnung)

WIWI-BERLIN → Das Forum WiWi-Berlin ist ein Internetportal der Fakultät VII, in dem sich die Studierenden untereinander austauschen können, aber auch aktuellste Informationen zu Prüfungsergebnissen und Sonstigem zu finden sind.
Weiteres siehe unter 5.1.

WIWICAFÉ → Das WiwiCafé ist das Café für die Wirtschaftwissenschaftler der TU Berlin. Es befindet sich im EB 302.
Weiteres siehe unter 5.1.

ZEMS → Die ZEMS (Zentrale Einrichtung moderner Sprachen) der TU Berlin bietet den Studierenden ein weit gefächertes Angebot an Fremdsprachenkursen, darüber hinaus können Kurse in Deutsch als Fremdsprache (DaF) belegt werden.

Nähere Informationen unter:
www.zems.tu-berlin.de

1. Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)

1.1 Aufbau der GKWi

Vorsitzender der GKWi
ist seit Sommersemester 2009
Prof. Dr. Christian von Hirschhausen.

Der Studiengang wird an der TU Berlin organisiert von der Gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnis für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi).

Infobox GWKi

Studiengangbezeichnung deutsch	Wirtschaftsingenieurwesen
Studiengangbezeichnung englisch	Industrial Engineering and Management
Unterrichtssprache	Deutsch und Englisch
Kontaktperson	Prof. Dr. Christian von Hirschhausen
E-Mail	info@gkwi.tu-berlin.de
Telefon	(030) 314 25845
Fax	(030) 314 23708
Internet	www.gkwi.tu-berlin.de

1.2 Kernaufgaben der GKWi

- Im Wettbewerb mit den konkurrierenden deutschen Universitäten soll der gegenwärtige Platz unter den ersten drei Studienorten gefestigt und ausgebaut werden.
- Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen soll sich zum besten Studiengang an der TU Berlin durch Innovation, Service, Qualität, Verkürzung der Studiendauer, Internationalität u.a. entwickeln.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiengangs unter Berücksichtigung der Anforderungen aus der Wirtschaft.
- Etablierung des Mentorensystems zur Sicherung der Durchführung der einzelnen technischen Studienrichtungen.
- Koordination und Weiterentwicklung des Studienprogramms.
- Aufbau von Unternehmenspartnerschaften zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.
- Etablierung eines lebendigen Netzwerkes, durch welches sich die Studierenden und Alumni der TU Berlin identifizieren.
- Organisation der Verabschiedung der Absolventen des Studiengangs u.a.

1.3 Position und Aufbau der GKWi innerhalb der Struktur der TU Berlin

Präsidium

Fakultäten

I | II | III | IV | V | VI | VII

quer zu allen Fakultäten
GKWi
als „Quasifakultät“

Zentrale Universitätsverwaltung

Zentrale Einrichtungen, u. a.:
Universitätsbibliothek
Moderne Sprachen (ZEMS)
Hochschulsport (ZEH)
Prüfungsamt

Kanzlerin mit entsprechenden Abteilungen, u. a.:
Studierendenservice
Personalwesen

Frauenbeauftragte

Präsidialamt mit seinen Stabsstellen, u. a.:
Referat für Presse und Information
Außenbeziehungen

Vorsitzender der GKWi
Prof. Dr. von Hirschhausen

Prüfungsausschuss
Prof. Seliger

Geschäftsstelle Prüfungsausschuss
Martin Barghoorn

Studienberatung, Koordination & Öffentlichkeitsarbeit
Tobias Zimmermann

Studentische Mitarbeiter
Hendrik Blome, Nina-Maria Karliczek, Simon Kleinwächter, Felix Mischker, Frederike Rasche, Jens Weibezahn

1.4 Leitbild

Die Ausbildung im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin ist als forschungsorientiert einzustufen. Das Profil ist durch ein simultanes, doppelqualifizierendes universitäres Studium der Wirtschaftswissenschaften und einer Ingenieurwissenschaft geprägt. Es erfolgt eine breite Grundlagenausbildung in wirtschaftswissenschaftlichen, mathematischen, ingenieurwissenschaftlichen und integrativen Fächern.

Der Masterstudiengang führt zu einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss mit Promotionsberechtigung. Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Berlin fördert die theoretisch-analytischen Fähigkeiten und die Methodenkompetenz der Studierenden.

Obwohl der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin als theorie- und forschungsorientiert zu bezeichnen ist, verliert der Studiengang nie den Praxisbezug. So werden neben Grund- und Fachpraktikum weitere praxisorientierte Lehrveranstaltungen wie Fallstudien oder Anfertigung von Bachelor- und Masterarbeiten in Verbindung mit Unternehmen gefordert.

Die im Studiengang integrierten Module, sowie die Qualifikation der für den Studiengang verantwortlichen Lehrenden unterstützt die gewählte Ausrichtung des Studiengangs nachhaltig.

1.5 Fachmentoren

Die Fachmentoren

Bauingenieurwesen	→ Prof. Kochendörfer
Chemie und Verfahrenstechnik	→ Prof. Schomäcker
Elektrotechnik	→ Prof. Völker
Energie- und Ressourcenmanagement	→ Prof. Winje
Gesundheitstechnik	→ Prof. Busse
Informations- und Kommunikationssysteme	→ Prof. Möller
Logistik	→ Prof. Straube
Maschinenbau	→ Prof. Seliger
Verkehrswesen	→ Prof. Nagel
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich	→ Prof. zu Knyphausen-Aufseß

Die GKWi kann zu ihrer Beratung Unterkommissionen bilden. So wurden in den einzelnen Studien- bzw. Fachrichtungen Mentoren berufen, um eine schnellere Reaktionszeit, ein geschlossenes Vorgehen bei aktuellen Belangen der GKWi sowie eine frühzeitige Information hinsichtlich geplanter Änderungen in den Fachstudiengängen mit Auswirkungen auf den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu realisieren.

Aufgabe der Fachmentoren ist die Interessenvertretung des Studiengangs in den entsprechenden Fakultäten.

DIES UMFASST DIE BERATUNG DER GKWI BEI

- → Prüfungsfragen und Fächerkombination
- → der Aufnahme neuer Fächer in die Studien- und Prüfungsordnung
- → Belangen der entsprechenden Fakultäten z. B. hinsichtlich der Kapazitätsverteilung
- → der Abschätzung von Auswirkungen von geplanten Entwicklungen des Studiengangs auf die Studienrichtung
- → geplanten Änderungen in den Fachstudiengängen mit Auswirkungen auf den Studiengang

2. Studienablauf und Studienstruktur

2.1 Bachelor

2.1.1 Bewerbung und Zulassung

ALLGEMEINES

Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an der Technischen Universität Berlin ist die allgemeine Hochschulreife oder ein von dem für das Schulwesen zuständigen Mitglied des Senats von Berlin als gleichwertig anerkanntes Zeugnis.

Zum Wintersemester stehen 270, zum Sommersemester 130 Studienplätze für das erste Fachsemester zur Verfügung. Da es in den letzten Jahren wesentlich mehr Bewerber als Studienplätze gab, ist der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zulassungsbeschränkt (Numerus clausus). Die Studienplätze für das erste Fachsemester werden zurzeit zu gleichen Teilen nach Qualifikation (Abiturdurchschnittsnote) und nach Wartezeit vergeben.

Die Ergebnisse der letzten Auswahlverfahren können auf den Internetseiten der TU Berlin eingesehen werden.

Nähere Informationen zu den Auswahlgrenzen unter:
www.tu-berlin.de/?id=7528

Da Änderungen im Auswahlverfahren möglich sind, wird empfohlen, sich während des jeweiligen Bewerbungszeitraumes über das aktuelle Auswahlverfahren zu informieren.

Für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen erfolgt die Bewerbung derzeit online. Die Immatrikulation als Voraussetzung für die ordnungsgemäße Aufnahme des Studiums wird durch die Einschreibungsordnung der Technischen Universität Berlin geregelt. Weitere Auskünfte erteilt das Immatrikulationsamt der TU Berlin.

Pro Semester ist nur ein Zulassungsantrag an der TU Berlin möglich, bei mehreren Anträgen gilt der letzte (fristgerecht) eingegangene.

Auch wenn zunächst eine Absage erteilt wurde, kann noch nachträglich ein Studienplatz angeboten werden. Dies kann sich bis einige Wochen nach Vorlesungsbeginn hinziehen; eine nachträgliche Einschreibung wird für diese Fälle ermöglicht.

Nähere Informationen zur Bewerbung unter:
www.tu-berlin.de/?id=75368

2.1.2 Studienstruktur

2.1.2.1 Studienrichtungen

Die angebotenen Studienrichtungen sind folgender Grafik zu entnehmen:

BACHELOR

- Bauingenieurwesen
- Chemie und Verfahrenstechnik
- Elektrotechnik/Iuk-Systeme
- Maschinenbau/Verkehrswesen

2.1.2.2 Studienanteile

Der Bachelorstudiengang besteht aus 180 Leistungspunkten, die sich wie folgt auf die verschiedenen Studienanteile aufteilen:

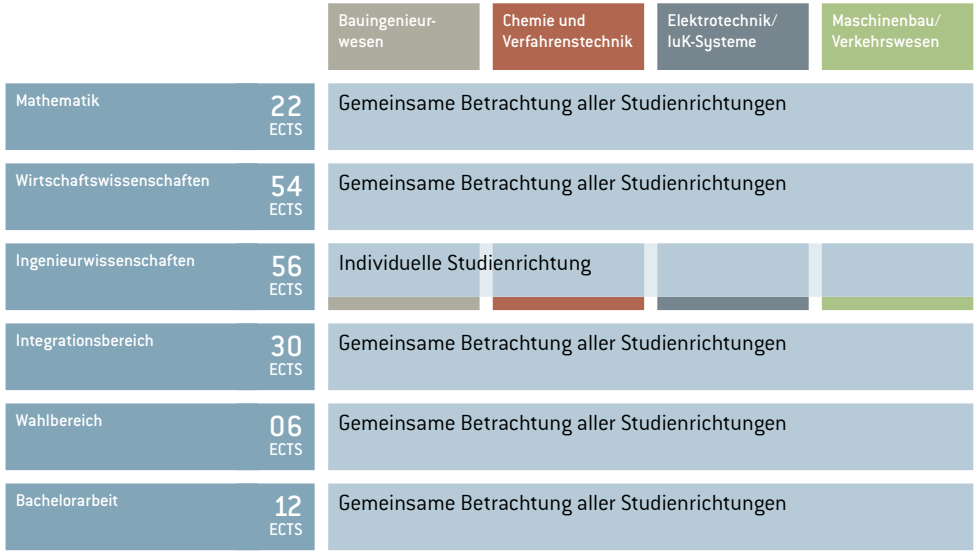


Abbildung: Studienrichtungen im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen und deren Studienanteile

2.1.3 Pflicht- und Wahlpflichtbereich

Jeder Studienanteil setzt sich aus Pflicht- und Wahlfächern zusammen. Im Folgenden befindet sich eine Auflistung aller studierbarer Module, unterteilt nach Studienanteil, Studienrichtung, Pflicht- und Wahlpflichtbereich. Die Modullisten werden semesterweise als Anhang zur Prüfungsordnung von der GKWi verabschiedet. Die jeweils aktuellen Listen sind der Webseite der GKWi zu entnehmen.

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
MATHEMATIK (22 LP)			
PFLICHTMODULE (22 LP)			
	Analysis I für Ingenieure	8	S
	Analysis II für Ingenieure	8	S
	Lineare Algebra für Ingenieure	6	S
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (54 LP)			
PFLICHTMODULE (42 LP)			
BWL (24 LP)	Externes und Internes Rechnungswesen	6	S
	Investition und Finanzierung	6	S
	Marketing und Produktionsmanagement	6	S
	Organisation und Innovationsmanagement	6	S
VWL (12 LP)	Einführung in die Wirtschaftspolitik	4	S
	Makroökonomik	4	PS
	Mikroökonomie	4	S
Recht (6 LP)	Wirtschaftsprivatrecht	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (12 LP)			
BWL	Bewertung technischer Anlagen & Immobilienbewertung	6	S
	Einführung in das Management im Gesundheitswesen	6	PS
	Grundlagen des Informations- und Kommunikationsmanagements	6	PS
	Grundlagen des Strategischen und Internationalen Managements	6	PS
	Human Venture - Personal and social skills for entrepreneurs	6	S
	Innovationsökonomie	6	PS
	Innovationspolitik	6	PS
	Innovationswerkstatt	6	PS
	Integriertes Informationsmanagement	6	PS

[1] Leistungspunkte [2] S = Schriftliche Prüfung M = Mündliche Prüfung PS = Prüfungsäquivalente Studienleistung

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
BWL (Fortsetzung)	Internationale Rechnungslegung nach IFRS (RL I)	6	S
	IP Management	6	PS
	Leitungsorganisation	6	S
	Planspiel globale Unternehmensstrategien	6	PS
	Production and Operations Management	6	PS
	Projektübung Marketing	6	PS
	PREPARE - Berufsvorbereitende Schlüsselqualifikation - Praxis	6	PS
	Prüfungslehre	6	S
	Risikomanagement und Kapitalmarkt	6	S
	Strategic Standardisation	6	PS
	Strategisches Marketing	6	S
VWL	Außenwirtschaft	6	S
	Einführung in die Gesundheitsökonomie	6	S
	Energieökonomik I	6	S
	Grundlagen der Internationalen Wirtschaftsbeziehungen	6	S
	Industrieökonomik	6	S
	Infrastruktur- und Wettbewerbspolitik	6	S
	Öffentliche Finanzen I	6	S
	Seminar "Infrastrukturmanagement"	6	PS
	Seminar "Öffentliche Finanzen und Soziale Sicherung"	6	PS
	Spieltheorie	6	S
	Umwelt- und Ressourcenökonomik	6	S
	Verkehrsökonomik I	6	S
	Volkswirtschaftliches Seminar	6	PS
Recht	Technikrecht A	6	S
	Technikrecht B	6	S
	Unternehmensrecht A	6	S
	Unternehmensrecht B	6	S
	Unternehmensrecht C	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
INGENIEURWISSENSCHAFTEN (EINE DER STUDIENRICHTUNGEN NACH § 3 (1) STO) (56 LP)			
BAUINGENIEURWESEN			
PFLICHTMODULE (43 LP)			
	Baubetrieb und Vertragsrecht	5	S
	Baustatik I	5	S
	Grundlagen der Bauphysik	5	S
	Grundlagen der Baustoffe	6	PS
	Grundlagen der Bauwirtschaft	4	M
	Grundlagen der Tragwerkslehre	3	PS
	Konstruktiver Ingenieurbau I	6	S
	Statik und elementare Festigkeitslehre	9	S
WAHLPFLICHTMODULE (13 LP)			
	Angewandte Baustofftechnologie	4	PS
	Bauchemie	6	S
	Bauinformatik I	4	PS
	Bauinformatik II	5	PS
	Baustatik II	5	S
	Grundlagen des Entwerfens und Konstruierens	6	PS
	Grundprojekt	6	PS
	Infrastruktur I	9	S
	Konstruktiver Ingenieurbau II	8	S
	Systemtechnik baulicher Anlagen I	3	S
	Systemtechnik baulicher Anlagen II	3	M
CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK			
PFLICHTMODULE (48 LP)			
	Allgemeine und Anorganische Chemie	6	S
	Einführung in die Physikalische Chemie	9	PS
	Grundzüge der Technischen Chemie	12	PS
	Konstruktion 1	6	PS
	Organische Chemie	6	S
	Technische Wärmelehre	9	S

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
WAHLPFLICHTMODULE (8 LP)			
	Einführung in die Verfahrenstechnik anhand grundlegender Experimente	4	PS
	Energieseminar	6	PS
	Konstruktion 2	6	PS
	Messtechnische Übungen 1	2	PS
	Numerische Mathematik I für Ingenieure	6	PS
	Praktikum Umweltanalytik	6	S
	Praktikum zu Grundzüge der Thermodynamik I	2	PS
	Praktikum zu Grundzüge der Thermodynamik II	2	PS
	Werkstoffkunde	6	S
ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME			
PFLICHTMODULE (38 LP)			
	Einführung in die Informatik I (Technikorientierung)	6	PS
	Elektrische Netzwerke	6	PS
	Grundlagen der Elektrotechnik	8	PS
	Physik für Technische Informatik	6	S
	Softwaretechnik	6	PS
	Konstruktion 1 oder	6	PS
	Werkstoffkunde	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Advanced Information Modeling	6	M
	Analog- und Digitalelektronik	6	S
	Data Warehousing and Business Intelligence	6	PS
	Datenbankpraktikum	6	PS
	Datenbankprojekt	6	PS
	Datenbanksysteme	6	PS
	Digitale Systeme	6	PS
	Elektrische Energiesysteme	6	S
	Entwurf eingebetteter Systeme	9	M
	Grundlagen der elektronischen Messtechnik	6	S
	Grundlagen der Systemanalyse	6	PS
	Halbleiterbauelemente	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Praktikum Grundlagen der Bauelemente	6	PS
	Praxis der Programmentwicklung	6	S
	Projektorientiertes Praktikum (Projektlabor)	6	PS
	Rechnernetze und verteilte Systeme	6	S
	Rechnerorganisation	6	PS
	Regelungstechnik	6	S
	Signale und Systeme	6	S
	Software Engineering eingebetteter Systeme	6	M
	Speech Signal Processing and Speech Technology	6	PS
	Studienprojekt Quality & Usability (6 LP)	6	PS
	Studienprojekt Quality & Usability (9 LP)	9	PS
	Systemprogrammierung	6	PS
	Usability Engineering	6	PS
MASCHINENBAU/VERKEHRSWESEN			
PFLICHTMODULE (44 LP)			
	Einführung in das Verkehrswesen	6	PS
	Fabrikbetrieb und industrielle Informationstechnik	6	PS
	Fahrzeugantrieb - Einführung	6	S
	Konstruktion 1	6	PS
	Mechanik E	8	S
	Werkstoffkunde	6	S
und je nach späterer Vertiefung	Produktions- und Automatisierungstechnik, Grundlagen oder	6	S
	Mobilitätsumfelder als Grundlage der Verkehrsentwicklung	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (12 LP)			
1. Vertiefung (Maschinenbau)	Arbeitssystem- und Prozessentwicklung	6	PS
	Fertigungstechnik	6	PS
	Grundlagen der Montagetechnik	6	PS
	Konstruktion 2	6	PS
	Methodisches Konstruieren	6	PS
	Rechnerunterstützte Konstruktion und Arbeitsplanung I	6	M
	Technische Wärmelehre	6	S
	Technologien der virtuellen Produktentstehung I	6	PS

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
2. Vertiefung (Verkehrswesen)	Bahnbetrieb	6	PS
	Einführung in die Luft- und Raumfahrt	6	PS
	Einführung in die Meerestechnik	6	PS
	Einführung in die Schienenfahrzeugtechnik	6	PS
	Entscheidungsprozesse und Strategien in der Automobilindustrie	6	M
	Grundlagen der Kraftfahrzeugtechnik	12	S
	Grundlagen der Raumfahrttechnik	6	PS
	Grundlagen der Verkehrssystemplanung und Verkehrsinformatik	6	S
	Grundlagen des Schienenverkehrs	6	PS
	Grundlagen des Seeverkehrs	6	PS
	Grundlagen des Straßenwesens	6	S
	Konstruktion von Schienenfahrwegen	6	PS
	Luftverkehr	6	PS
	Praxis des Seeverkehrs	6	PS
	Projekte Magnetbahnsysteme	6	PS
	Technische Wärmelehre	6	S
INTEGRATIONSBEREICH (30 LP)			
PFLICHTMODULE (24 LP)			
	Einführung in die Informatik I (Technikorientierung)	6	PS
	Einführung in die Informatik II (Wirtschaftsorientierung)	6	S
	Statistik I für Ökonomen und Wirtschaftsingenieure	6	S
	Grundlagen des Operations Research (OR 1)	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (6 LP)			
	Arbeits- und Organisationspsychologie	6	S
	Einführung in die Systemanalyse	6	PS
	Ergonomische Produktgestaltung – Arbeitswissenschaft II	6	PS
	Fachsprachen der Ingenieur-, Natur-, und Wirtschaftswissenschaften	6	PS
	Fachsprachenkompetenz	6	PS
	Fremdsprachenkompetenz	6	PS
	Gender Studies	6	PS
	Grundlagen der Arbeitswissenschaft – Arbeitswissenschaft I	6	PS
	Grundlagen der Mensch-Maschine-Systeme	6	PS

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Handlungsphilosophie und Ethik	6	S
	Interkulturelle Kompetenz I	6	PS
	Logistik	6	PS
	Methods for Network Engineering (OR 2)	6	PS
	Ökonometrie	6	S
	Projektmanagement (PM I)	6	PS
	Psychologie für Ingenieure	6	S
	Grundlagen des Qualitätsmanagements	6	S
	Statistik II für Ökonomen und Wirtschaftsingenieure	6	S
	Systemanalyse Kleinprojekt	6	PS
	Technikphilosophie, Ethik der Wissenschaften und Technik	6	M
	Veränderungsmanagement	6	M
FREIER WAHLBEREICH (6 LP)			
	Alle Module aus dem Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes	6	S, M, PS
ABSCHLUSSARBEIT (12 LP)			
	Bachelorarbeit oder	12	
	Interdisziplinäres Projekt	12	

2.1.4 Studienverlaufspläne

Grundsätzlich ist die Studienaufnahme sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich, die Aufnahme des Studiums wird jedoch zum Wintersemester empfohlen. Bei einer Aufnahme zum Sommersemester müssen Studierende durch besonders sorgfältige Planung des Studiums darauf achten, dass keine Verzögerung im Studienplan auftritt.

MODUL	1 (WS)	2 (SS)	3 (WS)	4 (SS)	5 (WS)	6 (SS)
MATHEMATIK (22 LP)						
Analysis I für Ingenieure	8					
Analysis II für Ingenieure		8				
Lineare Algebra für Ingenieure	6					
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (54 LP)						
Marketing und Produktionsmanagement	6					
Externes und Internes Rechnungswesen		6				
Investition und Finanzierung			6			
Organisation und Innovationsmanagement				6		
Mikroökonomie	4					
Einführung in die Wirtschaftspolitik		4				
Makroökonomik			4			
Wirtschaftsprivatrecht			6			
Wahlpflichtmodule					6	6
INGENIEURWISSENSCHAFTEN (56 LP)						
STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN						
Grundlagen der Baustoffe	6					
Statik und elementare Festigkeitslehre		9				
Baustatik I			5			
Grundlagen der Tragwerkslehre			3			
Konstruktiver Ingenieurbau I				6		
Grundlagen der Bauwirtschaft				4		
Baubetrieb und Vertragsrecht					5	
Grundlagen der Bauphysik					5	
Wahlpflichtmodule				4	4	5

MODUL	1 (WS)	2 (SS)	3 (WS)	4 (SS)	5 (WS)	6 (SS)
STUDIENRICHTUNG CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK						
Allgemeine und Anorganische Chemie	6					
Technische Wärmelehre		4	5			
Einführung in die Physikalische Chemie		4,5	4,5			
Organische Chemie				6		
Konstruktion 1				6		
Grundzüge der Technischen Chemie					8	4
Wahlpflichtmodule					2	6
STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK / INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME						
Konstruktion 1 oder		6				
Werkstoffkunde		3	3			
Einführung in die Informatik II (Technikorientierung)		6				
Softwaretechnik			6			
Grundlagen der Elektrotechnik			8			
Elektrische Netzwerke				6		
Physik für Technische Informatik				6		
Wahlpflichtmodule					12	6
STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU / VERKEHRSWESEN						
Mechanik E	8					
Werkstoffkunde		3	3			
Konstruktion 1		6				
Fabrikbetrieb und industrielle Informationstechnik			2	4		
Einführung in das Verkehrswesen			6			
Fahrzeugantrieb – Einführung				6		
Produktions- und Automatisierungstechnik, Grundlagen oder					6	
Mobilitätsumfelder als Grundlage der Verkehrsentwicklung					6	
Wahlpflichtmodule					6	6

MODUL	1 (WS)	2 (SS)	3 (WS)	4 (SS)	5 (WS)	6 (SS)
INTEGRATIONSBEREICH (30 LP)						
Einführung in die Informatik I (Technikorientierung)			6[1]			
Einführung in die Informatik II (Wirtschaftsorientierung)				6		
Statistik I für Ökonomen und Wirtschaftsingenieure				6		
Grundlagen des Operations Research					6	
Wahlpflichtmodule					6[2]	
FREIER WAHLBEREICH (6 LP)						
Alle Module der Technischen Universität Berlin						6
BACHELORARBEIT ODER INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT(12 LP)						
Bachelorarbeit oder interdisziplinäres Projekt						12

[1] In der Studienrichtung Elektrotechnik / Informations- und Kommunikationssysteme sollte das Modul „Einführung in die Informatik I (Technikorientierung)“ bereits im ersten Semester gehört werden.

[2] In der Studienrichtung Maschinenbau / Verkehrswesen sollte das Wahlpflichtmodul im Integrationsbereich zur Bewahrung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung erst im sechsten Semester gehört werden.

2.2 Master

2.2.1 Bewerbung

2.2.1.1 Bewerbung und Zulassung

Alle Bewerbungen von nicht TU-Studierenden und nicht TU-Absolventen zum Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen werden durch uni-assist vorgeprüft. Alle externen Bewerbungen, unabhängig von der Herkunft der Studierenden, sind direkt an uni-assist zu richten. TU-Studierende und TU-Absolventen bewerben sich mit einem vereinfachten Verfahren direkt an der TU Berlin. Hierzu muss der Bewerbungsantrag bis Bewerbungsschluss beim Servicebereich Master eingereicht werden.

Der Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin ist zugangs- und zulassungsbeschränkt. Es findet daher ein zweistufiges Auswahlverfahren statt:

Im ersten Schritt werden die Zugangskriterien geprüft. Diese sind:

1. ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (z.B. Bachelor oder Diplom) in einem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen oder einem fachlich nahestehenden Studiengang sowie
2. der Nachweis von mindestens
   - → 36 LP in den Gebieten Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht,
   - → 36 LP in ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen und
   - → 36 LP in Mathematik und quantitativen Methoden.

Im zweiten Schritt werden diejenigen Bewerberinnen und Bewerber, die den ersten Schritt erfolgreich absolviert haben, in eine Rangliste aufgenommen. Der Rang einer Bewerbung ergibt sich aus der Anzahl der Punkte, die sie im Auswahlverfahren nach der Zulassungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen erreicht hat. Punkte werden vergeben nach den Kriterien Notendurchschnitt und Studienprofil des vorangegangenen Studiums, außeruniversitäre Qualifikationen wie eine abgeschlossene Berufsausbildung, praktische Tätigkeite oder besondere Vorbildungen und außeruniversitäre Leistungen, z.B. Preise, Auszeichnungen, besonderes soziales, politisches oder sportliches Engagement sofern sie über die Eignung einer Bewerberin oder eines Bewerbers für das angestrebte Studium besonderen Aufschluss geben. Der genaue Wortlaut der Zulassungsordnung steht auf der Webseite der GKWi zum Download bereit.

Nähere Informationen unter:
www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81129
www.uni-assist.de

2.2.1.2 Vorläufige Zulassung zum Master-Studium

Bewerber, die zum Bewerbungsschluss noch keinen ersten berufsqualifizierenden Abschluss nachweisen können, haben die Möglichkeit, ersatzweise eine Bescheinigung des Prüfungsausschusses des vorangegangenen Studiengangs über den Erwerb von mindestens 150 ECTS-Punkten vorzulegen. Weiter ist eine Bestätigung über die bis dahin erbrachten Noten und Prüfungen vorzulegen. Daraus wird eine vorläufige Gesamtnote als Berechnungsgrundlage für das Zulassungsverfahren errechnet. Der Bewerber wird nach erfolgreicher Zulassung unter Widerrufsvorbehalt für ein Semester immatrikuliert. Der erfolgreiche Abschluss des vorangegangenen Studiums ist innerhalb der Rückmeldefrist zum zweiten Semester nachzuweisen, ansonsten erfolgt die Exmatrikulation.

2.2.2 Profile der technischen Studienrichtungen

Foto: mammutman/Photocase

2.2.2.1 Bauingenieurwesen

FACHMENTOR: Prof. Dr.-Ing. Bernd Kochendörfer

Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt

Das Bauingenieurwesen hat einen prägenden Einfluss auf die gesamte Infrastruktur. Gebäude, Straßen, Brücken, Türme und Kraftwerke müssen sicher, dauerhaft und nachhaltig sein. Sie bestimmen unser Umfeld und können es bereichern. Daher haben die Bauingenieurin bzw. der Bauingenieur auch eine kulturelle Verpflichtung bei Planung, Ausführung, Betrieb und Rückbau seiner Bauten. Während in der Vergangenheit die Errichtung von einzelnen Bauwerken stark im Vordergrund stand, geht man heute in viel stärkerem Maße zu ganzheitlichen Betrachtungen über. Die Lebenszyklusbetrachtungen von Bauwerken stützen sich dabei auf Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und soziokulturelle Aspekte. Den Studierenden werden wissenschaftliche Grundlagen in der gesamten Breite des Bauingenieurwesens vermittelt. Darauf aufbauend erlangen die Studierenden erste Kompetenzen in den allgemeinen Bauingenieurmethoden, im Entwerfen und Konstruieren komplexer Tragwerke, in der Geotechnik, dem Wasserwesen, der Infrastruktur und dem übergreifenden Management. Dabei werden Rückkopplungen zu den Nachbardisziplinen Architektur, Verkehrswesen, Wirtschaft, Umwelt-, Sozial-, Planungs- und Prozesswissenschaften sowie internationale Aspekte berücksichtigt. Mit der Wahl der Studienrichtung Bauingenieurwesen entscheiden sich die Studierenden für einen forschungsbasierten Ausbildungsweg.

Das heißt, sie lernen nicht nur technisches Wissen anzuwenden, sondern auch, wie sich neues Wissen zum Bauen entwickeln lässt und sich im Team aktuelle, praxisorientierte Probleme ganzheitlich lösen lassen. Hierbei sind Forschung und Lehre eng miteinander verknüpft, die neuen Entwicklungen des Bauingenieurwesens fließen unmittelbar in die Lehrveranstaltungen ein. Die Studierenden sollen umfangreiche Lösungskompetenzen erlernen, um mit der technischen Entwicklung Schritt halten zu können.

2.2.2.2 Chemie und Verfahrenstechnik

FACHMENTOR: Prof. Dr. Reinhard Schomäcker

Fakultät II – Mathematik und Naturwissenschaften
Fakultät III – Prozesswissenschaften

Die chemische und pharmazeutische Industrie unterlag in den letzten Jahren einem starken Wandel, der durch Globalisierungs- und Konzentrationsprozesse getrieben war. Dieser Wandel wird sich in den kommenden Jahrzehnten durch den Wechsel in der Energie- und Rohstoffbasis durch die Verknappung der fossilen Rohstoffe noch verstärkt fortsetzen. Die Wertschöpfungsketten dieses Industriezweiges werden weiterhin komplexen Produktstammbäumen folgen, die auf wenige Rohstoffe aufbauen, einige zentrale Zwischenprodukte haben und eine Vielzahl von Endprodukten erzeugen, die von anderen Industriezweigen und den Endverbrauchern in hoher Qualität nachgefragt werden. Dabei unterliegen die Produktionsprozesse immer höheren Ansprüchen nach Energie- und Rohstoffeffizienz sowie immer strengeren gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Umwelt. Gleichzeitig wird der Wettbewerb durch die Globalisierung immer weiter verschärft.

Entscheidungen über Produkte, Prozesse und Produktionsstandorte unterliegen in diesem Umfeld nicht nur rein wirtschaftlichen Kriterien und werden durch lange Entwicklungszeiten von Produkten und Prozessen zusätzlich erschwert. Planungs- und Managementaufgaben erfordern fundierte Kenntnisse der chemischen, technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in den entsprechenden Unternehmen und der Branche. Die Studierenden des Masterstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen mit der Studienrichtung Chemie und Verfahrenstechnik erhalten im Rahmen dieser Vertiefung einen Überblick über die wichtigsten Produktstammbäume der chemischen Industrie und vertiefen ihre Kenntnisse in Technischer Chemie, Verfahrens- und Sicherheitstechnik. Als Wahlfächer können Module aus den Bereichen Umwelttechnik oder Materialwissenschaften gewählt werden. Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes wird eine Chemieanlage projektiert und dabei trainiert, das Wissen aus den verschiedenen chemischen, verfahrenstechnischen und betriebswirtschaftlichen Fächern zu kombinieren.

Alle Lehrveranstaltungen werden zusammen mit Studierenden aus den Fachdisziplinen Chemie, Verfahrenstechnik, Materialwissenschaften und Umwelttechnik besucht. Die Lehrenden legen großen Wert auf die Integration neuester Forschungsergebnisse in die Lehrveranstaltungen, um die Absolventen optimal auf die aktuellen Interessen und Problemstellungen ihrer späteren Arbeitgeber vorzubereiten. Für die Anfertigung von Masterarbeiten stehen die Labors der Fachgebiete beider Institute bereit, in denen auch viele Teilprojekte von großen Verbundprojekten wie Sonderforschungsbereichen oder dem Exzellenzcluster „Unifying Concepts in Catalysis“ durchgeführt werden.

Intensive Kontakte zu fast allen großen Unternehmen der deutschen und europäischen chemischen Industrie bieten auch die Möglichkeit, Praktika, Projekte und Masterarbeiten mit großer Praxisnähe in Unternehmen anzufertigen. Mit diesen Angeboten steht den Studierenden die gesamte Bandbreite von der Grundlagenforschung bis zum anwendungsorientierten Praxisprojekt zur Verfügung.

2.2.2.3 Elektrotechnik

FACHMENTOR: Prof. Dr.-Ing. Stefan Völker

Fakultät IV – Elektrotechnik und Informatik

Die Elektrotechnik ist eine Disziplin der technischen Wissenschaften, die sich mit den ingenieurwissenschaftlichen Anwendungen der Elektrizität und deren physikalischen Begleiterscheinungen befasst. Sie beschäftigt sich sowohl mit der Umwandlung primärer Energieformen in elektrische Energie, ihrer Weiterleitung und Verteilung und der Wandlung der elektrischen Energie vorwiegend in mechanische und thermische Energie als auch mit der Übertragung, Vermittlung und Verarbeitung von Nachrichten und Informationen.

Das Berufsbild einer/eines Ingenieurin/Ingenieurs der Elektrotechnik – und auch einer Wirtschaftsingenieurin/eines Wirtschaftsingenieurs mit der technischen Studienrichtung Elektrotechnik – umfasst Gebiete wie die Automatisierung und Regelung von Prozessen, die Übertragung und Verarbeitung von Nachrichten und Informationen, die Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie sowie deren Anwendung und Umwandlung. Für die Absolventinnen/Absolventen eröffnet sich die Möglichkeit der beruflichen Umsetzung in Tätigkeitsfeldern in Entwicklung, Planung und Projektierung, aber auch im Vertrieb und in der Produktion sowie in der Inbetriebnahme und für den Betrieb von Anlagen und Systemen.

Die Studienrichtung Elektrotechnik bietet zwei Vertiefungsrichtungen an; zum einen die Elektrische Energietechnik/Automatisierungstechnik, zum anderen die Informationstechnik/Mikroelektronik.

Foto: KONG/Photocase

Anwendungen, bei denen die Wandlung der Energie, ihre Weiterleitung, Verteilung und Steuerung den Schwerpunkt des Interesses bilden, sind:

- Elektrische Maschinen
- Energieverteilungsnetze
- Hochspannungstechnik
- Elektrische Antriebstechnik
- Leistungselektronik
- Photovoltaische Energiesysteme

Foto: GB Earth/Photocase

Anwendungen, bei denen die Übertragung, Vermittlung und Verarbeitung von Nachrichten im Vordergrund stehen, sind:

- Nachrichtenübertragung
- Kommunikationsnetze
- Elektronik
- Mikroelektronik
- Hochfrequenztechnik
- Mikrowellentechnik
- Optische Übertragungstechnik
- Kommunikationstechnik
- Entwurf integrierter Schaltungen
- Mikrosystem-Technologie

Foto: suze/Photocase

2.2.2.4 Energie- und Ressourcenmanagement

FACHMENTOR: Prof. Dr. Dietmar Winje

Fakultät VII – Wirtschaft und Management

In den Lehrveranstaltungen der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement werden Methoden und Verfahren der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auf die Industriesektoren der Versorgungswirtschaft (Strom, Gas, Wasser) angewandt und sektorspezifisch ausgestaltet.

Die weltweiten Energie- und Ressourcenmärkte unterliegen kurz- und langfristigen Veränderungsprozessen. Diese sind vor allem durch fortschreitende Liberalisierung und das Bestreben nach umwelt- und ressourcenschonenden Verfahren bedingt. Der Wettbewerb besteht mittlerweile auf allen Stufen der Wertschöpfungskette. Hiervon sind vor allem die Elektrizitäts- und Erdgasmärkte betroffen, in zunehmenden Maße jedoch auch der Wassersektor. Auch Fragen des Umweltmanagements und der Klimarelevanz werden zunehmend zentral.

Das Fach bietet ein breites Ausbildungsspektrum, so dass sich den Absolventen vielfältige Möglichkeiten des Berufseinstiegs in der Versorgungswirtschaft, bei Anlagenbetreibern, Händlern, Banken, Softwarefirmen, Beratungsgesellschaften, Verbänden und Behörden und vielen weiteren Institutionen bieten. Daneben lassen sich die erlernten Prinzipien und Methoden auch auf andere Branchen übertragen.

Die vielfältigen Anforderungen in der beruflichen Praxis erfordern interdisziplinäres Denken, welches in den Lehrveranstaltungen gefördert wird. Gleichzeitig werden in den Übungen die theoretischen Konzepte auf konkrete Fragestellungen der industriellen Praxis angewendet. Neben den Lehrveranstaltungen kann mit der gezielten Wahl der Abschlussarbeiten weitere praxisrelevante Kompetenz aufgebaut und so die Einstiegschancen in das Berufsleben verbessert werden.

Primär sollen durch die Veranstaltungen der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement Wirtschaftsingenieure im Masterstudiengang angesprochen werden. Da in den technisch orientierten Veranstaltungen die physikalischen Grundlagen kurz wiederholt werden, ist aber auch eine Teilnahme von Studierenden ohne bzw. mit nur geringen thermodynamischen Kenntnissen möglich. Aufgrund des interdisziplinären Charakters der Veranstaltungen ist der Besuch auch für Masterstudenten der Wirtschaftswissenschaften sowie technischer Studiengänge geeignet. Hörer mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologie seien auf die zahlreichen neuen Anwendungen in der liberalisierten Strom- und Gaswirtschaft („Smart Grids“) hingewiesen.

Bezüglich der konkreten Ausgestaltung der Pflicht- und Wahlpflichtfächer steht neben dem Studienführer ein weiterführender Informationsflyer in der Studienberatung und auf den Internetseiten der GKWi zur Verfügung.

2.2.2.5 Gesundheitstechnik

FACHMENTOR: Prof. Dr. med. Reinhard Busse

Fakultät VII – Wirtschaft und Management

Der Gesundheitsmarkt stellt mit einem Anteil von 10,7 % am Bruttoinlandsprodukt und mit 4,3 Mio. Erwerbstätigen im Jahre 2006 eine der wichtigsten Wachstumsbranchen und einen der größten Arbeitgeber in unserer Volkswirtschaft dar. Der Beschäftigungszuwachs seit 1999 betrug 5 %; 2006 war damit etwa jeder neunte Beschäftigte im Gesundheitswesen tätig. Angesichts der zunehmenden Eigenverantwortung der Marktakteure und des steigenden Wettbewerbsdrucks werden kompetente Führungskräfte mit wirtschaftswissenschaftlichem Know-how in gesundheitsrelevanten Bereichen immer stärker nachgefragt. Der Gesundheitsmarkt bietet vielfältige Möglichkeiten für Absolventen, sowohl in Dienstleistungsbereichen (z. B. Krankenversicherungen, Krankenhäuser, Ärztenetzwerke) als auch in industriellen Bereichen (z. B. Medizintechnik, medizinische Biotechnologie, Pharmaindustrie) oder in Beratungsgesellschaften bzw. internationalen Organisationen tätig zu werden.

Gerade in den industriellen Bereichen des Gesundheitsmarktes ist die Komplexität der erzeugten Produkte in Kombination mit ihrer institutionellen Einbringung in den Gesundheitsmarkt sehr hoch. Diese Kombination erfordert ein hohes Maß an sehr spezifischen ingenieurwissenschaftlichen, medizinischen, wirtschaftswissenschaftlichen und institutionellen Kenntnissen, die in Studiengängen an deutschen Hochschulen bisher nur sehr selten vermittelt werden. Führungskräfte in verschiedenen Bereichen des Gesundheitsmarktes kritisieren häufig, dass Absolventen in Deutschland nur unzureichend fachlich qualifiziert sind, diesen spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist mit seiner interdisziplinären Ausrichtung prädestiniert, diese Lücke zu schließen und Studierenden die notwendigen Methoden und Spezialkenntnisse zu vermitteln.

Aufgrund der Attraktivität des Teilmarktes im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung, der potenziellen Alleinstellungsmerkmale gegenüber Wettbewerbern in der Hochschullandschaft und aufgrund einer Vielzahl von bereits existierenden Modulen an der TU Berlin soll die Master-Studienrichtung Gesundheitstechnik im Wintersemester 2009/10 zunächst auf Medizintechnik fokussieren und später erweitert werden.

Im Rahmen des Studienschwerpunkts Medizintechnik sollen die Studierenden zum einen in die Lage versetzt werden, die technischen Zusammenhänge des Feldes Medizintechnik und dabei insbesondere seiner Anwendungen zu erfassen. Darüber hinaus sollen sie Methoden erlernen, verschiedene Medizintechnologien sowohl in ökonomischer als auch in allgemein gesellschaftlicher Hinsicht zu bewerten, um diese als Instrument zur Entscheidungsunterstützung bei Managemententscheidungen einsetzen zu können. Als Berufsfeld bietet sich insbesondere eine Beschäftigung in einem Schnittstellenbereich zwischen Wirtschaftswissenschaften und Technik bei einem Hersteller von Medizintechnik-Produkten an. Zugleich werden Absolventen mit diesem Studienschwerpunkt bei Krankenversicherungen, -kassen, Beratungsgesellschaften und insgesamt allen Bereichen benötigt, die mit einer Bewertung medizinischer Technologien oder deren Inanspruchnahme bzw. Kauf konfrontiert sind. Die primären Zielgruppen dieses Studienschwerpunkts bilden angehende Wirtschaftsingenieure, die ihr Bachelor-Studium in den Studienrichtungen Maschinenbau/Verkehrswesen oder Elektrotechnik/Informations- und Kommunikationstechnik absolviert haben (bzw. ähnliche Schwerpunkte an anderen Universitäten).

2.2.2.6 Informations- und Kommunikationssysteme

FACHMENTOR: Prof. Dr.-Ing. Sebastian Möller

Fakultät IV – Elektrotechnik und Informatik

Die Entwicklung der Informationstechnik hat die Welt in den letzten Jahren sehr verändert und wird sie weiter verändern. Die Fortschritte in der Mikroelektronik erlauben die Realisierung immer komplexerer digitaler Systeme. Hierzu gehören sowohl allgemeine als auch spezifische, auf ein Problem zugeschnittene Rechnersysteme. Die Anwendungen reichen von der einfachsten Maschinensteuerung über die Automatisierung fertigungs- und verfahrenstechnischer Prozesse bis hin zur computerintegrierten Fertigung und zu komplexen Prozessleitsystemen. Weitere wichtige Anwendungen sind moderne Bordrechner- und Steuerungssysteme in Kraftfahrzeugen, Schienenfahrzeugen, Flugzeugen oder mobilen Robotern, die gesamte Kommunikationstechnik und hochleistungsfähige Arbeitsplatzrechner für ingenieurwissenschaftliche, medizinische und andere Anwendungsbereiche.

Mit steigender Komplexität derartiger Systeme werden ihre Funktionsweisen und Auswirkungen für den Menschen immer unüberschaubarer. Das trifft nicht nur auf den Benutzer solcher Systeme zu, sondern – aufgrund der durch die Komplexität notwendigen Spezialisierung und Arbeitsteilung – auch und gerade auf die diese Systeme entwickelnden Ingenieure. In dem Maße, in dem Maschinen in kritischen Situationen weitreichende Entscheidungen treffen können, muss das Verantwortungsbewusstsein bei der Systementwicklung gesteigert werden. Der Betriebssicherheit und Gesamteffektivität komplexer Systeme kommen durchgängige Entwurfsverfahren zugute, die im Gegensatz zu klassischen Verfahren die flexible Umsetzung teilweise in Hardware und teilweise in Software ermöglichen. Hierzu ist es notwendig, auch in kleinen Teilentwicklungen einen Gesamtüberblick zu bewahren und ein fachübergreifendes, wesentliche Inhalte aus den Disziplinen Elektrotechnik und Informatik umfassendes Wissen zu vermitteln. Die Entscheidung, welche Teile des Systems z. B. günstiger in Hardware und welche besser als Softwarekomponenten ausgeführt werden sollen, muss auf der Basis solider Kenntnisse beider Bereiche getroffen und verwirklicht werden können.

Es ist das Ziel der Studienrichtung Informations- und Kommunikationssysteme, dem angehenden Wirtschaftsingenieur das grundlegende Wissen über die Zusammenhänge im Bereich der I&K-Systeme zu liefern. Dazu bietet die Studienrichtung eine Vertiefung in einem der Bereiche „Kommunikationstechnologien und verteilte Systeme“, „System Engineering“ und „Softwaretechnik“ an. Die für die Bereiche obligatorischen Pflichtmodule sowie die optionalen Wahlpflichtmodule sind im Folgenden dargestellt.

2.2.2.7 Logistik

FACHMENTOR: Prof. Dr.-Ing. Frank Straube

Fakultät VII – Wirtschaft und Management

Die Vertiefungsrichtung Logistik ist geprägt von Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisorientierung und bietet fachliche Spezialisierung auf internationalem Spitzenniveau.

Je nach Interessenlage und Spezialisierung der Studierenden bietet die Mastervertiefung Logistik die ideale Voraussetzung für dieses anspruchsvolle Berufsfeld in Industrie und Handel, bei Logistikdienstleistungsunternehmen, staatlichen oder privaten Planungs- und Forschungseinrichtungen und im IT-nahen Logistikumfeld oder in Unternehmensberatungen.

Die Logistik ist durch ein hohes Maß systemorientierten vernetzten Denkens und Handelns gekennzeichnet. Sie stellt ein Integrationskonzept der ingenieurwissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, planungswissenschaftlichen und informationstechnischen Bereiche dar. Diesem Umstand ist die herausragende Eigenschaft der Logistik zu verdanken, zwischen den angeführten Disziplinen eine Schnittstellenfunktion zu allen Bereichen des unternehmerischen Handelns auszuüben.

Ein starkes interdisziplinäres Studienangebot bildet die Basis der Mastervertiefung Logistik. Hierzu zählen die Vermittlung von Kompetenzen in:

- Gestaltung, Planung und Management von Logistiksystemen
- Auslegung und Betrieb von Produktionssystemen und -prozessen
- Bewertung, Auswahl und Einsatz von auf globale Wertschöpfungssysteme adaptierte Managementmethoden, Konzepten und Technologien
- Einsatz moderner Logistiktechnologien und Informations- und Kommunikationssysteme in der Logistik
- Planung von Verkehrsinfrastruktur sowie Methoden und Konzepte zur Vernetzung von Verkehrsträgern

Die an der Mastervertiefung Logistik beteiligten Fachgebiete zeichnen sich durch eine hohe wissenschaftliche Reputation, eine starke Praxisorientierung sowie studierendenorientiertes Servicedenken aus.

Im Einzelnen trägt das Fachgebiet des Logistik-Zentrums

- Logistik
  Prof. Dr.-Ing. Frank Straube

sowie die Fachgebiete

- Montagetechnik und Fabrikbetrieb
  Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger
- Verkehrssystemplanung und Verkehrstelematik
  Prof. Dr. Kai Nagel
- Informations- und Kommunikationsmanagement
  Prof. Dr. Rüdiger Zarnekow

zu einem einzigartigen Lehrangebot bei.

Charakteristisch für die Studienrichtung Logistik ist neben dem hohen Maß an fachlicher Spezialisierung auch die internationale Ausrichtung: Neben dem Angebot vieler Veranstaltungen in englischer Sprache und der Berücksichtigung interkultureller Aspekte der Logistik in der Lehre steht den Studierenden die Möglichkeit offen, an einer großen Auswahl an Austauschprogrammen teilzunehmen.

Hervorzuheben ist auch, dass sich die beteiligten Professoren und Fachgebiete aktiv bei der Vermittlung von Unternehmenskontakten für Praktika, Masterarbeiten und hinsichtlich des Jobeinstiegs engagieren. Zudem schafft ein starkes Ehemaligennetzwerk die Grundlage, dass die Studierenden vom Beginn des Studiums bis weit in das spätere Berufsleben hinein von der Exzellenz der Mastervertiefung Logistik profitieren.

2.2.2.8 Maschinenbau

FACHMENTOR: Prof. Dr.-Ing. Günther Seliger

Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau gehört zu den fünf wichtigsten Branchen in der Bundesrepublik. Gemessen an der Zahl der Unternehmen und Beschäftigten ist er die größte Branche Deutschlands vor dem Ernährungsgewerbe, der Elektrotechnik und dem Straßenfahrzeugbau. Der Maschinenbau bringt neueste Technologien zur Anwendung. Rund ein Viertel des Branchenumsatzes wird mit neuen oder deutlich verbesserten Produkten erwirtschaftet. Der Bedarf an hochqualifiziertem Personal ist besonders hoch. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau ist einer der wichtigsten Arbeitgeber für Ingenieure.

Die Vertiefung Maschinenbau zeichnet sich durch die Nähe zur industriellen Praxis aus und durch die Einbettung in den Forschungsbetrieb der Produktionswissenschaften. Die beiden Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Maschinenbau werden am Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) und am kooperativ verbundenen Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) im Produktionstechnischen Zentrum (PTZ) absolviert. Das PTZ finanziert sich zu mehr als 80 % aus Drittmitteln öffentlicher und industrieller Auftraggeber. Im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre erfahren Studierende die selbstständige Problemlösung illustriert an Aufgabenstellungen aus ingenieurwissenschaftlicher Forschungsperspektive und industrieller Praxis. Im Semesterturnus werden zum verbesserten Überblick einschlägige Messen und zur Erfahrung konkreter industrieller Praxis Exkursionen zu großen und mittelständischen Industriebetrieben der Automobilindustrie und der Elektrotechnik angeboten.

Im Wahlbereich der Vertiefungsrichtung ergibt sich ein umfangreiches Modulangebot aus den Fakultäten für Verkehrs- und Maschinensysteme sowie für Wirtschaft und Management. Die Pflichtmodule können durch eine Auswahl abgestimmter Module aus anderen Fakultäten der TU Berlin ergänzt werden. Der integrative Charakter der Produktionswissenschaften in ihrer Verbindung von Produkt und Prozess, Material und Information, Arbeit und Technik, Ökologie und Ökonomie, Management und Technologie soll hier erlernt werden.

Für eine Vertiefung der Pflichtfächer wird das Produktionstechnische Projekt angeboten. In der Lehrveranstaltung Global Engineering Teams erarbeiten Studierende in international zusammengesetzten Arbeitsgruppen industrielle Aufgabenstellungen. Reisen zu den Hochschulpartnern in Brasilien, Südafrika oder Chile werden organisiert und von den Industriepartnern finanziert. Erlernt wird eine wissenschaftliche Vorgehensweise bei der Projektbearbeitung, das internationale Projektmanagement durch den Einsatz neuer Medien und der Umgang mit Industriekunden. Das Studium in der Gemeinschaft von Kommilitonen aus aller Welt schafft Verbindungen und Freundschaften über die Grenzen der eigenen Heimat und gewohnte Lebens- und Denkweisen hinweg, schafft Offenheit und Toleranz durch Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, schafft Teamfähigkeit durch gemeinsame Projekte.

In der Vertiefung Maschinenbau werden die disziplinären Grenzen zwischen klassischem Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Natur- und Wirtschaftswissenschaften aufgebrochen, ohne dabei die disziplinäre Basisqualifikation zu verlieren. Hierdurch wollen wir Ihnen ein angemessenes Rüstzeug für Ihren Berufs- und Lebensweg vermitteln. Lernen, Lehren, Forschen und Entwickeln verschmelzen in universitärer Einheit.

2.2.2.9 Verkehrswesen

FACHMENTOR: Prof. Dr. Kai Nagel

Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme

Die Vertiefung Verkehrswesen verfolgt das Ziel, die technischen Aspekte des Verkehrs und der Verkehrsmittel mit den planerischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Aspekten der gesellschaftlichen Mobilität zu verbinden. Mit methodischem Rüstzeug und systematischer Betrachtung der Verkehrsentwicklung sollen die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt werden, in einem sich ständig ändernden Berufsumfeld erfolgreich ihre Rolle als Führungskraft einzunehmen. Die in der Fakultät V stark ausgeprägte Vernetzung von Forschung und Lehre sowie Kooperationen mit anderen Fakultäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, ausgegründeten Firmen und der freien Wirtschaft garantieren den Studierenden ein praxisorientiertes Studium und den guten Einblick in das Aufgabenfeld eines Ingenieurs. Das Einbringen von Projekt- und Forschungsergebnissen in die Lehre garantiert eine aktuelle und attraktive Wissensvermittlung. Regelmäßige Exkursionen (als Beispiel seien die Sommerexkursionen der Lehrstühle der Bahntechnik zu Herstellern und Betreibern und Exkursionen des FG Kraftfahrzeugtechnik zu Automobilherstellern und Zulieferern genannt) und Praxisprojekte bieten die Möglichkeit, Kontakte zur Industrie, aber auch zu Studierenden anderer Fachrichtungen aufzubauen. Im Modulkatalog für Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens wurden vor allem Lehrveranstaltungen berücksichtigt, welche methodische Vorgehensweisen und Systemverständnis vermitteln. Ein vergleichsweise günstiger Personalfaktor von Studierenden zu Lehrkräften erlaubt persönliche Betreuung und bietet gute Aussichten auf die Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten. Die Fachgebiete sind an zwei Standorten (im Bereich des Severin-Geländes sowie im TIB) konzentriert. An diesen Standorten befinden sich auch die Fachbibliotheken und Rechnerpools, welche von den Studierenden innerhalb der Öffnungszeiten frei genutzt werden können.

Für alle Studierenden des Master-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen (Studienrichtung Verkehrswesen) sind die Lehrveranstaltungen Modellierung und Simulation von Verkehr sowie Verkehrsplanung – Erfassung und Simulation obligatorisch. Darüber hinaus können die Studierenden entsprechend ihrer Interessen und Ausbildungsziele zwischen zwei Vertiefungen mit einem Umfang von jeweils 18 Leistungspunkten wählen. Die erste (verkehrsträgerspezifische) Vertiefungsrichtung bietet die Möglichkeit, Fachvorlesungen des Instituts für Land- und Seeverkehr und des Instituts für Luft- und Raumfahrt zu besuchen. Dabei können Module verschiedener Größen zu einem oder mehreren Verkehrsträgern (Straße/Schiene/Luft) gewählt werden. Ob die Ausrichtung eher auf technische oder betriebliche/organisatorische Schwerpunkte hinausläuft, bleibt dem Studierenden überlassen. Diese Vertiefung sollte gewählt werden, wenn die Beschäftigung bei einem Fahrzeughersteller oder im Betrieb/Management eines Verkehrsbetriebes angestrebt wird. Innerhalb der zweiten Vertiefungsrichtung (Planung und Modellierung) liegt der Schwerpunkt im Aufbau und der Erstellung von Verkehrssystemen. Es wird dabei nicht auf die isolierte Betrachtung einzelner Verkehrsträger gesetzt, sondern es erfolgt eine ganzheitliche Sichtweise, das heißt die Integration der Systeme, welche sich gegenseitig ergänzen sollen. Die angebotenen Module decken die Gesamtsimulation des Verkehrsgeschehens unter Einbindung der Verkehrsplanung, Telematik und der Städteplanung ab.

Die für Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens angebotenen Veranstaltungen werden bewusst gemeinsam mit Studierenden anderer Fachrichtungen besucht, damit ein fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Disziplinen stattfinden kann. Da für einige Vertiefungsmodule Basiswissen der jeweiligen Fachrichtung vorausgesetzt wird, ist teilweise der Besuch einer Bachelor-Veranstaltung des jeweiligen Fachgebietes Bedingung. Nähere Informationen dazu stellen die einzelnen Modulbeschreibungen bereit. Es empfiehlt sich in jedem Fall schon während des Bachelor-Studiums, sich über die Angebote der einzelnen Fachgebiete im Master-Studium zu informieren.

2.2.3 Studienstruktur

2.2.3.1 Studienrichtungen

Ebenso wie im Bachelorstudiengang werden auch im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin unterschiedliche technische Vertiefungsmöglichkeiten angeboten. Die Inhalte des Studiums unterscheiden sich dabei lediglich in den Ingenieurwissenschaften, in den weiteren Studienanteilen haben alle Studierenden dieselben Optionen. Neben den bereits im Bachelorstudiengang bestehenden Studienrichtungen werden im Masterstudiengang mit Energie- und Ressourcenmanagement, Gesundheitstechnik und Logistik auch drei neue Studienrichtungen angeboten.

Die GKWi empfiehlt, die im Bachelorstudiengang absolvierte Studienrichtung im Master fortzusetzen, da die Inhalte der Master-Studienrichtungen auf die im Bachelor gelegten Grundlagen aufbauen. In den neu eingeführten Studienrichtungen werden die benötigten Grundlagen teilweise neu gelegt bzw. auf bereits im Bachelorstudiengang erworbenem Wissen aufgebaut. Näheres ist bei den jeweiligen Fachgebieten zu erfragen.

Besonders stark frequentiert werden im Bachelorstudiengang vor allem die Studienrichtung Maschinenbau/Verkehrswesen und im Masterstudiengang die Vertiefungsrichtungen Logistik sowie Energie- und Ressourcenmanagement.

Die angebotenen Studienrichtungen sind folgender Grafik zu entnehmen:

MASTER

BESTEHENDE STUDIENRICHTUNGEN

- Bauingenieurwesen
- Chemie und Verfahrenstechnik
- Elektrotechnik
- IuK-Systeme
- Maschinenbau
- Verkehrswesen

NEUE STUDIENRICHTUNGEN

- Energie- und Ressourcenmanagement
- Gesundheitstechnik
- Logistik

2.2.3.2 Studienanteile

Der Masterstudiengang besteht aus 120 Leistungspunkten, die sich wie folgt auf die verschiedenen Studienanteile aufteilen:

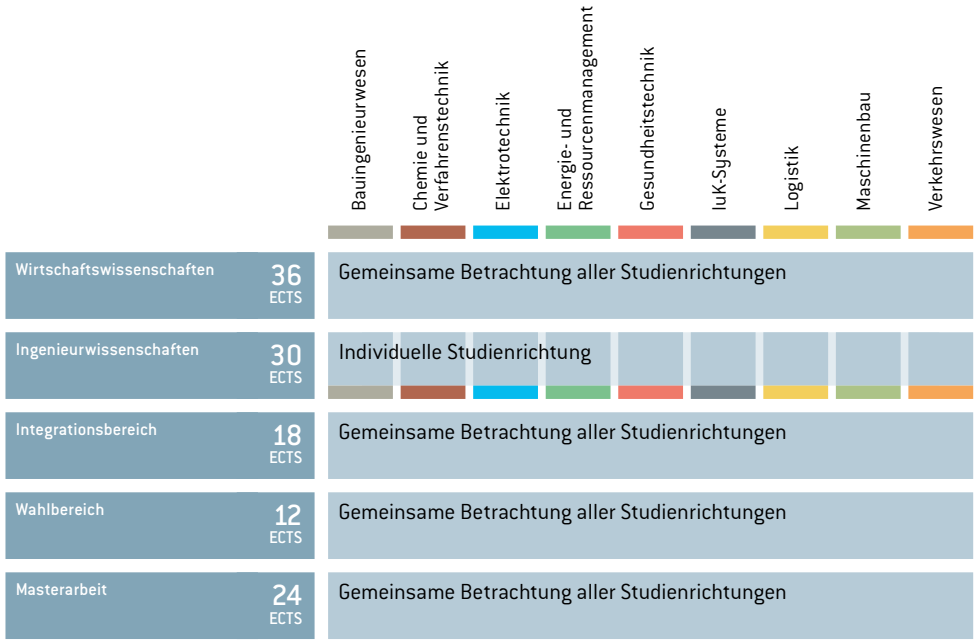


Abbildung: Studienrichtungen im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen und deren Studienanteile

2.2.4 Pflicht- und Wahlpflichtbereich

Jeder Studienanteil setzt sich aus Pflicht- und Wahlfächern zusammen. Im Folgenden befindet sich eine Auflistung aller studierbarer Module, unterteilt nach Studienanteil, Studienrichtung, Pflicht- und Wahlpflichtbereich. Die Modullisten werden semesterweise als Anhang zur Prüfungsordnung von der GKWi verabschiedet. Die jeweils aktuellen Listen sind der Webseite der GKWi zu entnehmen.

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN (36 LP)			
WAHLPFLICHTBEREICH (36 LP)			
BWL (mind. 12 LP)	Bewertung technischer Anlagen & Immobilienbewertung	6	S
	Controlling meets Consulting	12	PS
	Corporate Governance	6	S
	Energie- und Ressourcenmanagement[3]	6	PS
	Entrepreneurship Research	6	PS
	Globales Logistikmanagement[4]	6	PS
	Grundlagen des Informations- und Kommunikationsmanagements	6	PS
	Human Venture – Personal and social skills for entrepreneurs	6	S
	Industrielle Optimierung	6	PS
	Innovationsmarketing	6	S
	Innovationsökonomie	6	PS
	Innovationspolitik	6	PS
	Innovations-Strategien und Innovations-Netzwerke	6	PS
	Innovationswerkstatt	6	PS
	Integriertes Informationsmanagement	6	PS
	Internationale Konzernrechnungslegung (RL II)	6	S
	Internationale Rechnungslegung nach IFRS (RL I)	6	S
	Internationales Finanzmanagement	6	S
	Internationales Management	6	PS
	Internetwirtschaft	6	PS
	Konsumentenverhalten und Werbung	6	S
	Management im Gesundheitswesen (MiG) – Industrie[5]	6	PS

[1] Leistungspunkte [2] S = Schriftliche Prüfung M = Mündliche Prüfung PS = Prüfungsäquivalente Studienleistung
[3] Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement
[4] Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Logistik
[5] Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Gesundheitstechnik

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
BWL (Fortsetzung)	Management im Gesundheitswesen (MiG) – Krankenversicherung und Leistungsanbieter	6	PS
	Marktforschung	6	S
	PC-based exercises using SAP-Software	6	PS
	Praxis des Krankenhaus- und Qualitätsmanagements	6	PS
	Praxisseminar Accounting and Valuation	6	PS
	Projektstudium Strategisches und Internationales Management	6	PS
	Projektübung Marketing	6	PS
	PREPARE – Berufsvorbereitende Schlüsselqualifikation – Praxis	6	PS
	Prüfungslehre	6	S
	Risikomanagement und Kapitalmarkt	6	S
	Seminar Organisation und Unternehmensführung	6	PS
	Seminar zur Finanzierung und Investition	6	PS
	Strategic Innovation Management	6	PS
	Strategic Management	6	PS
	Strategic Standardisation	6	PS
	Strategisches Controlling	6	PS
	Strategisches Marketing	6	S
	Supply Network Planning and Advanced Planning Systems	6	PS
	Technology Management	6	PS
	The Human Side of Innovation	6	S
	Unternehmensbewertung und Akquisitionscontrolling (RL III)	6	S
	Unternehmensfinanzierung und Investitionscontrolling	6	S
	Unternehmensführung	6	S
	Venture Campus	6	PS
VWL (mind. 6 LP)	Gesundheitsökonomie II	6	S
	Ausgewählte Fragen zu monetärer Makroökonomik, Finanzkrisen und Koordination	6	PS
	Außenwirtschaft	6	S
	Competition Policy: Theory and Practice	6	S
	Energieökonomik II	6	PS
	Finanzkrisen und Koordination	6	PS
	Fortgeschrittene Umweltökonomie	6	S
	Geldtheorie und -politik	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
VWL (Fortsetzung)	Industrieökonomik	6	S
	Industrieökonomik und Regulierung	6	PS
	Infrastrukturpolitik und -management	6	PS
	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	6	S
	Mikroökonomik für Fortgeschrittene	6	S
	Network and Infrastructure Regulation	6	PS
	Öffentliche Finanzen II	6	S
	Ökonomik der pharmazeutischen Industrie	6	PS
	Public Management	6	PS
	Seminar „Ausgewählte Fragen der Gesundheitsökonomie“	6	PS
	Seminar Infrastrukturökonomik	6	PS
	Seminar Ökonomik der pharmazeutischen Industrie	6	PS
	Spieltheorie	6	S
	The Economics of Climate Change	6	PS
	Umwelt- und Ressourcenökonomik	6	S
	Verkehrsökonomik I	6	S
	Verkehrsökonomik II	6	PS
	Volkswirtschaftliches Seminar	6	PS
	Wasser- und Ressourcenökonomik	6	PS
	Wasserwirtschaft	6	S
RECHT (mind. 6 LP)	Technikrecht A	6	S
	Technikrecht B	6	S
	Technikrecht C	6	PS
	Unternehmensrecht A	6	S
	Unternehmensrecht B	6	S
	Unternehmensrecht C	6	S
	Wettbewerbs- und Infrastrukturrecht	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
INGENIEURWISSENSCHAFTEN (EINE DER STUDIENRICHTUNGEN NACH § 3 (1) STO) (30 LP)			
STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN			
VERTIEFUNG BAUMANAGEMENT			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Lebenszyklus II – Projektmanagement	6	M
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Hochbau I	6	PS
	Lebenszyklus I – Projektentwicklung	6	PS
	Lebenszyklus III – Gebäudemanagement	6	PS
	Projektentwicklung in der Anwendung	6	PS
	Unternehmensführung	12	PS
VERTIEFUNG ENTWERFEN UND KONSTRUIEREN			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Konstruktiver Ingenieurbau II	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Ausgewählte Kapitel aus dem konstruktiven Ingenieurbau	6	S
	Brückenbau I	6	PS
	Brückenbau II	6	PS
	Entwurf von Straßenverkehrsanlagen innerhalb bebauter Gebiete	6	PS
	Entwurfsseminar	6	PS
	Flächentragwerke I	6	S
	Flächentragwerke II	6	PS
	Grundbau und Bodenmechanik I	6	PS
	Hochbau I	6	PS
	Hochbau II	6	S
	Lebenszyklus II – Projektmanagement	6	M
	Strömungs- und Bodenmechanik	6	S
	Wasserwesen I	8	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
STUDIENRICHTUNG CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK			
VERTIEFUNG PROZESS UND ANLAGENTECHNIK			
PFLICHTMODULE (18 LP)			
	Technische Chemie III	6	M
	Prozess- und Anlagentechnik	12	PS
WAHLPFLICHTMODULE (12 LP)			
	Energietechnik I	6	S
	Energietechnik II	6	S
	Energieverfahrenstechnik I	6	M
	Maschinenlehre	12	S
	Prozess- und Anlagendynamik	6	M
	Sicherheitstechnik	4	M
	Prozessführung	6	M
	Regelungstechnik	12	PS
	Umweltmanagement	6	M
	Verfahrenstechnik II	8	M
VERTIEFUNG REAKTIONSTECHNIK			
PFLICHTMODULE (18 LP)			
	Technische Chemie III	6	M
	Reaktionstechnik (Technische Chemie IV)	12	M
WAHLPFLICHTMODULE (12 LP)			
	Computergestützte Anlagenplanung	4	PS
	Industrielle Prozesse und Technische Katalyse	6	S
	InterPAT	8	PS
	Polymere Werkstoffe und Technologien	12	PS
	Prozesssynthese	12	PS
	Scale-Up	6	M
	Schutz von Erfindungen: Patent- und Lizenzrecht	4	PS
	Umweltmanagement	6	M

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK			
VERTIEFUNG ELEKTRISCHE ENERGIETECHNIK / AUTOMATISIERUNGSTECHNIK			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Elektrische Antriebe oder	6	PS
	Elektrische Energieversorgung	6	M
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Antriebstechnologie	12	S
	Digitale Signalverarbeitung	12	PS
	Hochspannungstechnik, Energieversorgungsnetze und Lichttechnik	15	PS
	Leistungselektronik	9	M
	Licht- und Solartechnik	12	PS
	Messtechnik	12	PS
	Photovoltaik	12	PS
	Regelungstechnik	12	PS
	Solartechnische Systeme	6	M
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
VERTIEFUNG INFORMATIONSTECHNIK / MIKROELEKTRONIK			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Analog- und Digitalelektronik oder	6	S
	Halbleiterbauelemente oder	6	S
	Hochfrequenztechnik	6	M
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Bauelemente	12	PS
	Bauelemente integrierter Schaltungen	12	PS
	Digitale Mobilkommunikation	12	PS
	Digitale Nachrichtenübertragung	12	PS
	Entwurf mikroelektronische Systeme	12	PS
	Hochfrequenzelektronik	12	PS
	Integrierte Schaltungen	12	PS
	Kommunikationsnetze und –techniken	12	PS
	Mikrosystemtechnik – Bauelemente	12	PS
	Mikrosystemtechnik – Entwurf und Simulation	12	PS
	Mikrosystemtechnik – Technologie	12	PS
	Optische Kommunikationstechnik	12	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
STUDIENRICHTUNG ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT			
PFLICHTMODULE (12 LP)			
	Grundlagen der Bereitstellung und Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen	6	PS
	Systeme und Technologien der Energie- und Ressourcennutzung	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Bodenwissenschaften für Umwelttechniker	6	M
	Elektrische Antriebe	6	PS
	Elektrische Energieversorgung	6	M
	Energieseminar	6	PS
	Energietechnik für Wirtschaftsingenieure	12	S
	Grundlagen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft	6	PS
	Maschinenlehre	12	S
	Ökobilanzen	6	M
	Prozess- und Anlagendynamik	6	M
	Regelungstechnik	12	PS
	Solartechnische Systeme	6	M
	Wasserreinhaltung I	6	M
	Wasserreinhaltung II	6	M
	Wasserwesen I	8	S
	Windenergie Grundlagen	6	M
STUDIENRICHTUNG GESUNDHEITSTECHNIK			
PFLICHTMODULE (12 LP)			
	Grundlagen der Medizintechnik	6	PS
	Medizinische Grundlagen für Ingenieure	6	M
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Angewandte Forschung in der Gesundheitstechnik	6	PS
	Angewandte Medizinelektronik	6	PS
	Arbeitssystem Krankenhaus (6 LP)	6	PS
	Arbeitssystem Krankenhaus (12 LP)	12	PS
	Bildgebende Verfahren in der Medizin und der Neurobiologie	6	PS
	Grundlagen der Medizinelektronik	6	PS
	Mechanische Hilfsmittel zur Rehabilitation	6	PS

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Medizintechnik Anwendungen I	6	PS
	Medizintechnik Anwendungen II	6	PS
	Prüfung und Zulassung von Medizinprodukten	6	PS
	Systematische Bewertung medizinischer Technologien	6	PS
STUDIENRICHTUNG INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK			
VERTIEFUNG KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE UND VERTEILTE SYSTEME			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Kommunikationsnetze	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Algebraische Prozesskalküle	6	PS
	Automatic Image Analysis	6	S
	Betriebssystempraktikum	6	PS
	CIT 2 – Verteilte Systeme	6	PS
	Digital Image Processing	6	S
	Fahrzeuginformationstechnik	6	S
	Future Telecommunication Systems	6	PS
	Internet – Anwendungstechnik	6	PS
	Introduction to Physiological Computing	6	PS
	Kommunikationsnetze – Projekt	6	M
	Kommunikationsnetze – Vertiefungsprojekt	9	PS
	Kommunikationstechnologien	6	PS
	Kommunikationstechnologien – Vertiefung	9	PS
	Leistungsbewertung	6	S
	Master Study Project Quality & Usability (6 CP)	6	PS
	Master Study Project Quality & Usability (9 CP)	9	PS
	Mobile Interaction	6	PS
	Next Generation Network - Basis	6	PS
	Next Generation Network - Projekt	6	PS
	Offene Kommunikationssysteme Basis	6	S
	Sicherheit – Basis	6	S
	Simulation	6	M
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Vehicle-to-X Communication Systems	12	PS
	Vehicular Communication Systems	12	PS
	Web-based Communication Systems	9	PS
VERTIEFUNG SOFTWARETECHNIK			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Softwaretechnik oder	6	PS
	Compilerbau I	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Analyse und Optimierung eingebetteter Systeme	6	M
	Constraint-Programmierung	6	M
	Entwicklungen in der Softwaretechnik	9	PS
	Funktionale Programmierung	6	M
	Mobile Interaction	6	PS
	Optimierung von Multi-Core Systemen	9	M
	Projekt: Qualitätssicherung für eingebettete Systeme	9	M
	Qualität des Softwareprozesses	9	PS
	Qualitätssicherung eingebetteter Systeme	6	M
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
VERTIEFUNG SYSTEM ENGINEERING			
PFLICHTMODULE (6 LP)			
	Internals of Database Systems oder	6	PS
	Grundlagen der Systemanalyse	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)			
	Advanced Information Management 1 – Distributed Information Management	6	PS
	Advanced Information Management 2 – Management of Data Streams	6	PS
	Advanced Information Management 3 – Large Scale Data Analytics and Mining	6	PS
	Analyse und Optimierung eingebetteter Systeme	6	M
	Current Topics in Business Process Management and Enterprise Architecture	6	PS
	Engineering betrieblicher Informationssysteme in der Finanzindustrie im Rahmen von Enterprise Architekturen	6	M
	Hot Topics in Information Management (Continuation)	6	PS
	Implementing a Database Engine Lab Course	6	PS
	Information Security Management	6	PS

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Information Systems Project	6	PS
	Intelligente Datenanalyse	6	S
	Knowledge Networks und semantische Technologien	6	PS
	Optimierung von Multi-Core Systemen	9	M
	Projekt intelligente Datenanalyse	9	PS
	Projekt: Qualitätssicherung für eingebettete Systeme	9	M
	Qualitätssicherung eingebetteter Systeme	6	M
	Rechnergestützte Systemanalyse	6	PS
	Seminar Readings in Database Systems	3	PS
	Spezielle Wirtschaftsinformatik	6	PS
	Systemanalyse Projekt	12	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
STUDIENRICHTUNG LOGISTIK			
PFLICHTMODULE (24 LP)			
	Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung	6	PS
	Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik	6	PS
	Logistiksysteme in der Praxis	6	PS
	Modellierung und Simulation von Verkehr oder	6	PS
	Methoden der Verkehrstelematik	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (6 LP)			
	Angewandte Logistikforschung	6	PS
	Logistik in Industrie und Handel	6	PS
	Management globaler Electronic-Business-Lösungen	6	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
	Verkehrslogistik	6	PS

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU			
PFLICHTMODULE (12 LP)			
	Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung	6	PS
	Produktions- und Automatisierungstechnik im Fabrikbetrieb	6	S
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Analyse und Simulation von Werkzeugmaschine und Prozess	6	PS
	Bearbeitungssystem Werkzeugmaschine II	6	PS
	Bildgestützte Automatisierung I	6	PS
	Entwicklungsprozesse und -methoden der Automobilindustrie	12	PS
	Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik	6	PS
	Informationstechnische Prozesse für den digitalen Fabrikbetrieb	6	PS
	Integrative Produktentwicklung	6	PS
	Konstruktionstechnik	6	PS
	Kostenmanagement und Recht in der Produktentwicklung	6	PS
	Maschinenlehre	12	S
	Montagetechnik	6	PS
	Produktionsmittel Werkzeugmaschine	6	S
	Produktionstechnisches Projekt	6	PS
	Projekt Konstruktion von Maschinensystemen	6	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
	Technologien der virtuellen Produktionsentstehung II	6	PS
	Virtual Engineering in Industry	6	PS
	Werkstoffauswahl	6	S/M
STUDIENRICHTUNG VERKEHRSWESEN			
VERTIEFUNG PLANUNG UND MODELLIERUNG			
PFLICHTMODULE (12 LP)			
	Modellierung und Simulation von Verkehr	6	PS
	Verkehrsplanung I – Verkehrserfassung und Bewertungsverfahren	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen	6	PS
	Informationssysteme im öffentlichen Verkehr	6	PS
	Methoden der Verkehrstelematik	6	PS

Weiter auf der nächsten Seite →

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Städtebau und Straßenverkehrsplanung	6	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
	Verkehrsplanung II – Verkehrsmaßnahmen und ihre Auswirkungen	6	PS
VERTIEFUNG VERKEHRSTRÄGER			
PFLICHTMODULE (12 LP)			
	Modellierung und Simulation von Verkehr	6	PS
	Verkehrsplanung I – Verkehrserfassung und Bewertungsverfahren	6	PS
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Airline Management	6	PS
	Entwicklungsprozesse und -methoden der Automobilindustrie	12	PS
	Flugbetrieb	6	PS
	Grundlagen des Seeverkehrs	6	PS
	Leit- und Sicherungstechnik der Eisenbahn	6	PS
	Moderne Bahnsysteme I	6	PS
	Moderne Bahnsysteme II	6	PS
	Planung und Betrieb des ÖPNV	6	M
	Planung spurgeführter Verkehrssysteme	6	PS
	Praxis des Seeverkehrs	6	PS
	Praxisprojekt Bahntechnik	6	PS
	Produktionsplanung Schienenpersonenfernverkehr	6	PS
	Projektmanagement im Luftverkehr	6	PS
	Raumfahrtplanung und –betrieb I	6	M
	Schienenfahrzeugtechnik	12	M
	Schienengüterverkehr	6	PS
	Techniken des Qualitätsmanagements	6	S
INTEGRATIONSBEREICH (18 LP)			
WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)			
	Arbeits- und Organisationspsychologie	6	S
	Econometric Analysis of Longitudinal- and Panel Data	6	S
	Engineering Statistics	6	S
	Fachsprachen der Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften	6	PS
	Fachsprachenkompetenz	6	PS

MODULBEREICH	MODUL	UMFANG LP[1]	PRÜFUNGS-FORM[2]
	Financial Econometrics	6	S
	Fremdsprachenkompetenz	6	PS
	Gender Studies	6	PS
	Global Engineering	6	PS
	Grundlagen der Systemanalyse	6	PS
	Handlungsphilosophie und Ethik	6	PS
	InfraTrain Autumn School (OR 4)	6	PS
	Integrierte Logistiksysteme	6	PS
	Interkulturelle Kompetenz I	6	PS
	IT-Service-Management	6	PS
	Mensch-Maschine-Interaktion in komplexen Systemen	6	PS
	Methods for Network Engineering (OR 2)	6	PS
	Microeconometrics	6	S
	Multivariate Analysis / Business Statistics	6	S
	Ökonometrie	6	S
	Proseminar Operations Research (OR 3)	6	PS
	Psychologie für Ingenieure	6	S
	Seminar „Produktivität, Innovation und Firmenerfolg“	6	PS
	Strategisches Projektmanagement (PM II)	6	PS
	Strategisches Projektmanagement (PM III)	6	PS
	Systemtechnische Grundlagen	6	PS
	Technikphilosophie, Ethik der Wissenschaften und Technik	6	M
	Time Series Analyses	6	S
	Total Quality Management (Excellence)	6	S
	Treatment Effect Analysis	6	S
FREIER WAHLBEREICH (12 LP)			
	Alle Module aus dem Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes	12	S / M / PS
ABSCHLUSSARBEIT (24 LP)			
	Masterarbeit	24	

2.2.5 Studienverlaufspläne

Grundsätzlich ist die Studienaufnahme sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich, die Aufnahme des Studiums wird jedoch zum Wintersemester empfohlen. Bei einer Aufnahme zum Sommersemester müssen Studierende durch besonders sorgfältige Planung des Studiums darauf achten, dass keine Verzögerung im Studienplan auftritt.

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen)				
1. VERTIEFUNG Entwerfen und Konstruieren – Konstruktiver Ingenieurbau II[1]	6			
2. VERTIEFUNG Baumanagement – Projektmanagement (Lebenszyklus II)	6			
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	12	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

[1] Wenn im Bachelor-Studium gehört und geprüft, dann sind in der Vertiefungsrichtung „Entwerfen und Konstruieren" nur Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP zu belegen

STUDIENRICHTUNG CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
1. VERTIEFUNG Prozess- und Anlagentechnik – Technische Chemie III – Prozess- und Anlagentechnik	6	12		
2. VERTIEFUNG Reaktionstechnik – Technische Chemie III – Reaktionstechnik (Technische Chemie IV)	6	12		
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6		6	

Weiter auf der nächsten Seite →

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen)				
1. VERTIEFUNG Elektrische Energietechnik / Automatisierungstechnik – Elektrische Antriebe oder – Elektrische Energieversorgung	6			
2. VERTIEFUNG Informationstechnik / Mikroelektronik – Hochfrequenztechnik oder – Analog- und Digitalelektronik oder – Halbleiterbauelemente	6			
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	12	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Grundlagen der Bereitstellung und Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen	6			
Systeme und Technologien der Energie- und Ressourcennutzung	6			
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	6	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Wahlpflichtmodule		12	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG GESUNDHEITSTECHNIK				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Grundlagen der Medizintechnik	6			
Medizinische Grundlagen für Ingenieure		6		
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	6	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen)				
1. VERTIEFUNG Kommunikationstechnologie und verteilte Systeme – Kommunikationsnetze oder – Rechnernetze und Verteilte Systeme	6			
2. VERTIEFUNG System Engineering – Datenbanksysteme oder – Grundlagen der Systemanalyse oder – Basismodul Eingebettete Echtzeitsysteme	6			
3. VERTIEFUNG Softwaretechnik – Softwaretechnik Basis oder – Compilerbau I	6			
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	12	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG LOGISTIK				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik	3	3		
Logistiksysteme in der Praxis	6			
Modellierung und Simulation von Verkehr oder Methoden der Verkehrstelematik		6		
Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung	2	4		
Ingenieurwissenschaften (WPF)			6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	

Weiter auf der nächsten Seite →

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**29**	**31**	**30**	**30**

STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung	6			
Produktions- und Automatisierungstechnik im Fabrikbetrieb		6		
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	6	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

MODUL	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
STUDIENRICHTUNG VERKEHRSWESEN				
WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	Module im Umfang von 36 LP			
Wahlpflichtmodule	12	12	12	
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP			
Verkehrsplanung – Erfassung und Simulation	6			
Modellierung und Simulation von Verkehr		6		
Ingenieurwissenschaften (WPF)	6	6	6	
INTEGRATIONSBEREICH	Module im Umfang von 18 LP			
Wahlpflichtmodule	6	6	6	
FREIER WAHLBEREICH	Module im Umfang von 12 LP			
Freier Wahlbereich			6	6
MASTERARBEIT	Im Umfang von 24 LP			
Masterarbeit				24
Summe der Leistungspunkte LP	**30**	**30**	**30**	**30**

2.3 Praktikum

2.3.1 Bachelor

Um Einblick in industrielle Fertigungsweisen zu bekommen, wird ein technisches Grundpraktikum von insgesamt neun Wochen verlangt. Der Nachweis muss bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vorgelegt werden. Es empfiehlt sich jedoch, das Praktikum bereits vor Studienbeginn abzuleisten.

Die praktische Tätigkeit in Industriebetrieben ist eine wichtige Voraussetzung für die spätere berufliche Tätigkeit und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Während des Praktikums sollen die Studierenden manuelle Fertigkeiten und berufspraktische Grundkenntnisse erwerben, die verschiedenen technischen Bereiche eines Unternehmens in ihren Aufgaben und Arbeitsweisen, sowie in ihrem Zusammenspiel kennenlernen.

Darüber hinaus sollen sie Einblicke in die individuellen und sozialen Probleme der Arbeitswelt gewinnen, die insbesondere für die eigene gesellschaftliche Standortbestimmung wichtig sind und nicht von der Hochschule erfüllt werden können. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen bilden eine wichtige Grundlage zum Verständnis der Studieninhalte und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug. Die berufsüberleitende Funktion ist bereits in den ersten Wochen des Praktikums wirksam, wenn der Praktikant erkennen soll, ob er für einen technischen Beruf hinreichende Motivation mitbringt. Sie tritt im weiteren Verlauf hervor, wenn der Überblick wächst und dadurch die Basis zur Entscheidung für den späteren beruflichen Wirkungsbereich unterstützt wird.

Über das geleistete Praktikum ist ein Bericht zu verfassen. Für die Anerkennung des Grundpraktikums ist der Prüfungsausschuss der GKWi zuständig, bei dem die Arbeitsbescheinigungen der betreffenden Firmen und die Praktikumsberichte vorzulegen sind. Eine Anerkennung bereits vor Studienbeginn erbrachter Leistungen ist möglich und ist innerhalb der ersten sechs Monate nach Einschreibung einzureichen.

Nähere Informationen sind den Pratikumsrichtlinien auf der Webseite der GKWi zu entnehmen:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81110

2.3.2 Master

Um Einblicke in das Berufsleben zu bekommen, wird ein Fachpraktikum von insgesamt 13 Wochen verlangt. Der Nachweis muss bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vorgelegt werden.

Die Tätigkeit in Wirtschafts- und Industrieunternehmen ist eine wichtige Voraussetzung im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit und ist damit eine wesentliche Ergänzung zum Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Das Fachpraktikum umfasst betriebstechnische und ingenieurnahe Tätigkeiten aus der ganzheitlichen Sicht der Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle des Produktions- bzw. Leistungserstellungsprozesses des Ausbildungsunternehmens. Es soll sowohl studienrichtungsbezogene Kenntnisse in den Technologien vermitteln als auch an betriebsorganisatorische Probleme heranführen, um die im Grundpraktikum gewonnenen praktischen Erfahrungen und die im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse zu ergänzen und zu vertiefen. Die Aufgabenstellung ist in der Regel komplex und verlangt häufig die Mitarbeit in einem interdisziplinär arbeitenden Team. Dabei kann sich der Praktikant voll in die Problemlösung von Projekten zur auftragsbezogenen Leistungserstellung des Unternehmens einbringen. Die Praktikanten können das Praktikum innerhalb der im entsprechenden Ausbildungsplan aufgeführten Tätigkeitsfelder individuell gestalten, wobei zu beachten ist, dass die technischen Inhalte gegenüber den kaufmännischen überwiegen müssen. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse tragen zum Verständnis der Studieninhalte bei und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug.

Über das geleistete Praktikum ist ein Bericht zu verfassen. Für die Anerkennung des Fachpraktikums ist der Prüfungsausschuss der GKWi zuständig, bei dem die Arbeitsbescheinigungen der betreffenden Firmen und die Praktikumsberichte vorzulegen sind.

Nähere Informationen sind den Pratikumsrichtlinien auf der Webseite der GKWi zu entnehmen:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81130

2.3.3 Praktikumsplatzsuche

Die Suche nach einer guten Praktikumsstelle gestaltet sich mittlerweile ähnlich schwierig wie die Suche nach einem guten Job. Häufig muss man Voraussetzungen mitbringen, die den Schluss nahelegen, dass hier eigentlich ein Bewerber mit Berufserfahrung gesucht wird. Hiervon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, sondern die Bewerbungsunterlagen mit besonderer Sorgfalt zusammenstellen. Praktikumsangebote findet man größtenteils im Netz. Auf den Internetseiten des Career Service sind unter www.tu-berlin.de/?id=24291 Verlinkungen zu größeren Portalen zu finden. Relevante Ausschreibungen sind auch auf der Webseite der GKWi gelistet. Auch Firmenkontaktmessen und deren Internetpräsenzen wie www.connecticum.de und www.bonding.de vermitteln eine Vielzahl verschiedener Praktikumsstellen. Praktikumsplätze werden zudem häufig auch auf den Webseiten sowie an den Aushängen der einzelnen Lehrstühle der TU Berlin angeboten.

2.3.4 Auslandspraktika

Ein Praktikum im Ausland ist sowohl für die persönliche als auch für die berufliche Entwicklung eine sehr gute und sich lohnende Erfahrung. Der Umgang mit anderen Kulturen und die Selbstorganisation vor Ort erweitern den eigenen Horizont. Die Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland gestaltet sich ähnlich der Suche eines Praktikums im Inland. Es gibt verschiedene Internetbörsen wie IAESTE, aber auch Lehrstühle und studentische Initiativen (insbesondere AIESEC) bieten verschiedene Auslandspraktika an.

Zusätzlich zur Suche nach dem Praktikumsplatz ergeben sich Schwierigkeiten vor allem bei dem Beachten ortsspezifischer Regularien. Beispielsweise muss in vielen Ländern eine Arbeitserlaubnis und Sozialversicherungsnummer vorgelegt werden oder zumindest die vorherrschende Situation mit dem Unternehmen abgeklärt werden. Es ist leider oftmals nicht möglich, alle Regularien im Vorfeld zu erfüllen. Auch die Wohnungssuche gestaltet sich vor Ort oftmals einfacher oder wird gar dort erst möglich. Es müssen Visa-, Krankenversicherungs- und sonstige Formalitäten geklärt werden. Außerdem sollten sich die Praktikanten im Vorfeld mit den lokalen Begebenheiten und Besonderheiten des Landes beschäftigen, um vor Ort keine bösen Überraschungen zu erleben.

Wenn der Praktikant die Landessprache nicht hinreichend spricht, sollte er vor dem Praktikum einen Intensivkurs mit einer Dauer von 6 bis 8 Wochen besuchen, wodurch sich das Praktikum viel erfolgreicher und mit mehr Freude absolvieren lässt. Erwähnenswert sind weiterhin die Zuschüsse zur Finanzierung, die sowohl vom DAAD (z. B. über IAESTE/AIESEC) als auch über das ERASMUS-Programm der Europäischen Union für internationale Praktika angeboten werden. Studierenden wird neben Betriebspraktika in ausländischen Unternehmen ein zusätzlicher Zuschuss von durchschnittlich 400 € oder ein Reisekostenzuschuss (bei Praktika in Übersee vom DAAD) gewährt.

2.4 Sonstiges

2.4.1 Hochschul-, Studiengang- und Studienrichtungswechsel

ABLAUF HOCHSCHUL- UND STUDIENGANGWECHSEL

Studierende, die sich im Rahmen eines Hochschul- und/oder Studiengangwechsel für ein zulassungsbeschränktes höheres Fachsemester bewerben möchten, benötigen einen Zulassungsantrag für höhere Fachsemester. Dieser ist beim Immatrikulationsamt der TU Berlin erhältlich. Beim Wechsel von einer anderen Hochschule an die TU Berlin muss dem Antrag eine Bescheinigung der bisherigen Hochschule über den Studiengang und die Fachsemesterzahl beigefügt werden.

FREIE STUDIENPLÄTZE

Zuerst werden Bewerberinnen und Bewerber ausgewählt, die nur die Universität, nicht aber den Studiengang wechseln wollen. Dazu werden vom Prüfungsausschuss der GKWi die erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen überprüft, wobei festgestellt wird, ob die Fachsemestereinstufung dem tatsächlichen Fachsemester entspricht. Sobald die TU Berlin einen Zulassungsbescheid erteilt hat, ist eine Einschreibung möglich.

Danach werden verbleibende Studienplätze an sonstige Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Falls sich der Bewerber für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin Leistungen anrechnen lassen will (Quereinstieg), ist beim Prüfungsausschuss eine Einzelanerkennung und Fachsemestereinstufung rechtzeitig zu beantragen, sodass der Bescheid termingerecht mit dem Bewerbungsantrag eingereicht werden kann. Nach Erhalt des Zulassungsbescheids ist die Einschreibung möglich.

WECHSEL DER STUDIENRICHTUNG INNERHALB DES STUDIENGANGS

Die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin (Bachelor und Master) sind zusammenhängende Studiengänge, welche jedoch in mehrere Studienrichtungen unterteilt sind. Bei einem Wechsel der Studienrichtung handelt es sich demnach nicht um einen Studiengangswechsel.

Das Studium unterscheidet sich also lediglich in seinen ingenieurwissenschaftlichen Studienanteilen. Diese müssen bei einem Wechsel der Studienrichtung entsprechend nachgeholt werden. Sind bereits ingenieurwissenschaftliche Prüfungsleistungen angemeldet oder absolviert worden, so ist ein Wechsel nur möglich, wenn diese auch im neuen Studienverlauf eingebracht werden können - bei Bedarf auch im freien Wahlbereich.

2.4.2 Gesamtnote/ECTS-Note

Die Gesamtnote ist das gewichtete arithmetische Mittel aus den Modulnoten und der Bachelorarbeit bzw. Masterarbeit. Die Noten der Bachelorarbeit und der Modulprüfungen gehen mit dem Gewicht des Umfanges der ihnen zugrunde liegenden Leistungspunkte in die Berechnung ein. Bei der Berechnung der Modulnote bzw. der Gesamtnote wird nur die erste Dezimalstelle hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen.

Zusätzlich zur Gesamtnote wird eine relative Note entsprechend der ECTS-Bewertungsskala ausgewiesen. Die ECTS-Bewertungsskala gibt den Erfolg der Studierenden relativ zu einer Bezugsgruppe wieder.

Folgende Grade werden in das Diploma Supplement aufgenommen:

Note	Urteil
A – excellent	die besten 10 %
B – very good	die nächsten 25 %
C – good	die nächsten 30 %
D – satisfactory	die nächsten 25 %
E – sufficient	die nächsten 10 %

Die ECTS-Note wird erst ab 2013 eingeführt, da vorher die Bezugsgruppe für eine realistische Einordnung nicht groß genug ist.

3. Auslandsstudium

Informationen zu den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes im Rahmen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen gibt das Akademische Auslandsamt auf seinen Internetseiten und zu den Sprechzeiten an der Infothek im Campuscenter.

Für den Studiengang bestehen derzeit über 60 Kooperationsvereinbarungen der TU Berlin mit ausländischen Hochschulen zur Absolvierung eines Auslandssemesters in Europa und Übersee. Außerdem werden zurzeit mehrere Partnerschaften mit ausländischen Universitäten angestrebt, um den Studierenden von hier und von der Partneruniversität die Möglichkeit zu einem Doppelabschluss „Master of Science“ zu geben.

Die im Rahmen eines Auslandsstudiums und einer Hochschulkooperation an anderen Hochschulen erbrachten Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungen können durch den Prüfungsausschuss anerkannt werden, sofern zuvor ein Learning Agreement (Kursauflistung für das beabsichtigte Studium) mit dem Prüfungsausschuss vereinbart wurde, welches den Vorgaben der Prüfungsordnung entspricht.

Dies wird vor allem ermöglicht durch das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), welches seit mehreren Jahren an der TU Berlin angewendet wird und eine vereinfachte Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen ermöglicht.

AKADEMISCHES JAHR	9 bis 12 Monate
In Europa und Übersee-Nordhalbkugel	i.d.R. von September/Oktober bis Juni/Juli
In Übersee-Südhalbkugel	i.d.R. von Februar/März bis November/Dezember
STUDIENARBEITEN	3- bis 4-monatige Förderung
ABSCHLUSSARBEITEN	3 bis 6 Monate
STIPENDIENLEISTUNGEN	
ERASMUS- Programm	monatliches Mobilitätsstipendium Erlass der Studiengebühren organisatorische Unterstützung
Übersee	Stipendien in Abhängigkeit der Haushaltslage teilweise Erlass der Studiengebühren

3.1 ERASMUS und Übersee-Austauschprogramme

Es gibt Austauschprogramme innerhalb Europas mit ERASMUS und auch Programme mit Universitäten in Übersee. ERASMUS ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das den Austausch von Studierenden und Dozenten durch finanzielle Förderung und organisatorisch erleichtern soll. Das Programm ist flexibel für Studierende einsetzbar. Es bietet diverse Möglichkeiten, ein Studium im Ausland zu verbringen und dabei von den Vorteilen des Programms zu profitieren.

Bachelorstudierende müssen zu Beginn des Austauschaufenthaltes mindestens im 3. Fachsemester sein, um an einem ERASMUS- bzw. Übersee-Austausch teilnehmen zu können. Da ein Auslandsstudium relativ lange Vorlaufzeiten mit sich bringt, ist für einen Austausch ab dem dritten Fachsemester schon eine Bewerbung direkt nach Studienbeginn nötig, das heißt im Laufe des ersten bzw. zweiten Semesters nach Studienaufnahme.

Auch für Studierende des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen bietet die Technische Universität Berlin ein breites Angebot für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums.

Um einen Auslandsaufenthalt zeitlich zu ermöglichen, sollten Masterstudierende sich bereits im ersten Fachsemester dafür bewerben.

Um einen ersten Einblick in diverse Auslandsprogramme zu erlangen, bieten sich die Erfahrungsberichte im Akademischen Auslandsamt (AAA) an. Hier schildern Studierende ihre Auslandserfahrungen und liefern den Interessenten Informationen aus erster Hand. Für weitere Fragen stehen auch die Mitarbeiter im AAA zur Verfügung. Alle Informationen sind auch auf der Website einzusehen. Abhängig vom Zielort und Programm müssen die Bewerbungsunterlagen bis zur festgelegten Frist beim Akademischen Auslandsamt eingereicht werden. Generell erfordert die Bewerbung für außereuropäische Programme mehr Zeit als europäische Programme, sodass für ein außereuropäisches Programm mindestens ein Jahr vorher mit den Bewerbungsvorbereitungen begonnen werden sollte.

Nähere Informationen unter:
www.auslandsamt.tu-berlin.de

3.2 Weitere Programme

Weitere Programme werden auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes näher vorgestellt. Dazu gehören unter anderem:

DAAD

Die vielfältigen Programme des DAAD reichen vom kurzfristigen Austausch für Forschung oder Lehre bis zum mehrjährigen Promotionsstipendium eines Graduierten aus einem Entwicklungsland, vom Informationsbesuch einer ausländischen Rektorendelegation bis zum langfristig konzipierten Regionalprogramm zum Aufbau leistungsfähiger Hochschulstrukturen in der Dritten Welt.

Nähere Informationen unter:
www.daad.de

FULBRIGHT

Das Fulbright-Programm bietet im Rahmen eines akademischen und interkulturellen Austauschs mit den USA unter anderem Förderprogramme für Wissenschaftler und Studierende an. Das Fulbright-Programm ist vor allem in den USA sehr renommiert. Studenten, die ein Teil ihres Studiums an einer Hochschule in den USA absolvieren möchten, können auch im Internet die aktuellen Bewerbungsvoraussetzungen einsehen.

Nähere Informationen unter:
www.fulbright.de

3.3 Doppelabschlüsse

Dual-Master-Programm mit Frankreich

Als Wirtschaftsingenieur an der TU Berlin gibt es eine Auswahl an Doppelabschlussprogrammen und Austauschprogrammen mit angesehenen französischen Universitäten. Ein Dual-Master ermöglicht den Studierenden die Abschlüsse beider Universitäten bei nur geringfügiger Verlängerung der Studiendauer zu erhalten. Für das Dual-Master-Programm ist eine gute Planung im Vorfeld besonders wichtig. Es wird empfohlen sich bereits früh im Studienverlauf mit einem Auslandsaufenthalt zu beschäftigen. Die Nominierung für einen Auslandsaufenthalt erfolgt durch Prof. Straube, Leiter des Fachgebiets Logistik und Programmverantwortlicher für die Frankreichkooperationen, sowie Frau Dr. Beckmeier, Leiterin des akademischen Auslandsamtes. Zu den Anforderungen zählt neben der Studienleistung und Sprachkenntnissen auch das außeruniversitäre Engagement. Alle Studierenden, die Interesse für Frankreich und das französische Studium mitbringen, werden ermutigt sich frühzeitig und in Abstimmung mit dem Fachgebiet Logistik und dem akademischen Auslandsamt auf ihren Aufenthalt vorzubereiten. Dies ermöglicht eine zielgerichtete Kursauswahl und erhöht somit die Chance der Nominierung sowie eines erfolgreichen Auslandsaufenthaltes.

Zurzeit werden die Austauschprogramme mit Frankreich überarbeitet und den neuen Anforderungen des Masterstudiums angepasst. Das erste erneuerte Dual-Master-Programm für Wirtschaftsingenieure wird in Kooperation mit der

→ Ecole Supérieure de Commerce des Paris/EAP

angeboten, weitere Dual-Master-Programme sind weiterhin in Aufbau.

Nähere Informationen:

Ansprechpartnerin:
Dipl.-Kffr. Anja Steffens
steffens@logistik.tu-berlin.de
Tel.: 030 314 29236

Website des Bereichs Logistik:
www.logistik.tu-berlin.de

Dual-Master-Programm mit KAIST (Korea)

Zum Wintersemester 2010/11 wurde ein neues Dual-Master-Programm für Wirtschaftsingenieurwesen mit dem renommierten Korea Advanced Institute of Science & Technology (KAIST) eingerichtet. Es bietet TU-Studierenden die Möglichkeit, nach einem zweisemestrigen Studienaufenthalt am KAIST die Master-Abschlüsse beider Einrichtungen zu erwerben.

KAIST (siehe www.kaist.edu) ist eine der führenden technischen Universitäten in Asien und ragt mit seiner Orientierung am technologischen und wissenschaftlichen Spitzenniveau weit über die meisten Universitäten in Asien hinaus. Aus einer ursprünglich rein forschungsorientierten Institution mit ergänzenden Ausbildungsprogrammen ist inzwischen eine renommierte Universität mit einer Vielfalt an Studienprogrammen mit Bachelor- und Master-Abschluss geworden. Insgesamt werden ca. 3700 Studierende von 700 Professoren betreut, von denen 100 aus dem Ausland kommen. Am Daedok-Campus in Daejon (ca. 160 km von Seoul entfernt) sind alle ingenieur- und naturwissenschaftlichen Einrichtungen untergebracht. Die Management School auf dem Seoul-Campus ist nicht in das Austauschprogramm einbezogen. Dank einer großzügigen Ressourcenausstattung bietet das Department of Industrial and Systems Engineering auf dem Hauptcampus in Daejon hervorragende Studien- und Forschungsmöglichkeiten. Entsprechend dem internationalen Standard ist das Studium dort stärker an technologieorientierten Fragestellungen unter Einsatz quantitativer und computergestützter Forschungsmethoden orientiert als an der TU Berlin. Traditionelle betriebs- und volkswirtschaftliche Lehrinhalte sind im Curriculum nicht enthalten.

Abbildung: KAIST-Präsident Nam Pyo Suh mit Austauschstudenten (2. von links: Sebastian Werk von der TU Berlin)

Das Programm ist offen für Studierende des Masterstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Maschinenbau. Es umfasst einen viersemestrigen Zeitraum mit dem ersten und vierten Semester an der Heimat- und dem zweiten und dritten Semester an der Gastuniversität. Für TUB-Studierende beginnt das Programm jeweils im Sommersemester. Bewerbungen (genaue Termine siehe Ankündigungen des AAA) erfolgen in der ersten Hälfte des Wintersemesters.

Das Curriculum enthält an beiden Universitäten jeweils drei Modulgruppen: Systems Engineering Modules (Minimum: 12 ECTS), Operations Management Modules (Minimum: 12 ECTS) und Elective Modules (Minimum: 12 ECTS), aus denen Kurse ausgewählt werden können. Hinzu kommt die Masterarbeit im Umfang von 24 ECTS.

Dank einer Förderung seitens des DAAD erhalten alle Teilnehmer während ihres Aufenthaltes in Korea ein großzügiges Stipendium sowie einmalig einen Reisekostenzuschuss. Das Lehrprogramm ist überwiegend in Englisch.

Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes Bachelor-Studium in Wirtschaftsingenieurwesen mit überdurchschnittlichen Noten, insbesondere in Studienfächern, die am internationalen Spitzenniveau ausgerichtet sind, sowie gute Englischkenntnisse und die Bereitschaft zur Arbeit mit quantitativen Methoden.

Ansprechpartner sind Prof. Günther (FG Produktionsmanagement, Fakultät 7) oder Frau Uta Kirchner (Akademisches Auslandsamt).

Dual-Master-Programm mit Tongji (China)

Im Rahmen der Kooperation der TU Berlin mit dem Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) und der School of Economics and Management (SEM) an der Tongji-Universität, Shanghai bietet das von Professor Trommsdorff und Professor Straube gemeinsam mit dem Dean der SEM, Prof. Huo und Prof. Zhang, chair for International Logistics Networks and Services am CDHK, endowed by Kuehne-Stiftung, Schindellegi/Schweiz, betreute Dual-Master-Programm im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Logistik/Supply Chain Management die Möglichkeit, die Masterabschlüsse beider Universitäten zu erwerben und jeweils zwei Semester in Shanghai und Berlin zu verbringen. Das CDHK fungiert seit über 10 Jahren mit großem Erfolg als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Deutschland und China. Das gemeinsame Masterstudium mit dem CDHK und der SEM bildet eine exzellente Grundlage für eine internationale Karriere. Die global vernetzten Warenströme zwischen China und Deutschland, die logistischen Herausforderungen für deutsche und internationale Unternehmen in China, das Lernen von „Best-Practices“ sowie die Anforderungen an nachhaltige Logistiksysteme sind zentrale Inhalte. Durch die Kooperation mit Unternehmen erhalten Studierende die Möglichkeit, sich an interdisziplinären, praktischen Fragestellung in beiden Ländern projektorientiert zu beteiligen.

MOTIVATION

China, Shanghai, Tonji-Universität, Chinesisch-Deutsches Hochschulkolleg: Bezüglich Logistik ist das ein exzellenter Studienplatz, denn das rasante chinesische Wirtschaftswachstum erfordert die Entwicklung innovativer und umweltverträglicher logistischer

Weiter auf der nächsten Seite →

Systeme, die auf die Dimensionen und Entfernungen des Landes zugeschnitten sind. Neben dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur stellen die Standardisierung des Marktes und der Aufbau von effizienten Netzwerken hohe Anforderungen an logistische Konzepte. Aufgrund des starken Entwicklungspotenzials befindet sich die Transport- und Logistikbranche in China trotz der Finanzkrise weiterhin auf Wachstumskurs.

Das CDHK fungiert seit über 10 Jahren mit großem Erfolg als Brücke zwischen Akademie und Industrie, Theorie und Praxis, Deutschland und China. Das gemeinsame Masterstudium mit dem CDHK und der Tongji-Universiät (SEM) bildet eine exzellente Basis für eine internationale Karriere im Management von Logistik, Marketing, und Controlling, indem es die Exzellenz der deutschen Ingenieursausbildung mit der Vermittlung strategischen Denkens, interkultureller Kompetenz und wirtschaftlich-technischen Know-hows verknüpft. Die SEM ist für Studierende der TU Berlin durch ihr vielfältiges Fächerspektrum, breites englisches Studienangebot und durch die Qualität ihres Lehrangebots sehr attraktiv.

Dank der Förderung durch das Programm Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaft (ISAP) des DAAD stehen derzeit Stipendien für drei deutsche Programmteilnehmer in Höhe von 785 €/Monat zur Verfügung. Dazu wird eine Reisekostenpauschale von 875 € gewährt.

CURRICULUM

Im Studienverlauf verbringen Studierende der TUB das erste und vierte Semester in Berlin, das zweite und dritte Semester in Shanghai. Das vierte Semester dient der Anfertigung der Masterarbeit, die von beiden Partneruniversitäten gemeinsam betreut wird.

BEWERBUNG

Bewerbungsvoraussetzungen sind: Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen oder gleichwertiger Abschluss, Immatrikulation im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen der TU Berlin mit Vertiefungsrichtung Logistik, TOEFL 550 oder Äquivalent.

ERFORDERLICHE BEWERBUNGSUNTERLAGEN:

- Bewerbungsformular A2
- TOEFL 550 oder Äquivalent
- Motivationsschreiben
- Lebenslauf
- Bachelorzeugnis
- Notenliste aus dem Masterstudium (falls vorhanden)
- Abiturzeugnis
- Reisepasskopie

Verfügbare Teilnahmeplätze: 5 Studierende pro Jahr

Bewerbung mit o.g. Unterlagen bis 15. November bei:

Dr. Marleen Kregel-Olff
Fak VII Wirtschaft und Management
Lehrstuhl Marketing
Wilmersdorfer Str. 148
10585 Berlin

Kontakt
kregel-olff@tu-berlin.de

Nähere Informationen zu diesen und weiteren Dual-Master-Programmen finden Sie unter:

www.auslandsamt.tu-berlin.de/?id=13237

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=91083

3.4 Selbstorganisiertes Auslandsstudium

Ein Auslandsstudium ist auch ohne ERASMUS- oder Übersee-Stipendium an der gewünschten Universität möglich. Die Anerkennung der im Ausland belegten Module kann dann jedoch nur erfolgen, wenn die Learning Agreements vom Prüfungsausschuss genehmigt werden, eine Absprache vor dem Auslandsaufenthalt ist demnach unerlässlich. Die Hochschulen in Europa sind zu einem großen Teil öffentlich finanziert, daher werden vergleichsweise niedrige Studiengebühren verlangt (Ausnahme: England). Zur Finanzierung kann BAföG oder ein Bildungskredit beantragt werden. Ausländische Studiengebühren werden im Rahmen von Auslands-BAföG mit bis zu ca. 4600 € p.a. bezuschusst.

Nähere Informationen unter:
www.bafoeg.bmbf.de

Unter Umständen können auch fachfremde Austauschprogramme genutzt werden. Hierfür ist die Zustimmung der Partneruniversität sowie ggf. des verantwortlichen Hochschullehrers erforderlich. Es wird eine überdurchschnittliche Qualifikation und ein fachlich begründetes Studien- bzw. Forschungsvorhaben erwartet.

3.5 Anerkennung von Auslandsleistungen

Im Ausland erbrachte Studienleistungen können grundsätzlich an der TU Berlin anerkannt werden. Für eine Anerkennung muss eine Bestätigung der Gastuniversität über die Teilnahme und den erfolgreichen Abschluss der im Ausland erbrachten Module vorgelegt werden. Für die Anrechnung der belegten Fächer müssen die Module von den entsprechenden Lehrstühlen der TU Berlin anerkannt werden. Hierzu muss der modulverantwortliche Professor die im Ausland erbrachte Studienleistung als äquivalent zu seiner eigenen Lehre einstufen. Dafür sind dem Professor Modulbeschreibungen der im Ausland absolvierten Kurse vorzulegen. Es liegt in seinem Ermessen, ob Umfang, Lehrstoff und Lehrziele denen des von ihm betreuten Moduls entsprechen. Die Anerkennung erfolgt generell benotet, sofern die Notensysteme vergleichbar sind. Der Prüfungsausschuss entscheidet dabei über die Vergleichbarkeit. Die Umrechnung der Note wird nach den Angaben der Kultusministerkonferenz vorgenommen.

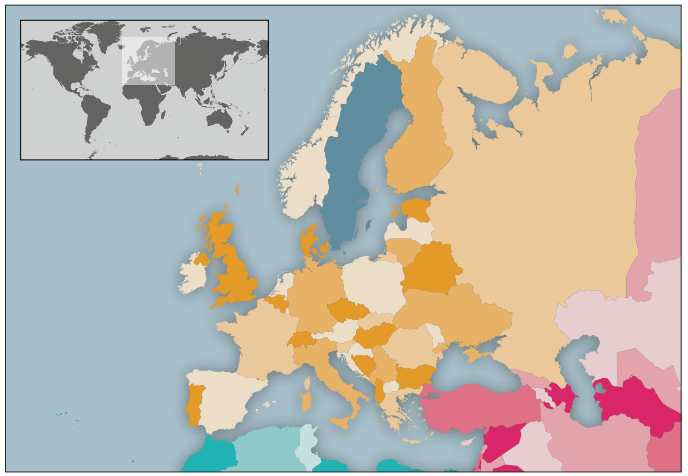
Bei Leistungen, die im Rahmen eines organisierten Austauschprogramms an einer Partnerhochschule der TU Berlin erbracht wurden, ist die Anrechnung i. d. R. unkompliziert. Bei selbst organisierten Auslandsaufenthalten ist eine Anrechnung auch möglich, kann sich aber mitunter schwieriger gestalten, da die Äquivalenz der ausländischen Hochschule mit dem Curriculum der TU Berlin nicht problemlos festgestellt werden kann. Der Abschluss eines Learning Agreements im Vorfeld ist in diesem Fall unerlässlich.

3.6 Bachelorstudiengang mit integriertem Auslandsmodul

Wer einen Teil seines Studiums im Ausland verbringen möchte, muss nicht nur viele Informationen einholen, sondern darüber hinaus seinen Studienverlauf frühzeitig anpassen, um eine Studienverlängerung zu vermeiden. Besonders in den verkürzten Bachelor- und Masterstudiengängen muss mit einem hohen bürokratischen Aufwand gerechnet werden, da eine Vielzahl von Absprachen mit Modulverantwortlichen, Prüfungsausschüssen, Programmverantwortlichen und Weiteren im Vorfeld getroffen werden muss. Um diese Abläufe für Studierende zu erleichtern und zu verkürzen, wurden vom Akademische Auslandsamt in Zusammenarbeit mit der GKWi für die verschiedenen Studienrichtungen exemplarische Studienverlaufspläne mit einem ein- bzw. zweisemestrigenAuslandsaufenthalt erarbeitet. Diese sind auf der Webseite des AAA und der GKWi erhältlich.

3.7 Erfahrungsberichte

3.7.1 ERASMUS Erfahrungsbericht Lund/Schweden



Fläche
450.295 km²
Einwohnerzahl
9.340.682 (Dez. 2009)
Bevölkerungsdichte
20,74 Einwohner pro km²

JOIN THE JOYRIDE!

800 Worte soll ich schreiben. Poplige 800 Worte sollen genügen, um dir zu erzählen, warum ich dieses ERASMUS gemacht hab. Und wie das so war. Und ob es eine gute Entscheidung war. Und so. Hm. Wo anfangen? Und wo enden?

Anfangen ist einfach. Ich war in Lund, Südschweden. 90 000 Einwohner, 45 000 Studenten. Kalt im Winter, ausgestorben im Sommer.

Warum Schweden? Weil es das Beste aller Länder ist. Weil alles, was man über dieses Land in jeglichem Zusammenhang hört ausschließlich positiv belegt ist. Weil ich seit jeher eine Schwäche für Astrid Lindgren, ABBA, IKEA und Köttbullar mit Lingonsylt habe. Weil die TU mit schwedischen Hochschulen verbunden ist. Und vor allem, weil meine allererste Recherche zu Lund mich zu einem Bild der Bibliothek von Lunds Universitet (LU) auf Wikipedia brachte, und ich sofort wusste „Da will ich hin!“.

Wie es da war? „Lund ist toll“. So steht es im Lonely Planet. Und der hat halt recht. Die Stadt ist überschaubar groß, aber übertrieben großartig. Die Uni ist nicht nur alt (gegründet 1666, damit ein paar Jahre jünger als die Universität Uppsala, aber wer will da schon hin?), sondern auch ehrwürdig (die zahlreichen Universitätsrankings dieser Welt grüßen freundlich von Platz 52 herab).

Als gewissenhafter ERASMUS-Student habe ich den glorreichen akademischen Ruf der Uni natürlich voll ausgenutzt und selbstverständlich kaum eine Unistunde verpasst. Natürlich ein umfangreiches Unterfangen, das schwedische Unisystem ist in dieser Hinsicht nicht zu verachten. Zwischen 6 bis 10 Stunden Anwesenheit war immer verlangt. Pro Woche versteht sich. Durch geschicktes Abgleichen meines Stunden-

Abbildung: Universität Lund

mit den Flugplänen dieser Welt habe ich es dennoch geschafft, die verkehrsgünstige Lage Südschwedens reichlich auszunutzen. Neben Schweden blieb also noch Gelegenheit für Abstecher u.a. nach Dänemark, Polen, Ungarn, Norwegen, Estland, Lettland und Finnland. Nicht zu vergessen Lappland. Auf der Suche nach Norrlands Guld.

Und sonst so? Sie nennen es einfach nur ERASMUS, Austauschjahr in Schweden, akademische Erfahrung im Ausland sammeln und so weiter. Aber sie können dir nicht sagen, wie es sich wirklich anfühlt, wenn man in dieser Traummaschine drinsteckt. Es wurde schon so viel drüber geschrieben, es wurden großartige Filme (L'Auberge Espagnole!) über den Komplex Auslandssemester gedreht und es wird in den Medien zunehmend thematisiert – aber nix davon kann dir die wahren Gefühle eines ERASMUS-Jahres vermitteln.

Wir alle sind ins Ausland gegangen um die Welt zu verändern. Und haben alle nicht gemerkt, wie die Welt im Ausland uns mehr und besser verändert, als wir es uns je hätten vorstellen können. Wir alle sind Weltbürger geworden. Wir alle wissen, wie es ist, mehrfach pro Woche zu einem internationalen Potluckdinner eingeladen zu werden. Oder wie es ist, mal eben beim Müll rausbringen über das Verhältnis zwischen China und Taiwan sprechen zu können. Wie es ist, wenn deine Freunde ihren aktuellen Status im Facebook mit "到的火 車!那時間你方" beschreiben oder Fan von "για τον ΧΡΗΣΤΟ" sind. Wie lang und auch einsam schwedische Novemberabende wirklich sein können. Wie kalt Füße werden können, wenn man barfuß durch finnischen Schnee rennt, und wie warm sich das Wasser im Eisloch am Ende des Bootstegs dann anfühlt. Wie es sich anfühlt, wenn man merkt dass die eigenen Augen nicht genug strahlen können um auszudrücken, was sie ausdrücken möchten. Kein Buch und kein noch so toller Film kann dir die Gemütlichkeit deines Bettes nach vier Stunden Barkeeping, zwei Stunden aufräumen und Tanzfläche wischen und drei Stunden Efterfesten simulieren. Nirgendwo steht ausreichend nachvollziehbar geschrieben wie sich Menschen verhalten, wenn sie mit Mitte 20 das erste Mal in ihrem Leben Schnee sehen. Das kann man nicht erzählen. Das muss man erleben. Und wir haben das erlebt. Wir wissen, wie das war. Denn wir alle haben das wohl beste Jahr unseres Lebens in einer schwedischen Kleinstadt nördöstlich von Malmö verbracht.

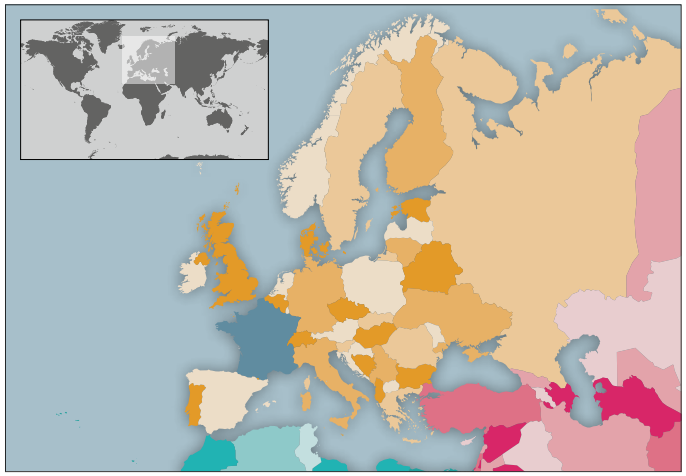
Was habe ich gelernt? Die Berechnung des RONICs sowie die Bedeutung des Present Value of Future Free Cash Flows für den heutigen Unternehmenswert. Die Konstruktion der ENRON-SPEs. Die Unterscheidung von IASB, FASB, IAS und IFRS. Die Details des Rehn-Meidner-Modells und seine Bedeutung für das schwedische Folkshemmet.

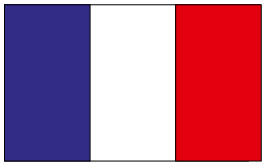
Was habe ich wirklich gelernt? Englische Fließtexte runterschreiben. Annual Reports lesen. Wesentliche Bestandteile ostasiatischer Innenpolitik erkennen. Das Innenleben von Wermlands Nation. Schwedische Uni-Traditionen. Hähnchen in Boxen tun. Die Gesamtwerke von ABBA, Roxette und Carl Michael Bellman. Tanzen. Auf Tischen tanzen. Reisen. Eislochhüpfen. Whirlpoolen in der Ostsee. Ice Climbing. Toleranz gegenüber Minirockträgerinnen Anfang Januar. Bier ausschenken. Bier trinken. Once-in-a-lifetime-Momente als solche erkennen und ausnutzen. Fahrrad fahren bei Eisglätte und 40 cm Neuschnee. Osteuropa. Nordeuropa. Die Lebensleistung des Georg Schramms. My brain hurts.

Aber nun ist es vorbei. Dieses Jahr zwischen niedrigstem Smalltalk und höchster Philosophie. Dieses Jahr zwischen extremer Chillaxtheit und körperlicher Totalerschöpfung. Dieses Jahr zwischen groß, blond und blauäugig.

Aber es war auf jeden Fall eine gute Entscheidung. Mit diesem ERASMUS.

3.7.2 Auslandsaufenthalt an der EMLYON Business School





Fläche
674.843 km²
Einwohnerzahl
65.073.482 (Januar 2009)
Bevölkerungsdichte
96,3 Einwohner pro km²

Wenn man als Wilng ein Erasmussemester oder -jahr machen möchte, muss man sich meist entscheiden – gehe ich zum Austausch an eine Wirtschaftsuni oder doch lieber an eine Technische? Da ich unbedingt nach Frankreich wollte, war für mich die Entscheidung relativ einfach – eine Hochschule mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt sollte es sein. Denn seien wir mal ehrlich, die Vokabeln sind eben deutlich einfacher zu lernen.

Über die Fakultät VII wird dort so einiges angeboten und bei vielen Partnerhochschulen besteht sogar die Möglichkeit, dass man einen Doppelabschluss erwirbt. Der Bewerbungsprozess ist ähnlich dem für einen „normalen" Erasmusaustausch. Gegebenenfalls ist vielleicht ein TOEFL Test oder ein GMAT von Nöten. Wenn man den aber erst einmal erfolgreich hinter sich gebracht hat, dann steht dem Auslandsaufenthalt eigentlich nichts mehr im Weg. Ich selbst durfte nach Lyon an die dortige Business School.

DIE EMLYON BUSINESS SCHOOL

Die EMLYON ist eine prestigereiche Grande École und wird regelmäßig von verschiedenen Rankings unter die TOP 10 der besten europäischen Business Schools gewählt. Davon solltet ihr euch jedoch nicht zurückschrecken lassen, wenn ihr euch für einen Austausch an der EM bewerbt. Schlussendlich wird hier auch nur mit Wasser gekocht. Wer sein Studium an der TUB soweit gut gemeistert hat, schafft es hier auch gute Noten zu bekommen.

Das Studienjahr an der EM ist in vier Teile geteilt. Zwei davon sind längere Semester von zehn bis zwölf Wochen. Dazu gibt es im Januar/Februar und im Juli noch zwei sogenannte Sessions von circa vier Wochen Länge, in denen die Kurse als Block unterrichtet werden. Im Herbst- und im Frühlingssemester hat man jedes Modul einmal pro Woche.

Die Vorlesungen selbst sind völlig anders an der TUB. Vorlesung ist wahrscheinlich auch nicht das richtige Wort. Man fühlt sich sehr schnell an die Abiturzeit zurückerinnert. Es gibt Pflichtanwesenheit in allen Kursen, sehr viel Gruppenarbeit und man sitzt mit zehn bis maximal 40 anderen im selben Raum. Das klingt jetzt vielleicht nach sehr viel Arbeit, ist es aber nicht. Selbst bei der maximalen Anzahl von 27,5 ECTS pro Semester überarbeitet man sich nicht.

Außerdem gibt es über das Studienjahr verteilt dreimal eine Woche Ferien. Diese Zeit kann super dazu genutzt werden, Frankreich zu bereisen oder auch mal in den Flieger nach Barcelona zu steigen.

LYON – DER MAGEN VON FRANKREICH

Eigentlich ist die Stadt selbst noch ein viel besser Grund als der gute Ruf der Hochschule, um seinen Austausch in Lyon zu verbringen. Die Stadt ist, je nachdem wie man denn gerade zählt, die zweit oder dritt größte in Frankreich. Der Großraum ist mit etwa 1,2 Millionen Einwohnern natürlich kleiner als Berlin, fühlt sich aber immer noch großstädtisch genug an. Außerdem hat man gegenüber Paris den Vorteil, dass es lange nicht so voll und teuer ist. Klar sind die Lebenshaltungskosten höher als zu Hause, aber man wird zumindest nicht arm.

Lyon gilt als der Magen von Frankreich, also der Ort, an dem man das beste Essen geboten bekommt. Die Stadt ist der Heimatort von Paul Bocuse, der hier auch ein sehr teures Restaurant und vier günstigere Brasserien betreibt. Aber auch von der Sterneküche abgesehen, kann man in Lyon wunderbar essen, wobei viele Restaurants günstige Menüs anbieten. Oder ihr kauft selbst ein auf den täglichen Märkten und stellt euch selbst in die Küche.

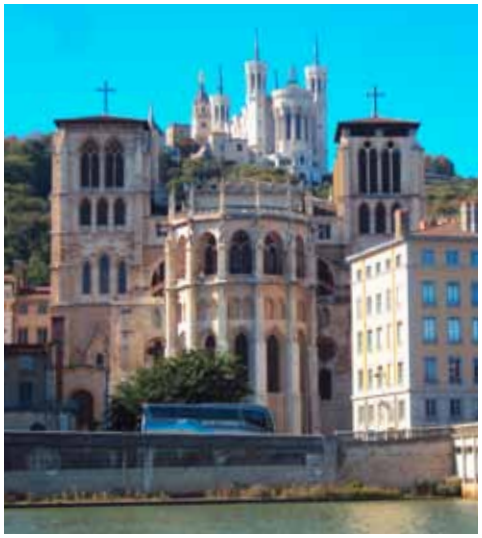


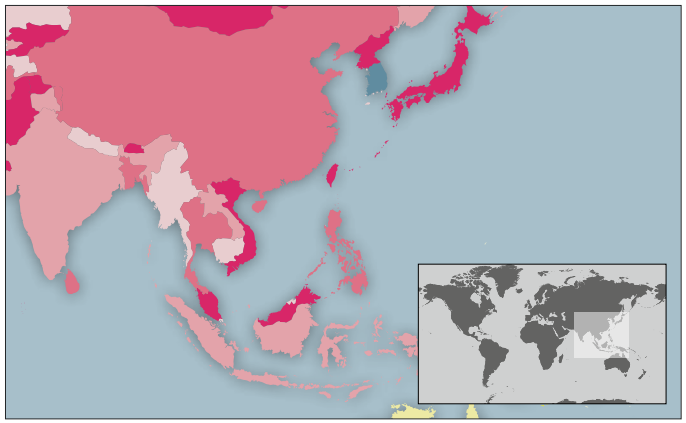
Abbildung: Die Cathedrale St-Jean und die Basilica Notre Dame de Fourvière vom Ufer der Saône

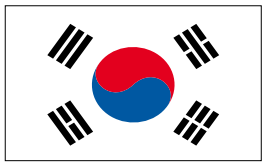
Besonders schön an Lyon ist auch, dass es von zwei Flüssen, nämlich der Rhône und der Saône, durchflossen wird. An warmen und sonnigen Tagen, die man hier von Anfang Mai bis Ende Oktober genießen kann, sitzen an den Uferpromenaden zahlreiche Bewohner und Touristen, um zu essen, reden, lesen und entspannen.

FAZIT

Die neun Monate in Lyon waren sehr schnell um. Vor allem nach Weihnachten scheint die Zeit nur noch zu rennen. Nur für ein Semester an die EM zu gehen, kann ich mir im Nachhinein gar nicht mehr vorstellen. Die Zeit in Frankreich war für mich sehr erlebnisreich. Und auch wenn man nicht nur gute Erfahrungen macht, wenn man zum Beispiel von einem Franzosen ein Glas Bier auf einer der Schulpartys über den Kopf geschüttet bekommt (das ist übrigens völlig normal – die Franzosen spinnen halt alle ein wenig), wächst man doch persönlich nochmal ein ganzen Stück und gewinnt außerdem weltweit neue Freunde fürs Leben. Für mich persönlich war es auch ganz wichtig, nach nun schon einigen Semestern in Berlin, einen gewissen Kontrast zum Studium an der TU zu bekommen. Jetzt freue ich mich auch wieder zurückzukommen und kann mit neu gewonnener Energie mein Studium an der TU beenden.

3.7.3 Auslandsaufenthalt in Pohang/Südkorea





Fläche
99.392 km²
Einwohnerzahl
49.024.737 (Februar 2007)
Bevölkerungsdichte
489 Einwohner pro km²

Mein Name ist Kai Ide und ich habe im Rahmen eines Übersee-Stipendiums zwei Semester an der südkoreanischen POSTECH – University of Science and Technology in Pohang verbracht. Dieser Bericht soll einen kurzen Überblick über die Gründe für meine Wahl, nach Korea zu gehen, geben und jemandem, der vielleicht auch eines Tages hier wohnt, eine kleine Starthilfe und Orientierung sein.

AM ANFANG MUSS MAN SICH ENTSCHEIDEN

Mir war als Student in Berlin eigentlich stets klar, dass ich versuchen würde, etwa in der Mitte meines Studiums ein Jahr im Ausland zu verbringen. Es lag mir viel daran, etwas „Exotischeres" zu versuchen. Aus diesem Grund bot sich mir in erster Linie Asien an. Dann musste ich mich eigentlich nur noch zwischen China, Japan und Korea entscheiden. Da ich weder Japanologie noch Sinologie studiere, aber doch sehr gerne die Sprache und die Schrift des Landes, in dem ich leben würde, lernen wollte, beschäftigte ich mich näher mit Korea und schrieb mich zum Wintersemester 2004 in einem Sprachkurs des SKB (Sprach- und Kulturbörse) ein.

Korea fing dann an mich sehr zu faszinieren. In Bezug auf seine politische Vergangenheit fallen einem zu Beginn die starken Gemeinsamkeiten zu Deutschland auf, weshalb beispielsweise hier in Korea auch noch viele Menschen auf „das Wunder vom Rhein", sprich die Nord-Süd-Koreanische Wiedervereinigung hoffen.

WAS MAN VIELLEICHT WISSEN SOLLTE

Korea ist eine kleine Welt für sich. Sicher ist vieles der westlichen Welt ähnlich, aber man sollte sich schon auf eine gehörige Portion Kulturschock vorbereiten. In Incheon und Seoul reichte mein Englisch, zusammen mit ein paar in Deutschland aufgeschriebenen Abfahrtszeiten und Städtenamen, noch dafür aus, mir das richtige Zugticket für die Fahrt nach Pohang zu kaufen, aber in Pohang angekommen war dann damit das Ende der Fahnenstange erreicht. Ein Taxi und das Stichwort „POSTECH" bringen einen noch lange nicht ans Ziel. Zum Glück sind Koreaner aber meist wirklich hilfsbereit und so verlangte mein Taxifahrer dann eine Telefonnummer von mir. Ich gab ihm die meiner, bis dato mir unbekannten, Kontaktperson an der Uni und nach einem dreiminütigen Gespräch, dessen Inhalt ich nicht verstand, wurde mir dann mein Koffer ins Taxi gepackt und es ging los. Taxifahren in Korea ist übrigens, abhängig von der Tagesform des Fahrers, ein echtes Erlebnis und erinnert einen nicht selten an Achterbahnfahren.

Grafik: POSTECH

Abbildung: POSTECH Campus

ERSTE SCHRITTE IN KOREA

Auf der Fahrt zum Treffpunkt ging es dann durch das Haupttor, vorbei an der neuen Bibliothek und schließlich zu den Studentenwohnheimen neben der Cafeteria. Dort nahmen mich Young Chun und Yong Jun in Empfang. Ja, ihre Namen klangen anfangs in der Tat gleich, was aber ein eher lustiges Problem war. Die beiden waren also, wie sich dann herausstellte, mit mir zusammen in meinem Lab. Wir sind zum Glück sehr gute Freunde geworden und ich freue mich schon darauf, ihnen irgendwann Deutschland zeigen zu können.

Ich kann nur sagen, dass ich noch immer sehr froh darüber bin, hier mit dem für mich arbeitsintensivsten Jahr meiner Universitäts-Laufbahn gerechnet zu haben. So war es dann für mich auch keine allzu große Überraschung, am wohlgemerkt ersten Tag, gleich ein paar wissenschaftliche Veröffentlichungen auf meinen Schreibtisch zu bekommen. Diese durchzulesen und zu verstehen sollte mich dann die nächsten Tage gut beschäftigen. Aber Korea besteht ja auch nicht nur aus Arbeit. Sonntags hat man manchmal frei.

WAS MAN SO IN SEINER FREIZEIT MACHT

Unter der Woche hat man an der POSTECH meist sehr gut zu tun. Ich selbst belegte neben einem Seminar noch drei weitere Vorlesungen, was ich so im nächsten Semester nicht noch mal machte. Das Pensum an Hausaufgaben, die man eben nicht einfach abschreiben kann, ist schon deutlich höher als an der TU Berlin.

Gyoung Yeu, als ehemalige Silla-Hauptstadt Koreas, hat, angefangen bei dem Tempel Bulguksa und den Grabstätten der Silla-Könige, vieles an Historischem zu bieten. Für alle anderen Städte besorgt man sich am besten den Lonely Planet Korea oder einen anderen Reiseführer. Doch um die wirklich guten Ecken kennenzulernen, muss man sich schon mit Menschen, die schon länger in Korea leben, unterhalten. Da bieten sich zum einen natürlich alle Mitstudenten an, aber man findet in Pohang auch recht viele Expats, die meist irgendwo als Englischlehrer arbeiten. Ein erster Ort, diese zu treffen, sind die beiden Western Style Bars „Giant Step" und die „Wa-Bar" im Stadtteil Yi dong. Der größte Teil des Pohanger Nachtlebens spielt sich zwischen den beiden großen Kreuzungen Yukgeori und Ogeori ab.

Foto: POSCO

Abbildung: POSCO Stahlwerk bei Nacht

Man sollte außerdem mal versuchen, die Posco Stahlfabrik zu besichtigen. Wie dort 18 Tonnen schwere Blöcke aus rot glühendem Stahl an einem vorbeirauschen, ist schon recht beeindruckend und auf jeden Fall einen Besuch wert.

FAZIT

Das ist also Pohang. Trotz seiner 500.000 Einwohner noch lange keine Großstadt, aber wie ich finde doch recht spannend.

Das Studieren an der POSTECH mit all ihren finanziellen Möglichkeiten ist eine wirklich tolle Sache und hat meinen Horizont in akademischer Sicht ein gutes Stück erweitert.

Korea und seine drei Nachbarn Japan, China und Nordkorea sind eine sehr, sehr interessante Kombination. Man sollte auf jeden Fall versuchen, ein bisschen zu reisen und das Land dann und wann zu verlassen, um ein wenig mehr zu sehen.

4. Praktische Tätigkeiten

4.1 Jobs und Stellenangebote während des Studiums

4.1.1 Arbeiten in der Universität als studentischer Mitarbeiter

Bereits während des Studiums zu arbeiten ist für viele Studierende unabdingbar, aber auch durchaus sinnvoll und interessant. Neben der Studienfinanzierung steht hierbei oft auch der Wunsch nach Praxiserfahrung im Vordergrund. Stellenangebote für studentische Beschäftigte sind den Informationstafeln oder den Internetseiten der einzelnen Lehrstühle zu entnehmen. Außerdem werden die Stellenausschreibungen auf den Internetseiten des Personalrats der studentischen Beschäftigten der TU Berlin aufgelistet. Der Stundensatz beträgt derzeit 10,98 € brutto. Studierende im Wirtschaftsingenieurwesen haben den Vorteil, dass sie grundsätzlich an jedem Lehrstuhl arbeiten können, da sich ihr Studienprofil über alle sieben Fakultäten der TU Berlin erstreckt. Der Umfang der Arbeit beträgt mindestens 40 Stunden pro Monat, bis zu 80 Stunden sind möglich. Grundsätzlich unterscheiden sich die Stellen für studentische Mitarbeiter dahingehend, ob es sich um eine Stelle mit oder ohne Lehraufgaben handelt.

Als studentischer Mitarbeiter mit Lehraufgaben betreut man überschaubare Gruppen (Tutorien) im Rahmen von Praktika, Projekten und Übungen. Zur Arbeitszeit zählt außerdem die Vor- und Nachbereitung für die entsprechenden Veranstaltungen, manchmal auch Recherchen zum Veranstaltungsthema oder die Mitarbeit bei der Anfertigung von Unterrichtsmaterialien. Der Arbeitsaufwand fällt hierbei vermehrt während der Vorlesungszeit an und wird in der vorlesungsfreien Zeit wieder abgebaut. Dies ist jedoch kein allgemeingültiger Grundsatz, sondern wird von Lehrstuhl zu Lehrstuhl unterschiedlich gehandhabt.

Als studentischer Mitarbeiter ohne Lehraufgaben wird man i. d. R. in der Forschung, der hochschulinternen Verwaltung oder bei der Rechnerbetreuung eingesetzt. Die Arbeitszeiten von Tutoren ohne Lehraufgaben lassen sich im Vergleich zu denen mit Lehraufgaben meist relativ flexibel gestalten. Einzelheiten darüber sind mit dem jeweiligen Fachbereich abzustimmen.

Durch die Tätigkeit an der Universität entsteht in der Regel ein guter Kontakt zu den Lehrstühlen. Studierende profitieren häufig von diesen Kontakten, beispielsweise wenn es um die Betreuung der Abschlussarbeiten oder die Suche eines Praktikumsplatzes geht.

Nähere Informationen unter
virtual-prsb.service.tu-berlin.de/AD

4.1.2 Arbeiten in einem Unternehmen als Werkstudent

Für Arbeitgeber stellen Werkstudenten eine wesentliche Möglichkeit dar, Nachwuchskräfte zu rekrutieren und diese an ihr Unternehmen zu binden. So beschäftigen so gut wie alle großen Unternehmen in Deutschland Werkstudenten. Für die Studierenden bedeutet dies einen zusätzlichen Zeitaufwand von meist 10 bis 20 Stunden pro Woche, der neben dem regulären Studium zu absolvieren ist. Teilweise erhöht sich die Arbeitszeit außerhalb der Vorlesungszeiten auf ein Vollzeitniveau. Von normalen Studentenjobs unterscheidet sich eine Tätigkeit als Werkstudent durch seine größere fachliche Nähe zum Studium. So bietet der Arbeitgeber in der Regel Unterstützung bei Fach- und Abschlussarbeiten an. Die direkte Anbindung ans Unternehmen kann sich auch nach Verfassen der Abschlussarbeit bezahlt machen: Werkstudenten werden nicht selten von ihrem Arbeitgeber nach Studienabschluss für eine Festanstellung übernommen. Da bereits ein großer Praxisbezug durch die Werkstudententätigkeit erlangt wird, können bei entsprechender Einhaltung der Praktikumsrichtlinien diese Tätigkeiten als Fachpraktikum angerechnet werden. Nähere Informationen dazu gibt es bei der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses. Ausschreibungen für Werkstudententätigkeiten sind auf den Seiten des Career Service zu finden:

www.tu-berlin.de/?id=24290

4.1.3 Studentenjobs in der Privatwirtschaft

Auch die Privatwirtschaft bietet ein umfassendes Jobangebot explizit für Studierende. Die Tätigkeitsfelder sind äußerst vielfältig. Beispielhaft seien hier Stellen im Einzelhandel, in der Gastronomie oder in der Industrie genannt. Zu den Arbeitszeiten, Gehältern und sonstigen Regularien können keine allgemeinen Aussagen getroffen werden, diese sind dem jeweiligen Arbeitsvertrag zu entnehmen.

4.2 Einstieg ins Berufsleben

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Einstieg in das Berufsleben nach einer akademischen Laufbahn. Da die Absolventen vorwiegend theoretisches Wissen aufweisen und in der Regel keine umfassenden Berufserfahrungen haben, ist der Berufseinstieg eine besondere Herausforderung.

Dabei stellt sich schnell die Frage, wie die Unternehmen am besten erreicht werden können, wann die erste Kontaktaufnahme sinnvoll ist und welche Relevanz Praktika und Masterarbeit besitzen. Um sich schon frühzeitig optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten, ist es essentiell zu wissen, welche Anforderungen an die Bewerber für eine Einstellung im gewünschten Berufsfeld gestellt werden.

4.2.1 Kontaktaufnahme zu Unternehmen

Generell ist zu sagen, dass die Kontaktaufnahme zu Unternehmen im Idealfall schon während des Studiums erfolgen sollte. Um einen ersten Einblick und vor allem Überblick über die Firmenwelt zu erlangen, bieten sich Firmenkontaktmessen an. Die für TU-Absolventen relevantesten werden im Folgenden kurz vorgestellt. Hier können alle Fragen bezüglich Bewerbung, Praktika oder der unternehmensgebundenen Masterarbeit im persönlichen Gespräch mit den Unternehmensvertretern angesprochen werden. Wie die Berufsbilduntersuchung des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) zeigt, sind die Kontakte zu Unternehmen, die während eines Praktikums oder der Ausarbeitung der Abschlussarbeit entstehen, von Bedeutung. Eine Vielzahl von Unternehmen sehen diesen Aspekt als elementaren Erfolgsfaktor für den Einstieg in das Berufsleben an.

Studierende, die bis zu ihrem Abschluss nur wenige Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern aufgebaut haben, sollten sich für einen Berufseinstieg über Ausschreibungen bzw. Inserate entscheiden.

4.2.1.1 Absolventen- bzw. Firmenkontaktmessen

Absolventenmessen bzw. Firmenkontaktmessen finden in regelmäßigen Zeitabständen statt und bieten Informationen über mögliche Berufsfelder, Berufseinstieg und Berufschancen. Die Studierenden und Absolventen haben hier die Möglichkeit, mit Unternehmen in Kontakt zu treten und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Personal- und Fachabteilungen persönliche Gespräche zu führen. Der Besuch einer Messe lohnt sich bereits vor dem Studienabschluss.

Die Kontaktmessen in Berlin sind:

- Bonding Firmenkontaktmesse
  www.bonding.de
- Connecticum
  www.connecticum.de
- Get2gether
  www.get2gether-berlin.de

bonding STUDENTENINITIATIVE E.V.

Bonding Firmenkontaktmesse

Die Bonding Firmenkontaktmesse findet jährlich an zwei Tagen zu Beginn des Wintersemesters statt. Mehr als 100 Unternehmen verschiedener Branchen sind hier vertreten. Absolventen, Diplomanten, aber auch Praktikumssuchende haben vor Ort die Möglichkeit, direkt mit den Vertretern der Unternehmen in Kontakt zu treten, um sich über potentielle Arbeitgeber zu informieren und viele Informationen bezüglich Praktika, Abschlussarbeit und den Berufseinstieg aus erster Hand zu erhalten.

connecticum Freu Dich auf die Zukunft!

Connecticum

Auf der connecticum im April präsentieren sich jährlich 320 renommierte Unternehmen der beliebtesten Arbeitgeber aus Deutschland, Europa und Asien mit Messeständen, Firmenvorträgen, Einzelgesprächen und ihren Stellenangeboten.

Sie ist Deutschlands größte Karriere- und Recruiting-Veranstaltung für Studenten, Absolventen und Young Professionals. Schwerpunkte bilden vor allem Betriebe mit Anwendungsfeldern in den Ingenieurwissenschaften, der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften. Neben den Firmenständen mit aktuellen Stellenangeboten für Praktika oder den Berufseinstieg bietet die connecticum zum anderen Expertengespräche mit Vertretern aus Personal- und Fachabteilungen an. Diese geben Auskunft über aktuelle Strömungen und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. Veranstaltungsort sind die connecticum-Campushallen in der Treskowallee.

Get2gether

Get2gether

Get2gether ist die Firmenkontaktmesse der FU Berlin. Sie bietet die Möglichkeit, mit namhaften Unternehmen und deren Personalverantwortlichen in Kontakt zu treten und auf der Messe persönliche Gespräche zu führen. Sie bietet die Chance, Kontakt zu Unternehmen aufzubauen und wichtige berufliche Netzwerke zu knüpfen. Im Vorfeld der Messe wird ein karriereorientiertes Rahmenprogramm angeboten u. a. mit Bewerber- und Assessmentcenter-Trainings, um die bestmögliche Vorbereitung für einen erfolgreichen Messebesuch zu gewährleisten.

5.3.1.2 Jobbörsen

Um sich einen Überblick über die Stellenangebote verschaffen zu können, gibt es heutzutage verschiedenste Jobbörsen, in denen Unternehmen offene Stellen inserieren. Im Internet gibt es eine unüberschaubare Zahl von Seiten und Portalen mit Stellenangeboten. Es kann bei den Internetportalen von Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunk wie:

- → www.diezeit.de (erscheint jeden Donnerstag)
- → www.faz.de (erscheint täglich, jeden Samstag mit Karriereportal)
- → www.focus.de (erscheint jeden Montag)
- → www.karrieredirekt.de

sowie auch bei anderen Portalen wie:

- → www.akademiker-online.de
- → www.alma-mater.de
- → www.berufsstart.de

nach geeigneten Stellenangeboten gesucht werden.

4.2.2 Verschiedene Wege des Berufseinstiegs

Den Absolventen bieten sich verschiedene Möglichkeiten des Berufseinstiegs. Zu unterscheiden ist zwischen dem Direkteinstieg und einem Einstieg über ein Traineeprogramm.

Der Direkteinstieg ist die Einstellung auf eine festgelegte, bestimmte fachliche Position. Bei einem Direkteinstieg hat man direkt nach Berufsstart meist mehr Verantwortung und damit verbunden auch ein höheres Einkommen. Eine deutliche Mehrheit der Wirtschaftsingenieure haben laut Berufsbilduntersuchung des VWI den Direkteinstieg gewählt.

In den letzten Jahren erfreut sich auch der Einstieg über Traineeprogramme wachsender Beliebtheit. Hier hat man die Möglichkeit, die verschiedenen Abteilungen eines Unternehmens rotierend kennenzulernen. Häufig werden von den Unternehmen unterschiedliche Positionen oder Programme angeboten, die so den Studierenden ermöglichen, einen für sie individuellen Einstieg zu finden. Traineeprogramme dauern i. d. R. zwei bis drei Jahre und beinhalten neben den aufeinander abgestimmten Einsätzen in verschiedenen Abteilungen meist auch einen längeren Einsatz im Ausland. Ebenfalls stehen Seminare und Netzwerkveranstaltungen regelmäßig auf der Tagesordnung. Diese abwechslungsreiche und karriereorientierte Ausbildung prägt das Meinungsbild der Wirtschaftsingenieure besonders stark. Aus Sicht der Unternehmen sind besonders internationale Traineeprogramme von großer Bedeutung. Ein Großteil aller Unternehmen empfehlen Wirtschaftsingenieuren diese Art von Einstieg. Das liegt zum größten Teil daran, dass das Ziel des Traineeprogramms die Ausbildung zu einer Führungskraft ist, wozu die Wirtschaftsingenieure durch ihre interdisziplinäre Fähigkeit prädestiniert sind.

Welche Art des Einstiegs letztendlich gewählt wird, hängt von den Präferenzen des Bewerbers ab. Auf der einen Seite gewährt ein Traineeprogramm umfassende Einblicke in die verschiedensten Unternehmensbereiche, auf der anderen Seite wird dem Trainee zunächst weniger Verantwortung übertragen. Auch das Anfangsgehalt fällt niedriger aus als das eines Direkteinsteigers.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass beides, sowohl der Direkteinstieg als auch das (internationale) Traineeprogramm, jeweils seine individuellen Vorteile hat. Der Bewerber ist also angehalten, sich im Voraus gut zu informieren, um eine wohlüberlegte Entscheidung hinsichtlich seiner persönlichen Präferenzen zu treffen.

4.2.3 Erfolgsfaktoren

Um die Erfolgsfaktoren besser einordnen zu können, wird zunächst in persönlichkeits-, studiums- und praxisbezogene Erfolgsfaktoren unterteilt.

Persönlichkeitsbezogene Erfolgsfaktoren sind über das Studium nur schwer beeinflussbare Fähigkeiten. Das sind Charaktereigenschaften, die vorwiegend durch das soziale Umfeld, Schulausbildung und Hobbys geprägt werden. Diese sind für Unternehmen von besonderer Bedeutung, da der Einsatz von situationsgerechten Charakterzügen die Sozial- und Darstellungstechniken positiv beeinflusst.

Inwieweit die Bewerber die im Folgenden genannten Fähigkeiten besitzen, ist in der kurzen Bewerbungsphase nur schwer abzuschätzen oder zu bewerten. Aus diesem Grund ziehen die Unternehmen auch den Studienverlauf, absolvierte Praktika, studienbegleitende Tätigkeiten, die Art der Freizeitgestaltung und anderes zur Beurteilung heran, um den Bewerber möglichst ganzheitlich beurteilen zu können.

Der Berufsbilduntersuchung kann grob entnommen werden, dass Verantwortungsbewusstsein sowie Kunden- und Zielorientierung sehr hoch angesehen werden, aber auch Eigenschaften wie Kreativität und Teamfähigkeit eine immer größere Rolle spielen.

Studiumsbezogene Erfolgsfaktoren umfassen alle Faktoren, die mit der Gestaltung des Studiums unmittelbar im Zusammenhang stehen. Sie sind in der Regel durch Zeugnisse und andere Nachweise belegbar und somit vergleichbar.

Abgesehen davon, dass das Studium an einer forschungsorientierten Universität bei Arbeitgebern i. d. R. gegenüber einer eher anwendungsorientierten Ausbildung an Hochschulen oder Berufsakademien bevorzugt wird, spielen sowohl die technische Fachrichtung als auch der Verlauf und Aufbau des Studiums sowie die individuelle Abschlussnote und Studiendauer der Absolventen für die befragten Unternehmen eine entscheidende Rolle.

Praxisbezogene Erfolgsfaktoren erfassen vor allem praktische und außeruniversitäre Tätigkeiten, die über die Studieninhalte hinausgehen. Hierzu zählen neben den bei den zu absolvierenden Pflichtpraktika erworbenen sozialen und methodischen Kompetenzen auch die bei außeruniversitären Tätigkeiten erworbenen Fertigkeiten und Erfahrungen.

Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus auch Zusatzqualifikationen wie zusätzliche Ausbildungen, Sprachkenntnisse sowie interkulturelle Kompetenzen. Während des Studiums können diese Fähigkeiten, zum Beispiel durch einen längeren Auslandsaufenthalt, ausgebaut werden.

FREMDSPRACHEN ALS ERFOLGSFAKTOR

Ein entscheidender Faktor für den erfolgreichen Berufseinstieg ist die fließende Beherrschung von Fremdsprachen. So wird Englisch von fast allen Arbeitgebern als Grundvoraussetzung angesehen und gilt damit als unverzichtbar für höhere Positionen. Das Beherrschen von weiteren Fremdsprachen gilt als Pluspunkt, der von den meisten Unternehmen entsprechend honoriert wird.

Dabei werden Französisch und Spanisch von einem Großteil der Unternehmen als weitere Fremdsprache präferiert, je nach Marktausrichtung des Unternehmens werden auch Russisch und Chinesisch nachgefragt.

4.3 Ausblick Promotion

Die Promotion ist nach dem Masterabschluss eine weitere Qualifikationsmöglichkeit. Grundsätzlich umfasst sie die Erstellung einer schriftlichen Arbeit (Dissertation) sowie eine „wissenschaftliche Aussprache" (Disputation). In der Dissertation wird eine wissenschaftliche Fragestellung genauer erforscht und die gewonnenen Erkenntnisse und Zusammenhänge dargestellt. Die Ergebnisse der Forschung werden nach Abschluss der Dissertation den Gutachtern in der wissenschaftlichen Aussprache erläutert.

Eine Promotion ist in allen Studiengängen nach einem erfolgreich abgeschlossenen Masterabschluss mit Prädikatsexamen möglich. An der TU Berlin werden auch Promotionen im Rahmen der Graduiertenprogramme vergeben, die jeweils an einigen Fakultäten der TU Berlin angeboten werden. Nähere Informationen sind bei der jeweiligen Fakultätsverwaltung erhältlich.

ANMELDUNG DER PROMOTIONSABSICHT

Die Promotion wird in der Fakultät erklärt, in der die Arbeit angefertigt werden soll. Dabei sind das Thema, der betreuende Professor, ein Zeit- und Arbeitsplan sowie die Unterlagen über die Zulassungsvoraussetzungen einzureichen.

Eine Einschreibung als Promotionsstudent ist zu jedem Zeitpunkt möglich, es gibt keine einzuhaltenden Fristen oder Einschreibungstermine. Der Nachweis der Promotionsanmeldung ist dem Immatrikulationsamt spätestens ein Jahr nach der Einschreibung vorzulegen.

Die Fakultät kann die Promotion ablehnen, wenn

- das Themengebiet der Arbeit nicht in der ausgewählten Fakultät von einem Hochschullehrer oder einer Hochschullehrerin vertreten wird,
- die Arbeit aus kapazitären Gründen oder bezogen auf das Thema für nicht durchführbar gehalten wird

oder

- die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind.

Nimmt die Fakultät den Promotionsantrag an, so übernimmt sie gleichzeitig die erforderliche Beratungs- und Betreuungsverpflichtung gegenüber der Kandidatin bzw. dem Kandidaten.

Promotionsordnung im Internet unter
www.ub.tu-berlin.de/index.php?id=164

4.4 Absolventenprofile im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Die Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin arbeiten erfolgreich in vielen Wirtschaftsbereichen. Im Folgenden sollen einige Berufsfelder von erfolgreichen Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin vorgestellt werden sowie Tipps und Tricks zum Berufseinstieg gegeben werden.

4.4.1 Berufsfeld Industrie

Name
Roman Figiel, Dipl.-Ing.
Studienrichtung
Elektrotechnik
Abschlussjahr
2008

Kontaktaufnahme mit Unternehmen:
Regulärer Bewerbungsgang: Konkrete Bewerbung auf ein ausgeschriebenes Traineeprogramm

Berufseinstieg/Karriereschritte:
Seit 10/2008 bei der Siemens AG im Traineeprogramm Supply Chain Management & Procurement

Tipps und Tricks
„Roter Faden" und „Konsistenz" im Lebenslauf durch:

- überlegte Wahl der Fächerkombinationen im Hauptstudium
- Auslandserfahrung (vorzugsweise im englischsprachigen Raum)
- Praktika (nach Möglichkeit auch über die obligatorischen hinaus)
- Werkstudententätigkeit/Studentische Mitarbeit
- etc.

Es sollte darauf geachtet werden, dass der Lebenslauf auf die spätere Berufslaufbahn ausgerichtet ist. Je früher dies geschieht, desto besser.

Spätestens ein Jahr vor Ablegung der letzten Prüfungsleistung sollte eine grobe Wunschrichtung der Berufslaufbahn feststehen. Wichtig dabei ist es, Informationen bezüglich Einstiegsmöglichkeiten und Einstiegszeitpunkten verschiedener Arbeitgeber bereits im Vorfeld zu sammeln. Dies kann beispielsweise auf Firmenkontaktmessen geschehen. Bei einigen Traineeprogrammen findet z. B. nur einmal jährlich ein Recruiting statt.

Bezüglich der eigentlichen Bewerbung hat es mir geholfen, im Vorfeld „Bewerbungserfahrung" bei Arbeitgebern gesammelt zu haben, welche vielleicht nicht meiner ersten Wahl entsprachen. Verschiedene Seminare und Trainings zum Bewerbungsablauf, z. B. ein Training im Bereich Assessment-Center, hat mir ebenfalls viel geholfen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mit jedem Bewerbungsgespräch und jedem Assessment-Center, welches man durchläuft, die Lernkurve für das nächste nahezu exponentiell steigt. Die gesamte Bewerbungsphase bis zum tatsächlichen Berufseinstieg hat bei mir ein knappes halbes Jahr gedauert, dies sollte bei der Planung berücksichtigt werden.

4.4.2 Berufsfeld Unternehmensberatung

Name
Gesa Falkenburg; Dipl.-Ing.
Studienrichtung
Bauingenieurwesen
Abschlussjahr
2006

Kontaktaufnahme mit Unternehmen:
Erste Kontakte zu verschiedenen Unternehmen über Praktika. Kontakt zur Unternehmensberatung über ein Praktikum und die Diplomarbeit.

Berufseinstieg/Karriereschritte:
2007 – Berufseinstieg bei Roland Berger Strategy Consultants

Tipps und Tricks
Viele Unternehmen erwarten für den Berufseinstieg konstant sehr gute Leistungen in Abitur, Vordiplom und Diplom, Auslandserfahrung (Studium oder Praktikum) sowie mindestens zwei bis drei relevante ca. 10-wöchige Praktika. Außerdem wird außeruniversitäres Interesse und Engagement geschätzt.

Bewerbermessen sind im Vorfeld eine gute Möglichkeit, unverbindlich Informationen über das Unternehmen und die Branche zu erhalten, können aber grundsätzlich auch genutzt werden, um die ersten Kontakte mit Mitarbeitern des Unternehmens herzustellen.

4.4.3 Berufsfeld Forschung

Name
Philipp Bensel; Dipl.-Ing.
Studienrichtung
Maschinenwesen
Abschlussjahr
2006

Kontaktaufnahme mit Unternehmen:
Tätigkeit als studentische Hilfskraft

Berufseinstieg/Karriereschritte:
2006–2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Berlin im Bereich Logistik

Tipps und Tricks
- → Interesse an den Inhalten, da man sich thematisch mittelfristig bindet
- → Sehr gute Leistungen und Mitarbeit in den betreffenden Kursen (auch in denen, die nicht in die Benotung einfließen)
- → Mitarbeit am Lehrstuhl, um einerseits die Thematik zu vertiefen und andererseits das herrschende Arbeitsklima kennenzulernen
- → Aktive Interessenbekundung, Gespräch mit dem Professor oder wissenschaftlichen Mitarbeitern suchen
- → Trotz angestrebter wissenschaftlicher Laufbahn Praktika und Auslandsaufenthalte nicht vernachlässigen

5. Außeruniversitäres Engagement

5.1 Studentische Initiativen

AG Wirtschaftsingenieure

Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsingenieure hat das Ziel, die Studienqualität der Wi-Ing-, BWL- und VWL-Studenten der TU Berlin zu gewährleisten und zu erhöhen. Dabei begleitet sie die Studenten in allen Phasen des Studiums – vom Erstsemestertag bis in den Berufseinstieg. Ein wichtiger Faktor der hohen Studienqualität ist die Nähe zur Praxis. In zahlreichen Projekten, Workshops und Kooperationen mit Unternehmen und Lehrstühlen besteht die Möglichkeit, Praxiserfahrung zu sammeln.

Als Hochschulgruppe des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) ist die AG Wi-Ing in einem deutschlandweiten Netzwerk aktiv. Zudem ist die AG Wi-Ing Gründungsmitglied der europaweiten Studentenorganisation ESTIEM.

Die unterschiedlichen Teams (AG Projects, Resümeebuch, WAB, ESTIEM, Juniter, CCT) bieten Studenten die Möglichkeit, an zahlreichen, abwechslungsreichen Workshops, Vorträgen, Projekten und Werkführungen wertvolle Qualifikationen zu erlangen und früh Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen.

Kontakt
Tel.: (030) 341 00 87
Fax: (030) 347 03 881
www.agwiing.org
info@agwiing.org

Unverbindliche regelmäßige Sitzungen am 1. und 3. Montag im Monat um 18 Uhr im WiWiCafé (Raum EB-302).

CCT

Das Company Consulting Team e. V., Berlins studentische Unternehmensberatung, besteht heute aus über 70 aktiven Mitgliedern aller Berliner Hochschulen. Wir beraten kleine und mittelständische ebenso wie Großunternehmen in den unterschiedlichsten Branchen. Dabei liegen unsere Kernkompetenzen in den Bereichen Marktanalyse, Marketing, Prozess- und Systemanalysen, Logistik, Controlling, IT, Existenzgründung, Schulungen und Trainings. Nach 15 Jahren blicken wir auf mehr als 150 erfolgreich durchgeführte Beratungsprojekte zurück und sind damit eine der erfolgreichsten studentischen Unternehmensberatungen in Deutschland und Europa. Seit 1995 besteht außerdem durch die Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen e. V. (BDSU) und in der European Confederation of Junior Enterprises (JADE) eine enge Kooperation zu einer Vielzahl von Partnerorganisationen aus dem deutschen und europäischen Raum.

Wir bieten Dir praktische Erfahrungen, Mitarbeit an interessanten Projekten, Kontakt zu Unternehmen vor allem im Großraum Berlin, Workshops, Schulungen und Seminare mit kompetenten Referenten, gemeinsame Aktivitäten über den Beratealltag hinaus.

Kontakt
www.cct-ev.de

ESTIEM

ESTIEM bedeutet European STudents of Industrial Engineering and Management. Das ist eine europaweite Organisation, welche sich hauptsächlich an Wirtschaftsingenieure und verwandte Studienrichtungen richtet. Wir haben zurzeit ca. 40.000 Mitglieder aus 24 Ländern, welche in über 60 Local Groups organisiert sind. Regelmäßig finden Treffen, Austauschfahrten und Events statt. In Berlin sind wir derzeit etwa 20 aktive Mitglieder und freuen uns immer über interessierte und engagierte Studierende, die den ESTIEM-Spirit mit uns erleben wollen. Bei uns seid Ihr da genau an der richtigen Adresse. Wir bieten euch Kontakte zu Studierenden in ganz Europa. Von Skandinavien bis zur Türkei, von Portugal nach Russland. Auf den zahlreichen ESTIEM-Events könnt Ihr die verschiedensten europäischen Städte mit deren Kultur und Nachtleben kennenlernen. Freundschaften auf internationaler Ebene sind vorprogrammiert. Also, kommt vorbei und lebt den ESTIEM-Spirit.
Eure Local Group Berlin

Kontakt
www.berlin.estiem.org

AIESEC und IAESTE an der TU Berlin

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation mit weltweit rund 700 Lokalkomitees in über 80 Ländern. In Deutschland ist AIESEC an über 50 Universitäten vertreten.
Durch intensive internationale Zusammenarbeit und gemeinsames Lernen mit externen Partnern ermöglichen wir Studierenden weltweit, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und die Zukunft unserer Gesellschaft aktiv mitzugestalten.
Unser weltweites Netzwerk bietet vielfältige Möglichkeiten für unsere Praktikanten, Mitarbeiter und Unternehmen, sich im Rahmen des internationalen Praktikantenaustauschs bei uns zu engagieren und gemeinsam Aktivitäten zu organisieren.

IAESTE wurde im Jahr 1948 gegründet und hat bisher weltweit schon über 300.000 Studenten in mehr als 60 Länder vermittelt. IAESTE-Praktika sollen Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Land- und Forstwirtschaften nach Abschluß des Grundstudiums sowohl einen besseren Praxisbezug vermitteln als auch einen Einblick in das Leben, die Kultur und die Denkweise anderer Menschen gewähren.

Kontakt
Tel.: (030) 314-22549
Fax: (030) 312-1822
www.aiesec-berlin.de
tu@aiesec.de

WiwiCafé

Das WiwiCafé wurde von Studenten unterschiedlicher Studienrichtungen gegründet und ist der Treffpunkt zum Plaudern, Lernen und um neue Kontakte zu knüpfen. Das WiwiCafé-Team veranstaltet regelmäßig Spieleabende, Filmabende und ist nicht zuletzt für seine außergewöhnlichen Partys bekannt.

Das WiwiCafé öffnet während der Vorlesungszeit Montag bis Freitag von 10 – 16 Uhr seine Pforten.

Kontakt
Tel.: (030) 314-29754
www.wiwicafe.de

bonding-studenteninitiative e.V.

bonding ist eine Studenteninitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Studentinnen und Studenten während ihres Studiums mit Firmen in Kontakt zu bringen.

Wir bei bonding sind alle Studenten. Neben unserem Studium sorgen wir dafür, dass du die Möglichkeit hast, Firmen schon jetzt während deiner Zeit an der Uni näher kennenzulernen. Eben nicht über die Internetseite des Unternehmens, sondern durch persönlichen Kontakt. Dazu hast du etwa die Möglichkeit auf der jährlich stattfindenden Firmenkontaktmesse, aber auch auf zahlreichen Exkursionen, Vorträgen und Fallstudien und zwar alles komplett kostenlos.

Kontakt
www.bonding.de/berlin

oder besuche uns einfach mal bei unserem wöchentlichen Plenum.

Fachschaftsteam der Fakultät VII

Das Fachschaftsteam ist Deine Fachschaft!

Wir treten für Fairness und Transparenz im Studium ein, unterstützen Dich im Studienalltag und schaffen durch unsere Veranstaltungen eine akademische Atmosphäre an unserer Universität, bei der auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Wir vertreten Dich hochschulpolitisch in Gremien und setzen uns für Deine Belange ein. Hierzu gehört unser Engagement im Institutsrat, im Fakultätsrat und im Akademischen Senat, wo wir für faire und gleiche Bedingungen für alle Studierenden zum Beispiel bei Fächerwahl, Praktikum und Prüfungen und für mehr Transparenz zum Beispiel bei Bewertungen eintreten.

Dich im Studium zu unterstützen ist für unsere Mitglieder Ehrensache. Wir organisieren Deine Orientierungstage, bieten Dir Informationsveranstaltungen zur Bachelorarbeit und vor allem haben wir beinahe unendlich viele Klausuren für Dich und Deine Prüfungsvorbereitung gesammelt. Schau einfach bei unserem Klausuren- und Skriptdruckservice im H9115/6 vorbei (Öffnungszeiten auf unserer Webseite).

Unsere Diskussionsreihe mit Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft „Abende der VII“, unsere Partys mit dem WiwiCafé und unsere Schneeballschlachten sind legendär; doch wir haben noch lange nicht genug! Zudem weisen wir auf Vorträge und Veranstaltungen in der TU und in Berlin hin. Interesse? Besuche unsere Webseite, Wiwiberlin.de oder folge uns einfach bei Facebook.

Unser Engagement ist ehrenamtlich und lebt von den Ideen und dem Einsatz unserer Mitglieder. Du findest das Prüfungsamt blöd? Du hättest gerne mehr Arbeitsplätze und längere Mensaöffnungszeiten? Du möchtest in der Uni Fußball spielen, Partys feiern oder spannende Diskussionen organisieren? Komm zu uns – gemeinsam gestalten wir die Uni!

Kontakt
www.fachschaftsteam.de
www.facebook.com/fachschaftsteam

Forum WiwiBerlin

WiwiBerlin – das Informationsportal der Fakultät VII
Ziel der Initiative in erster Linie ist es, eine Kommunikationsplattform für Studierende, Lehrstühle und Unternehmen zur Verfügung zu stellen, um so die Studienbedingungen an der TU Berlin zu verbessern. Zu diesem Zweck wurde das gleichnamige Onlineportal WiwiBerlin gegründet.

Es ist zu erreichen unter:
www.wiwiberlin.de

Das Onlineportal wird von engagierten Studenten der Wirtschaftswissenschaften betreut und wird von über 4.700 Usern genutzt.

Wir präsentieren täglich aktuelle Informationen zu Projekten, Veranstaltungen und Fristen für Studierende von Lehrstühlen, studentischen Initiativen und Unternehmen. Zudem geben wir jedes Semester den Studierenden in unserer Evaluation die Möglichkeit, ihre Lehrveranstaltungen zu bewerten. Unser Forum bietet Unterforen zu allen Lehrveranstaltungen der Studiengänge der Fakultät VII. Die Studierenden nutzen diese Foren unter anderem, um Probleme, die beim Verständnis des Lehrstoffes auftreten, zu diskutieren oder Mitglieder für Lerngruppen zu finden. Zudem haben wir einen Onlinekatalog, über den die Websites nahezu aller Lehrstühle, Initiativen und Verwaltungsstellen der TU Berlin zu finden sind. Im Prüfungsbereich finden die Studierenden eine Liste der Prüfungstermine für Klausuren, außerdem werden Prüfungsergebnisse verlinkt und Einsichtstermine bekannt gegeben. Der Anzeigenmarkt bietet Angebote an Praktika und Festanstellungen von Unternehmen, Wohnungen, Bücher und Sonstiges. Studierende und Firmen können auch gerne eigene Angebote online stellen.

Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

Der Massenbetrieb an deutschen Universitäten lässt den Studierenden heutzutage kaum noch Freiraum, um entscheidende Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsvermögen, Präsentationssicherheit und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Das Engagement bei MTP ermöglicht es jedem, seine Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern:

Durch die Organisation von Vorträgen und Workshops mit Unternehmen sowie die Durchführung von Beratungsprojekten mit Marketingbezug gewinnen Studierende einen Einblick in die praktische Marketingarbeit, erwerben wertvolle Schlüsselkompetenzen und knüpfen Kontakte zu Unternehmen in der Arbeitswelt.

Das anfängliche Ziel, die Marketingausbildung praxisnäher zu gestalten, erreicht MTP heute täglich. Mit durchschnittlich 250 Marketingfachveranstaltungen pro Jahr, zahlreichen erfolgreichen Beratungsprojekten sowie dem alle zwei bis drei Jahre stattfindenden Marketingfachkongress, den Marketing Horizonten, wird die erfolgreiche Arbeit des Vereins belegt.

Kontakt
www.mtp.org
berlin@mtp.org
www.facebook.com/mtphauptstadt

5.2 Hochschulpolitisches Engagement

Studierendenvertreter haben in fast allen Hochschulgremien ein Stimmrecht. Wer sich daher in der akademischen Selbstverwaltung der zentralen Universitätsverwaltung oder in der Hochschulpolitik engagieren möchte, kann sich u. a. für die folgenden Gremien zur Wahl aufstellen lassen:

- Fakultätsrat der Fakultät VII
- Akademischer Senat
- Kuratorium der TU Berlin
- Studierendenparlament (StuPa)
- Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

Die studentischen Vertreter in der GKWi werden durch den Fakultätsrat der Fakultät VII bestimmt.

5.3 Vereine und Vereinigungen

Vereinigungen von Mitgliedern der TU Berlin können sich beim Präsidenten registrieren lassen. Voraussetzung für die Registrierung ist, dass bestimmte organisatorische Bedingungen, die in der Registrierordnung geregelt sind, erfüllt werden. Registrierte Vereinigungen erhalten nach Maßgabe besonderer Regelungen Unterstützungen, u. a. durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen.

Das Muster einer Vereinssatzung sowie die Auflistung aller registrierter Vereinigungen an der TU Berlin können im Internet eingesehen werden.

Nähere informationen:
www.tu-berlin.de/?id=18828

5.4 Projekte

TIMES

TIMES ist ein europaweiter Fallstudienwettbewerb, der von ESTIEM organisiert wird. Es nehmen dabei 24 Länder und 65 Universitäten teil. Jährlich starten 250 Teams, um sich interessanten Fallstudien aus Wirtschaft und Technik zu stellen. Es gibt zwei Qualifikationsrunden, jeweils eine Vorrunde in der eigenen Universität und sechs Halbfinals verteilt in Europa. Die Gewinnerteams dieser Runden treffen sich in einer der europäischen Städte zum TIMES-Finale.

Weiter auf der nächsten Seite →

Kreati Fallstudienwettbewerb

kreatiFallstudien ist der einzige bundesweite Fallstudienwettbewerb für Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens. Einmal jährlich wird der Wettbewerb mit der Unterstützung vom VWI und von verschiedenen Unternehmen ausgerichtet.
Es finden insgesamt drei Ausscheidungsrunden statt. In jeder Runde bekommen die Teams die Möglichkeit, eine technisch-wirtschaftliche Fallstudie zu lösen, die von einem Unternehmen aus der realen Wirtschaft gestellt wird. Insgesamt treten über 300 Studenten in Viererteams an. Im Finale wird neben der Finalfallstudie ein verlängertes Wochenende mit einem Rahmenprogramm mit Unternehmensexkursion und Stadtführung organisiert.

Lange Nacht der Wissenschaften

In ganz Berlin werden in dieser Nacht die Türen zu Wissenschaft und Forschung geöffnet. Die Lange Nacht der Wissenschaften bietet allen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen, es gibt viel Spannendes zu entdecken!

Die Welt der Hörsäle, Denkstuben, Archive, Bibliotheken, Labore und Operationssäle unserer Region werden an diesem Abend für Entdeckungsfreudige offen stehen. Ob es um neue Technologien, mathematische Modelle, Alltagsphänomene oder historische und gesellschaftliche Entwicklungen geht, die „klügste Nacht des Jahres“ liefert Antworten auf viele Fragen. Vom wissenschaftlichen Vortrag über Experimente zum Anfassen und Mitmachen bis hin zu künstlerischen und kulinarischen Angeboten; für eine abwechslungsreiche Mischung, bei der auch Spaß und Unterhaltung nicht zu kurz kommen, ist gesorgt.

6. Auskünfte und Informationen

6.1 Das GKWi Servicezentrum

GKWi Servicezentrum

Vorsitzender der GKWi
Prof. von Hirschhausen

Prüfungsausschuss
Prof. Seliger

Strategie, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit
Tobias Zimmermann

Geschäftsstelle Prüfungsausschuss
Martin Barghoorn

Studentische Mitarbeiter
Hendrik Blome, Nina-Maria Karliczek, Simon Kleinwächter, Felix Mischker, Frederike Rasche, Jens Weibezahn

6.2 Prüfungsangelegenheiten

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der Prüfungsordnung sowie allen daraus resultierenden Aufgaben und Entscheidungen in Prüfungsangelegenheiten ist der Prüfungsausschuss (PA) des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen zuständig.

Die GKWi wählt den Prüfungsausschuss, der aus fünf Mitgliedern besteht und sich wie folgt zusammensetzt:

- drei Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrer,
- eine akademische Mitarbeiterin oder ein akademischer Mitarbeiter
- eine Studentin oder ein Student.

Derzeitige Mitglieder sind Prof. Seliger, Prof. von Hirschhausen, JP Müller für die Statusgruppe der Hochschullerer, Tobias Zimmermann für die akademischen Mitarbeiter sowie Alexander Kaluza für die Statusgruppe der Studierenden.

- Vorsitzender des Prüfungsausschusses für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen: Prof. Günther Seliger

Den Prüfungsausschuss erreicht man ausschließlich über die Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle ist verantwortlich für die Annahme und Bearbeitung von Anträgen an den Prüfungsausschuss, die Anerkennung von Studienleistungen und Anrechnung von Studienzeiten, die Prüfungsorganisation sowie die Anerkennung der zu absolvierenden Praktika.

Weiter auf der nächsten Seite →

Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses

Martin Barghoorn
Raum H 3140, 3. OG
Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314-23248
SPRECHSTUNDE:
Mo. 08:30 – 16:30
Di., Do., Fr. 10:30 – 12:30 Uhr
obmann@gkwi.tu-berlin.de

- → Anerkennung Studienleistungen
- → Learning Agreements
- → Anträge an den Prüfungsausschuss
- → Anerkennung von Praktika

6.3 Studienfachberatung der GKWi

Die Studienfachberatung ist eine Einrichtung der GKWi, die von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern geleistet wird. Bei Fragen zur allgemeinen Orientierung oder zum Aufbau und Ablauf des Studiums ist die Studienfachberatung die erste Anlaufstelle für die Studierenden.

Studienfachberatung

Hendrik Blome
Nina-Maria Karliczek
Simon Kleinwächter
Felix Mischker
Frederike Rasche
Jens Weibezahn
Raum H 3138, 3.OG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314-23246

SPRECHSTUNDE:
in der Vorlesungszeit:
Mo.–Fr. 12:00 –14:00 Uhr
in der vorlesungsfreien Zeit:
Di. und Do. 12:00 –14:00 Uhr
studienberatung@gkwi.tu-berlin.de

- → Studienberatung
- → Aufbau und Ablauf des Studiums
- → Hilfe bei der Erstellung von Studien- und Stundenplänen
- → Anträge an die GKWi
- → Erstberatung bei Auslandskontakten

6.4 Strategie, Koordination und Öffentlichkeitsarbeit der GKWi

Die strategische Ausrichtung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen wird durch die wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiter der GKWi sichergestellt. Die Studienkoordination ist zuständig für die Synchronisierung des auslaufenden Diplom-Studiengangs mit dem neu eingeführten Bachelor-/Mastersystem, die Akkreditierung/Reakkreditierung des Studiengangs, Marketingmaßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades, Qualitätssicherung und Internationalisierung des Studiengangs.

Organisation/Koordination/Strategie der GKWi

Tobias Zimmermann
Raum H 3135, 3. OG Hauptgebäude der TUB
SPRECHSTUNDE:
Nach Vereinbarung
koordination@gkwi.tu-berlin.de

- → Qualitätssicherung des Studiengangs
- → Umstellung Diplom auf Bachelor/Master
- → Studienführer
- → Verbesserungsmanagement
- → Öffentlichkeitsarbeit

6.5 Referat für Allgemeine Studienberatung und Psychologische Beratung

ALLGEMEINE STUDIENBERATUNG

Beratung für Studieninteressenten, Studienanfänger, Studiengangwechsler, etc. zu den an der TU angebotenen Studiengängen (Angebot, Aufbau, Inhalte, Zulassungsbedingungen, spätere Berufsfelder); darüber hinaus steht für Selbststudienzwecke eine Infothek im Raum H 70 zur Verfügung.

Allgemeine Studienberatung

Raum H 70, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 25606

SPRECHSTUNDEN:

Mo. und Do.	10:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr
Di.	16:00 – 18:00 Uhr
Fr.	10:00 – 13:00 Uhr

TELEFONISCH:

Mo., Di., Do.,Fr.:	09:00 – 10:00 Uhr
Mi	15:00 – 16:00 Uhr

studienberatung@tu-berlin.de

→ Beratung für Studieninteressenten, Studienanfänger, Studiengangwechsler etc. zu den an der TU angebotenen Studiengängen

Psychologische Beratung

Jasper Kausche, Ulrike Meibohm, Mechthild Rolfes
Räume H 60/H 61, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 24875/- 25382

TELEFONISCHE BERATUNG:
Mo.–Do. 14:00 – 14:30 Uhr

OFFENE SPRECHSTUNDE:
Di. 16:00 – 17:00 Uhr
Do. 11:00 – 13:00 Uhr

→ Hilfe bei persönlichen Schwierigkeiten im Studium wie Prüfungsangst und Arbeitsstörungen

Beratung für Studierende mit Behinderungen

Mechthild Rolfes
Raum H 71, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 25607

SPRECHSTUNDE:
Di. 16:00 – 18:00 Uhr
(nach Vereinbarung)

6.6 Akademisches Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt ist zuständig für die Kooperationen und institutionellen Verträge im Bereich der Studentenmobilität sowie für die Austauschprogramme Erasmus, DAAD, Fulbright, DFH etc. Die Technische Universität Berlin unterhält für ihre Studierenden mehr als 300 Kooperationen zu ausländische Hochschulen.

Die Teilnahme an einem Austauschprogramm ist in der Regel mit einem Stipendium und dem Erlass der Studiengebühren im Ausland verknüpft. Die Aufenthaltsdauer liegt je nach Programm zwischen drei und zwölf Monaten.

Infothek des Akademischen Auslandsamtes im Campus Center

Janina Horoba
Campus Center, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 78809 und - 21287, - 24695

SPRECHZEITEN IM SEMESTER:

Mo.	09:30 – 12:30 Uhr
Di., Do.	12:00 – 15:00 Uhr

SPRECHZEITEN IN DEN SEMESTERFERIEN:

Di., Do.	12:00 – 15:00 Uhr

→ Informationen zu den Austausch- und Stipendienprogrammen der TU Berlin
→ Erfahrungsberichte von ehemaligen TU-Austauschstudierenden im Ausland
→ Informationsmaterialien zu den Partneruniversitäten
→ Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Bewerbung

Vertiefende Programmberatung und Anerkennungsfragen

ERASMUS und Europa

Dr. Carola Beckmeier
Raum H 41a, EG Hauptgebäude der TUB

SPRECHZEITEN:
Di., Do. 09:30 – 12:30
nach vorheriger Anmeldung
im Campus Center

ÜBERSEE (Asien, Lateinamerika, Australien)

Uta Kirchner
Raum H 41b, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 25648

SPRECHZEITEN:
Di., Do. 09:30 – 12:30 Uhr

ÜBERSEE (USA/Kanada)

Peter Marock
Raum H 42, EG Hauptgebäude der TUB
Tel.: (030) 314 - 24692

SPRECHZEITEN:

Di., Do.	09:30 – 12:30 Uhr
Di.	14:00 – 16:00 Uhr

→ Individuelle Information und Beratung zu den Austausch- und Stipendienprogrammen der TU Berlin
→ Anerkennung von Studienleistungen im Ausland: Prüfungsausschuss (siehe 6.2)

6.7 Referat für Studienangelegenheiten

Das Referat für Studienangelegenheiten teilt sich auf in das Prüfungsamt und das Immatrikulationsamt und ist zuständig für:

- → Ausgabe von Studien- und Prüfungsordnungen
- → Anmeldung und Zulassung zum Studienabschnitt
- → Anmeldung zu Fachprüfungen und prüfungsäquivalenten Studienleistungen
- → Rücktritt von angemeldeten Prüfungen
- → Nachweise über erbrachte Prüfungsleistungen und den Studienstand für:
  - Behörden und Stipendiengeber
  - BAföG-Gewährung
  - Bewerbungszwecke
  - Zeugnisse und Urkunden
  - Studienabschlussbescheinigungen

Prüfungsamt: Prüfungsangelegenheiten

Raum H 25, EG Hauptgebäude/Altbau der TUB
Tel.: (030) 314-24971
ÖFFNUNGSZEITEN: Mo., Do., Fr. 09:30–12:30 Uhr
und Di. 13:00–16:00 Uhr

- → Meldung zu Prüfungen
- → Ausgabe von Prüfungsordnungen
- → Bescheide über Entscheidungen der Prüfungsausschüsse etc.

Immatrikulationsamt/Campus Center

Campus Center
Raum H 30, EG Hauptgebäude/Altbau der TUB
Tel.: (030) 314-29999
ÖFFNUNGSZEITEN: Mo.–Do.: 09:30–15:00 Uhr
und Fr.: 09:30–14:00 Uhr

- → Zulassung
- → Immatrikulation
- → Exmatrikulation
- → Rückmeldung
- → Beurlaubung etc.

6.8 BAföG-Beauftragter der Fakultät VII

Prof. Dr.-Ing. Frank Straube (Tel.: (030) 314-22877), Raum H 9105

6.9 Vertrauensdozent für ausländische Studierende der Fakultät VII

Prof. Dr. Axel von Werder (Tel.: (030) 314-22583), Raum H 7181

7. Anhang

7.1. Bachelor

7.1.1 Studien- und Prüfungsordnung

Grundsätzlich ist die Allgemeine Prüfungsordnung (AllgPO) für den Bachelor- und den Masterstudiengang obligatorisch. Darüber hinaus existieren für beide Studiengänge seperate Studien- und Prüfungsordnungen. Die Studienordnungen regeln die Rahmenbedingungen für Studieninhalt und -ablauf. In den Prüfungsordnungen werden die rechtlichen Rahmenbedingungen geregelt.

Die aktuell geltenden Ordnungen siehe:
www.gkwi.tu-berlin.de

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (engl. Industrial Engineering and Management) der Technischen Universität Berlin

vom 05. Mai 2010

Die Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin hat am 5. Mai 2010 gemäß § 71 Abs.1 Nr. 1 i.V.m. § 74 des Gesetzes über die Hochschulen im Land Berlin (Berliner Hochschulgesetz – BerlHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. März 2009 (GVBl. S. 70), die folgende Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen beschlossen:

§ 1 GELTUNGSBEREICH

Diese Prüfungsordnung regelt in Verbindung mit der Ordnung zur Regelung des allgemeinen Prüfungsverfahrens in Bachelor- und Masterstudiengängen (AllgPO) in der jeweils gültigen Fassung das Prüfungsverfahren für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin.

§ 2 ZWECK DER BACHELORPRÜFUNG

Die Bachelorprüfung bildet einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss des Studiums. Durch die Bachelorprüfung soll festgestellt werden, ob die Studierenden die Zusammenhänge ihres Studienfaches überblicken, die Fähigkeiten besitzen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben haben, so dass sie zu wissenschaftlicher Arbeit, kritischem Denken und zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln befähigt sind.

§ 3 AKADEMISCHER GRAD

Aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung verleiht die Technische Universität Berlin durch die GKWi den akademischen Grad „Bachelor of Science“ (abgekürzt B.Sc.).

§ 4 MODULPRÜFUNGEN

1) Die Bachelorprüfung besteht aus Modulprüfungen im Umfang von 168 Leistungspunkten sowie der Bachelorarbeit (12 Leistungspunkte). Die Modulgruppen, in denen Modulprüfungen abzulegen sind, werden durch die Studienordnung § 13 Abs. 1 festgelegt. Die Zuordnung einzelner Module zu den Modulgruppen sowie die Prüfungsform und die Bewertung mit Leistungspunkten sind in der von der GKWi beschlossenen Modulübersicht festgelegt (Anhang 1 der Prüfungsordnung).

Weiter auf der nächsten Seite →

2) Der Prüfungsanspruch bleibt grundsätzlich nach der Exmatrikulation bestehen, längstens jedoch vier Semester, sofern die für das jeweilige Modul erforderlichen Prüfungsvoraussetzungen vor der Exmatrikulation erbracht wurden. Über weitere, von dieser Regelung abweichende Ausnahmen, entscheidet der Prüfungsausschuss.

§ 5 ZEUGNISSE

Ergänzend zur AllgPO werden im Zeugnis aufgeführt:
a) für jedes Modul die Modulverantwortliche oder der Modulverantwortliche
b) die Betreuerin oder der Betreuer der Bachelorarbeit

§ 6 BACHELORARBEIT

1) Die Bachelorarbeit ist eine Prüfungsarbeit und zugleich Teil der wissenschaftlichen Ausbildung. Sie kann auch außerhalb der Universität angefertigt werden, die Regelungen über die Betreuerin oder den Betreuer bleiben unberührt. In der Bachelorarbeit soll die Kandidatin oder der Kandidat zeigen, dass sie bzw. er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus seinem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Das Thema der Bachelorarbeit sollte in einem sachlichen Zusammenhang zu einem der gewählten Module (§ 13 der Studienordnung) stehen. Der Aufwand für die Bachelorarbeit wird mit 12 Leistungspunkten bewertet. Eine Präsentation der Bachelorarbeit vor den Gutachterinnen und Gutachtern wird empfohlen. Die Bachelorarbeit kann nach Maßgabe von Abs. 7 auch als Gruppenarbeit oder nach § 7 als Interdisziplinäres Projekt ausgegeben werden.

2) Nach der Zulassung zur Bachelorprüfung kann die oder der Studierende bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung die Ausgabe einer Bachelorarbeit beantragen. Voraussetzung zur Bachelorarbeit ist der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss der entsprechenden Module im betreuenden Fachgebiet. Die oder der Studierende kann eine Betreuerin oder einen Betreuer und ein Thema vorschlagen; Betreuerin oder Betreuer kann jede Prüferin und jeder Prüfer nach § 3 (1) AllgPO sein. Nach Rücksprache mit der Kandidatin oder dem Kandidaten leitet die Betreuerin oder der Betreuer den Vorschlag für das Thema an die zuständige Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung weiter, die das Thema ausgibt und das Abgabedatum aktenkundig macht.

3) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Gleichwertigkeit der Themen und darauf, dass die Bachelorarbeit innerhalb der Bearbeitungsfrist angefertigt werden kann.

4) Die Bearbeitungsfrist beträgt drei Monate. Der Prüfungsausschuss kann auf Antrag der Betreuerin oder des Betreuers die Bearbeitungszeit ausnahmsweise um bis zu drei weitere Monate verlängern. Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Monate der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden.

5) Die oder der Studierende hat bei der Abgabe der eigenständig angefertigten Bachelorarbeit schriftlich zu erklären, dass die Arbeit ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Entlehnungen aus anderen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen in der Bachelorarbeit kenntlich zu machen. Ist die Bachelorarbeit mit Zustimmung der Betreuerin oder des Betreuers in einer Fremdsprache verfasst, muss sie als Anlage eine kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache enthalten. Die fertige Arbeit ist bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung fristgemäß und in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Das Abgabedatum wird dort aktenkundig gemacht. Die Arbeit wird zur Begutachtung und Bewertung weitergeleitet.

6) Die Bachelorarbeit ist von zwei Gutachterinnen bzw. Gutachtern, darunter der Betreuerin oder dem Betreuer zu bewerten. Die Bewertungen sollen innerhalb von zwei Monaten nach Abgabe der Arbeit der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung zugehen. Bei unterschiedlicher, aber in beiden Fällen mindestens ausreichender Bewertung durch die Gutachterinnen und Gutachter wird die Note gemittelt. Bei unterschiedlicher und in einem Falle nicht ausreichender Bewertung ist eine dritte Gutachterin oder ein dritter Gutachter zu bestellen. Die Mehrheit der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet in diesem Fall über die endgültige Bewertung der Bachelorarbeit.

7) Die Bachelorarbeit kann ein von mehreren Studierenden gemeinsam bearbeitetes Thema haben (Gruppenarbeit), wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag jedes Studierenden aufgrund der Angabe von objektiven Kriterien wie Abschnitten oder Seitenzahlen eindeutig abgrenzbar ist und den Anforderungen von Abs. 1 Satz 3 entspricht. Es sind mindestens zwei Betreuerinnen und Betreuer zu bestellen, darunter mindestens eine Prüfungsberechtigte oder ein Prüfungsberechtigter. Eine Gruppenarbeit ist von den Studierenden gemeinsam zu beantragen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über den Antrag aufgrund einer gemeinsamen Stellungnahme der vorgesehenen Betreuerinnen und Betreuer. Die Erklärung gemäß Abs. 5 Satz 1 hat jede Kandidatin oder jeder Kandidat für seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil abzugeben.

8) Nicht fristgemäß eingereichte oder mit nicht ausreichend bewertete Bachelorarbeiten können nur einmal wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas in der im Abs. 4 genannten Frist ist nur zulässig, wenn die Kandidatin oder der Kandidat bei seiner ersten Bachelorarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.

9) Die bewertete Bachelorarbeit bleibt beim Institut der Betreuerin oder des Betreuers. Sie darf der Verfasserin oder dem Verfasser zeitweilig zur Einsichtnahme und zur Anfertigung von Kopien überlassen werden. Sie ist mindestens drei Jahre lang aufzubewahren.

§ 7 INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT

1) Im Rahmen der Bachelorarbeit besteht die Möglichkeit zur Durchführung eines Interdisziplinären Projekts. Dieses kann von einem bis maximal drei Fachgebieten gemeinsam angeboten werden und definiert sich durch:
a) Konkrete Unternehmensprojekte mit praktischen Inhalten und wissenschaftlichen Fragestellungen
b) Querschnittsorientierten, interdisziplinären Charakter, der auch durch Betreuung von einem Fachgebiet gewährleistet sein muss
c) Ergebnisse mit Lösungscharakter für das Praxisproblem und Umsetzbarkeit

2) Es gelten die formalen Regelungen des § 6 auch für das Interdisziplinäre Projekt, sofern sie hier nicht weiter spezifiziert werden.

a) Der berechnete und tatsächliche Arbeitsaufwand für die Durchführung und Bearbeitung des Projekts sowie die Erstellung der Projektarbeit entspricht dem der Bachelorarbeit.
b) Es ist ein gemeinsamer Projektbericht sowie ein Kurzbericht von zwei bis drei Seiten anzufertigen.
c) Der Projektbericht zum Interdisziplinären Projekt gilt als Bachelorarbeit. Dieser muss zu mindestens 25 % aus einem theoretischen Teil bestehen, welcher wissenschaftlichen Ansprüchen genügen muss.
d) Maximal sechs Studierende dürfen das Projekt gemeinsam bearbeiten.

§ 8 SCHLUSSBESTIMMUNGEN

1) Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung an der Technischen Universität Berlin in Kraft.
2) Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen vom 14. Januar 2009 (AMBl. TU S. 156) tritt mit Inkrafttreten der vorliegenden Prüfungsordnung außer Kraft.
3) Diese Ordnung gilt über Absatz 1 hinaus für alle bereits im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität immatrikulierten Studi

7.1.2 Praktikumsrichtlinien

Die komplette Richtlinie unter:
www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81110

ZEITLICHE REGELUNGEN

Die Gesamtdauer des Pflichtpraktikums im Bachelorstudium umfasst neun Wochen. Zusätzlich wird von der GKWi das Absolvieren weiterer Praktika empfohlen.

Es ist ratsam, vier bis fünf Wochen des Praktikums vor Studienbeginn zu absolvieren. Die Aufteilung des Praktikums auf verschiedene Unternehmen ist anzustreben. Die Ausbildungszeit in einem Unternehmen muss mindestens vier Wochen betragen.

Das Praktikum muss spätestens bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vollständig nachgewiesen werden. Die Unterlagen müssen für jedes abgeleistete (Teil-)Praktikum im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung des Praktikums eingereicht werden. Bei Praktika oder ähnlichen Tätigkeiten vor Beginn des Studiums (siehe Abschnitt IV in § 6) müssen die entsprechenden Unterlagen innerhalb der ersten zwei Semester vorgelegt werden.

INHALTLICHE AUSGESTALTUNG DER PRAKTIKUMSTÄTIGKEIT

Dem Praktikum liegen, je nach gewählter Studienrichtung, in inhaltlicher und zeitlicher Aufteilung die im Anhang aufgeführten obligatorischen Ausbildungspläne zugrunde.

Die Praktika können ganz oder teilweise sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden.

PRAKTIKUMSPLATZ

Die Praktikantin oder der Praktikant sucht sich in Eigeninitiative eine Praktikumsstelle. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Praktikums liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich des Betriebes.

Die Ausbildungsunternehmen müssen eine Fertigung oder Dienstleistung im industriellen Sektor durchführen.

Auskünfte über anerkannte Ausbildungsbetriebe erteilen die örtlichen Industrie- und Handelskammern. Eine Liste mit einer Auswahl von Industriebetrieben ist auf den Webseiten der GKWi und im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen erhältlich. Dort kann auch ggf. eine Entscheidung bezüglich der Eignung des entsprechenden Unternehmens eingeholt werden.

ANERKENNUNG DES PRAKTIKUMS

I. Praktikumsberichte

Für jedes geleistete Praktikum muss ein gesonderter Praktikumsbericht erstellt werden.

a) Anerkennungsformular

Das Anerkennungsformular ist vollständig ausgefüllt dem Praktikumsbericht voranzustellen. Die Vorlage ist auf der Webseite der GKWi erhältlich.

b) Praktikumsbescheinigung

Es ist eine Praktikumsbescheinigung vom Ausbildungsbetrieb vorzulegen.

c) Erfahrungsbericht

Im Erfahrungsbericht reflektiert die Praktikantin oder der Praktikant die geleistete Arbeit und das erlernte Wissen.

Im ersten Teil des Erfahrungsberichts soll das Ausbildungsunternehmen, seine Produkte und Tätigkeitsfelder, die Größe und Organisation näher vorgestellt werden. Anschließend folgt die Beschreibung von Arbeitsvorgängen, Produktionsprozessen, eingesetzten Werkzeugen, Maschinen und technischen Hilfsmitteln, die Bestandteil des Praktikums waren.

d) Wochenübersichten

Wochenübersichten bestehen jeweils aus einer Übersicht, in der für jeden Tag einer Woche die ausgeübten Tätigkeiten und deren Dauer in Stichworten angegeben werden.

II. Anerkennungsverfahren

Der Praktikumsbericht ist dem Servicezentrum Wirtschaftsingenieruwesen zur Beurteilung und Anerkennung im Original zuzusenden oder vorzulegen.

Der Prüfungsausschuss bzw. der Prüfungsobmann entscheidet, inwieweit die praktische Tätigkeit den Praktikumsrichtlinien entspricht und daher als Praktikum anerkannt werden kann.

III. Sonderbestimmungen

Anderweitig erbrachte Praktika oder Tätigkeiten werden, sofern sie den Anforderungen dieser Praktikumsrichtlinie genügen, bei:

- Studienrichtungs- und Studiengangwechslern voll anerkannt,
- Berufsausbildungen und bei selbstständiger Tätigkeit voll anerkannt,
- Werksstudententätigkeiten mit maximal drei Wochen anerkannt.

7.2 Master

7.2.1. Studien- und Prüfungsordnung

Grundsätzlich ist die Allgemeine Prüfungsordnung (AllgPO) für den Bachelor- und den Masterstudiengang obligatorisch. Darüber hinaus existieren für beide Studiengänge seperate Studien- und Prüfungsordnungen. Die Studienordnungen regeln die Rahmenbedingungen für Studieninhalt und -ablauf. In den Prüfungsordnungen werden die rechtlichen Rahmenbedingungen geregelt.

Die aktuell geltenden Ordnungen siehe:
www.gkwi.tu-berlin.de

Prüfungsordnung für den konsekutiven Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (engl. Industrial Engineering and Management) der Technischen Universität Berlin.

vom 05. Mai 2010

Die Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin hat am 5. Mai 2010 gemäß § 71 Abs.1 Nr. 1 i.V.m. § 74 des Gesetzes über die Hochschulen im Land Berlin (Berliner Hochschulgesetz – BerlHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. März 2009 (GVBl. S. 70), die folgende Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen beschlossen:

§ 1 GELTUNGSBEREICH

Diese Prüfungsordnung regelt in Verbindung mit der Ordnung zur Regelung des allgemeinen Prüfungsverfahrens in Bachelor- und Masterstudiengängen (AllgPO) in der jeweils gültigen Fassung das Prüfungsverfahren für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin.

§ 2 ZWECK DER MASTERPRÜFUNG

Die Masterprüfung bildet einen berufsqualifizierenden Hochschulabschluss des Studiums. Durch die Masterprüfung soll festgestellt werden, ob die Studierenden die Zusammenhänge ihres Studienfaches überblicken, die Fähigkeiten besitzen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben haben, so dass sie zu wissenschaftlicher Arbeit, zu kritischem Denken und zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln befähigt sind.

§ 3 AKADEMISCHER GRAD

Aufgrund der bestandenen Masterprüfung verleiht die Technische Universität Berlin durch die GKWi den akademischen Grad „Master of Science“ (abgekürzt M.Sc.).

§ 4 MODULPRÜFUNGEN

1) Die Masterprüfung besteht aus Modulprüfungen im Umfang von 96 Leistungspunkten sowie der Masterarbeit (24 Leistungspunkte). Die Modulgruppen, in denen Modulprüfungen abzulegen sind, werden durch die Studienordnung § 14 Abs. 1 festgelegt. Die Zuordnung einzelner Module zu den Modulgruppen sowie die Prüfungsform und die Bewertung mit Leistungspunkten sind in der von der GKWi beschlossenen Modulübersicht festgelegt (Anhang 1 der Prüfungsordnung).

2) Der Prüfungsanspruch bleibt grundsätzlich nach der Exmatrikulation bestehen, längstens jedoch vier Semester, sofern die für das jeweilige Modul erforderlichen Prüfungsvoraussetzungen vor der Exmatrikulation erbracht wurden. Über weitere, von dieser Regelung abweichende Ausnahmen, entscheidet der Prüfungsausschuss.

§ 5 ANRECHNUNG VON STUDIENLEISTUNGEN

Ergänzend zur AllgPO werden Studien- und Prüfungsleistungen, die in einem Bachelorstudiengang erbracht und anerkannt wurden, im Master in der Regel nicht angerechnet. Sofern Pflichtfächer betroffen sind, ist der entsprechende Leistungsumfang aus dem Angebot der Wahlpflichtmodule zu belegen.

§ 6 ZEUGNISSE, URKUNDE, BESCHEINIGUNGEN

Ergänzend zur AllgPO werden im Zeugnis aufgeführt:
a) für jedes Modul die Modulverantwortliche oder der Modulverantwortliche
b) Betreuerin oder Betreuer der Masterarbeit

§ 7 MASTERARBEIT

1) Die Masterarbeit ist eine Prüfungsarbeit und zugleich Teil der wissenschaftlichen Ausbildung. Sie kann auch außerhalb der Universität angefertigt werden, die Regelungen über die Betreuerin oder den Betreuer bleiben unberührt. In der Masterarbeit soll die Kandidatin oder der Kandidat zeigen, dass sie bzw. er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus seinem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Das Thema der Masterarbeit sollte in einem sachlichen Zusammenhang zu einem der gewählten Module (§ 14 der Studienordnung) stehen. Der Aufwand für die Masterarbeit wird mit 24 Leistungspunkten bewertet. Eine Präsentation der Masterarbeit vor den Gutachterinnen und Gutachtern wird empfohlen. Die Masterarbeit kann nach Maßgabe von Abs. 7 auch als Gruppenarbeit ausgegeben werden.

2) Nach der Zulassung zur Masterprüfung kann die oder der Studierende bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung die Ausgabe einer Masterarbeit beantragen. Voraussetzung zur Masterarbeit ist der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss der entsprechenden Module im betreuenden Fachgebiet. Die oder der Studierende kann eine Betreuerin oder einen Betreuer und ein Thema vorschlagen; Betreuerin oder Betreuer kann jede Prüferin und jeder Prüfer nach § 3 (1) AllgPO sein. Nach Rücksprache mit der Kandidatin oder dem Kandidaten leitet die Betreuerin oder der Betreuer den Vorschlag für das Thema an die zuständige Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung weiter, die das Thema ausgibt und das Abgabedatum aktenkundig macht.

3) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Gleichwertigkeit der Themen und darauf, dass die Masterarbeit innerhalb der Bearbeitungsfrist angefertigt werden kann.

4) Die Bearbeitungsfrist beträgt sechs Monate. Der Prüfungsausschuss kann auf Antrag der Betreuerin oder des Betreuers die Bearbeitungszeit ausnahmsweise um bis zu drei weitere Monate verlängern. Das Thema der Masterarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Monate der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden.

5) Die oder der Studierende hat bei der Abgabe der eigenständig angefertigten Masterarbeit schriftlich zu erklären, dass die Arbeit ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Entlehnungen aus anderen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen in der Masterarbeit kenntlich zu machen. Ist die Masterarbeit mit Zustimmung der Betreuerin oder des Betreuers in einer Fremdsprache verfasst, muss sie als Anlage eine kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache enthalten. Die fertige Arbeit ist bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung fristgemäß und in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Das Abgabedatum wird dort aktenkundig gemacht. Die Arbeit wird zur Begutachtung und Bewertung weitergeleitet.

6) Die Masterarbeit ist von zwei Gutachterinnen bzw. Gutachtern, darunter der Betreuerin oder dem Betreuer zu bewerten. Die Bewertungen sollen innerhalb von zwei Monaten nach Abgabe der Arbeit der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung zugehen. Bei unterschiedlicher, aber in beiden Fällen mindestens ausreichender Bewertung durch die Gutachterinnen und Gutachter wird die Note gemittelt. Bei unterschiedlicher und in einem Falle nicht ausreichender Bewertung ist eine dritte Gutachterin

Weiter auf der nächsten Seite →

oder ein dritter Gutachter zu bestellen. Die Mehrheit der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet dann über die endgültige Bewertung der Masterarbeit.

7) Die Masterarbeit kann ein von mehreren Studierenden gemeinsam bearbeitetes Thema haben (Gruppenarbeit), wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag jedes Studierenden aufgrund der Angabe von objektiven Kriterien wie Abschnitten oder Seitenzahlen eindeutig abgrenzbar ist und den Anforderungen von Abs. 1 Satz 3 entspricht. Es sind mindestens zwei Betreuerinnen und Betreuer zu bestellen, darunter mindestens eine Prüfungsberechtigte oder ein Prüfungsberechtigter. Eine Gruppenarbeit ist von den Studierenden gemeinsam zu beantragen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über den Antrag aufgrund einer gemeinsamen Stellungnahme der vorgesehenen Betreuerinnen und Betreuer. Die Erklärung gemäß Abs. 5 Satz 1 hat jede Kandidatin oder jeder Kandidat für seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil abzugeben.

8) Nicht fristgemäß eingereichte oder mit nicht ausreichend bewertete Masterarbeiten können nur einmal wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas in der im Abs. 4 genannten Frist ist nur zulässig, wenn die Kandidatin oder der Kandidat bei seiner ersten Masterarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.

9) Die bewertete Masterarbeit bleibt beim Institut der Betreuerin oder des Betreuers. Sie darf der Verfasserin oder dem Verfasser zeitweilig zur Einsichtnahme und zur Anfertigung von Kopien überlassen werden. Sie ist mindestens drei Jahre lang aufzubewahren.

§ 8 SCHLUSSBESTIMMUNGEN

1) Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung an der Technischen Universität Berlin in Kraft.

2) Die Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen vom 14. Januar 2009 (AMBl. TU S. 158) tritt mit Inkrafttreten der vorliegenden Prüfungsordnung außer Kraft.

3) Diese Ordnung gilt über Absatz 1 hinaus für alle bereits im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität immatrikulierten Studierenden.

7.2.2 Praktikumsrichtlinien

Die komplette Richtlinie unter:
www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81130

I. EINFÜHRUNG

Die vorliegenden Praktikumsrichtlinien regeln das Fachpraktikum des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin.

II. AUSBILDUNGSZIELE UND ALLGEMEINE HINWEISE

Das Praktikum soll sowohl studienrichtungsbezogene Kenntnisse in den Technologien vermitteln, als auch an betriebsorganisatorische Probleme heranführen, um die im Bachelorpraktikum gewonnenen praktischen Erfahrungen und die im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse zu ergänzen und zu vertiefen.

III. ZEITLICHE REGELUNGEN

Die Gesamtdauer des Pflichtpraktikums im Masterstudium umfasst 13 Wochen. Der Nachweis über die Durchführung des Praktikums gemäß §10 Studienordnung ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Zusätzlich wird von der GKWi das Absolvieren weiterer Praktika empfohlen.

Es ist ratsam, sechs bis acht Wochen des Praktikums vor Studienbeginn zu absolvieren, sofern es gemäß den Praktikumsrichtlinien durchgeführt wird.

Die Aufteilung des Praktikums auf verschiedene Unternehmen ist anzustreben. Die Ausbildungszeit in einem Unternehmen muss mindestens vier Wochen betragen.

Wegen der Kürze der geforderten Ausbildungszeit wird Urlaub und die Teilnahme am Berufsschul- oder Werkunterricht während des Praktikums nicht als Praktikumszeit angerechnet. Durch Krankheit oder sonstige Behinderung ausgefallene Arbeitszeit muss nachgeholt werden.

Das Praktikum muss spätestens bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vollständig nachgewiesen werden. Die Praktikantin oder der Praktikant hat selbst dafür Sorge zu tragen, dass alle benötigten Unterlagen so früh wie möglich vorliegen, so dass eine rechtzeitige Anerkennung gewährleistet werden kann. Die Unterlagen müssen für jedes abgeleistete (Teil-)Praktikum im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung des Praktikums eingereicht werden. Bei Praktika oder ähnlichen Tätigkeiten vor Beginn des Studiums (siehe Abschnitt IV in § 6) müssen die entsprechenden Unterlagen innerhalb der ersten zwei Semester vorgelegt werden.

IV. INHALTLICHE AUSGESTALTUNG

Die Studierenden können das Praktikum innerhalb der im entsprechenden Ausbildungsplan aufgeführten Tätigkeitsfelder individuell gestalten, wobei zu beachten ist, dass die technischen Inhalte gegenüber den kaufmännischen überwiegen müssen. Dem Praktikum liegen, je nach gewählter Studienrichtung, in inhaltlicher und zeitlicher Aufteilung die im Anhang aufgeführten obligatorischen Ausbildungspläne zugrunde.

Die Praktika können ganz oder teilweise sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden.

V. PRAKTIKANTENPLATZ

Die Praktikantin oder der Praktikant sucht sich in Eigeninitiative eine Praktikantestelle. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Praktikums liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich des Betriebes.

Die Ausbildungsunternehmen müssen eine Fertigung oder Dienstleistung im industriellen Sektor durchführen.

Auskünfte über anerkannte Ausbildungsbetriebe erteilen die örtlichen Industrie- und Handelskammern. Eine Liste mit einer Auswahl von Industriebetrieben ist auf den Webseiten der GKWi und im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen erhältlich.

Weiter auf der nächsten Seite →

VI. ANERKENNUNG DES PRAKTIKUMS

1. Praktikumsberichte

Für jedes geleistete Praktikum muss ein gesonderter Praktikumsbericht erstellt werden. Dieser besteht aus dem Anerkennungsformular PR, der Praktikumsbescheinigung und einem Erfahrungsbericht. Der Praktikumsbericht ist in dieser Reihenfolge abzugeben.

a) Anerkennungsformular

Das Anerkennungsformular ist vollständig ausgefüllt dem Praktikumsbericht voranzustellen. Die Vorlage ist auf der Webseite der GKWi erhältlich.

b) Praktikumsbescheinigung

Es ist eine Praktikumsbescheinigung vom Ausbildungsbetrieb vorzulegen.

c) Erfahrungsbericht

Im Erfahrungsbericht reflektiert die Praktikantin oder der Praktikant die geleistete Arbeit und das erlernte Wissen. Die Arbeit muss selbstständig erstellt worden sein.

Im ersten Teil des Erfahrungsberichts soll das Ausbildungsunternehmen, seine Produkte und Tätigkeitsfelder, die Größe und Organisation näher vorgestellt werden. Anschließend folgt die Beschreibung von Arbeitsvorgängen, Produktionsprozessen, eingesetzten Werkzeugen, Maschinen und technischen Hilfsmitteln, die Bestandteil des Praktikums waren.

2. Ansprechpartner

Für alle Angelegenheiten des Praktikums ist das Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen der GKWi zuständig. Der Praktikumsbericht und Anträge sind dort einzureichen.

3. Anerkennungsverfahren

Der Praktikumsbericht ist dem Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen zur Beurteilung und Anerkennung im Original zuzusenden oder vorzulegen.

Der Prüfungsausschuss bzw. der Prüfungsobmann entscheidet, inwieweit die praktische Tätigkeit den Praktikumsrichtlinien entspricht und daher als Praktikum anerkannt werden kann.

Geleistete Praktika, die bereits im Bachelorstudiengang anerkannt wurden, können für das Praktikum im Master nicht angerechnet werden.

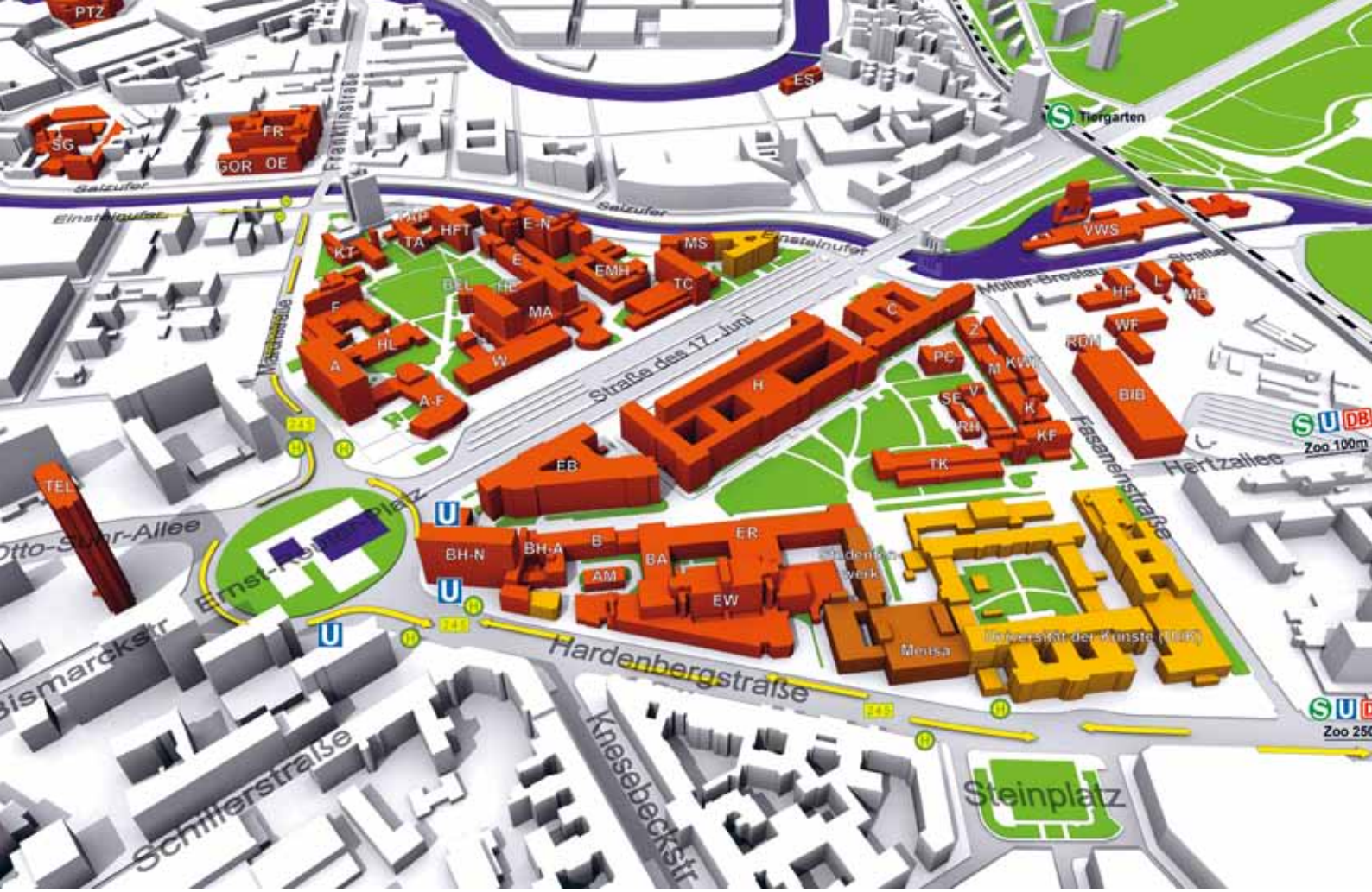
VII. INKRAFTTRETEN UND ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

Diese Praktikumsrichtlinie tritt für Studierende des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesens am Tage nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Notizen

Notizen

Notizen



A Architekturgebäude
Straße des 17. Juni 152

A–F Architekturgebäude Flachbau
Straße des 17. Juni 152

AM Alte Mineralogie
Hardenbergstraße 38

B Bauingenieurgebäude
Hardenbergstraße 40

BA Alter Bauingenieurflügel (im Physikgebäude)
Hardenbergstraße 40

BEL AStA, Kindergarten, Café Campus
Marchstraße 6 und 8
(ehemalige Bellstraße 16–18 und 20)

BH–A Bergbau und Hüttenwesen, Altbau
Ernst-Reuter-Platz 1

BH–N Bergbau und Hüttenwesen, Neubau
Ernst-Reuter-Platz 1

BIB Universitätsbibliothek
Fasanenstraße 88

C Chemiegebäude
Straße des 17. Juni 115

E/E–N Elektrotechnische Institute, Altbau (E) und Neubau (E–N)
Einsteinufer 19

EB Erweiterungsbau
Straße des 17. Juni 145

EMH Gebäudeteile Elektromaschinen (EM) und Hochspannungstechnik (HT)
Einsteinufer 11

ER Ernst-Ruska-Gebäude (ehemals P)
Hardenbergstraße 36 A

ES Gebäude
Englische Straße 20

EW Eugene-Paul-Wigner-Gebäude (ehemals P–N)
Hardenbergstraße 36

F Flugtechnische Institute
Marchstraße 12 A/B, 14

FR Gebäude
Franklinstraße 28/29

GOR Gorbatschow-Haus
Salzufer 11/12

H Hauptgebäude der Technischen Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135

HE Hörsaalgebäude Elektrotechnik
Straße des 17. Juni 136

HF Hermann-Föttinger-Gebäude
Müller-Breslau-Straße 8

HFT–TA Gebäudeteile Hochfrequenz- und Fernmeldetechnik (HFT) und Technische Akustik (TA)
Einsteinufer 25

HL Heizung und Lüftung
Marchstraße 4

K Gebäudeteil Kraftfahrzeuge
Straße des 17. Juni 135

KF Ehem. Kraft- und Fernheizwerk
Fasanenstraße 1

KT Kerntechnik
Marchstraße 18

KWT Kraftwerkstechnik und Apparatebau
Fasanenstraße 1

L Lebensmittelchemie
Müller-Breslau-Straße 10

M Gebäudeteil Mechanik
Straße des 17. Juni 135

MA Mathematikgebäude
Straße des 17. Juni 136

MB Gebäude
Müller-Breslau-Straße 11–12

MS Mechanische Schwingungslehre
Einsteinufer 5

OE Ehem. Oetker-Haus
Franklinstraße 29

PC Physikalische Chemie
Straße des 17. Juni 135

PTZ Produktionstechnisches Zentrum
Pascalstraße 8–9

RDH Rudolf-Drawe-Haus
Fasanenstraße 89

SE–RH Gebäudeteil Reuleaux-Haus: Eisenbahnlehranlage
Straße des 17. Juni 135

SG Gebäudekomplex Severin-Gelände
Salzufer 17/19

TAP Technische Akustik Prüfhalle
Einsteinufer 31

TC Technische Chemie
Straße des 17. Juni 124

TEL TU Hochhaus,
Ehem. Telefunken-Hochhaus
Ernst-Reuter-Platz 7

TK Thermodynamik und Kältetechnik
Straße des 17. Juni 135

V Verformungskunde, Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH)
Straße des 17. Juni 135

VWS Zentralwerkstatt, ehemalige Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau
Müller-Breslau-Straße (Schleuseninsel)

W Wasserbau und Wasserwirtschaft
Straße des 17. Juni 144 und 144 A

WF Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik
Fasanenstraße 90

Z Druckerei, ehemalige Zentralwerkstatt
Straße des 17. Juni 135